Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 595. Morgen-Ausgabe. Neunundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Sonnabend, den 25. August 1888.**

Das neue Deutschland und seine Kaiser.

Im Septemberheft von „Nord und Süd" veröffentlicht der Breslauer Historiker Professor Dr. Dietrich Schäfer einen Aufsatz „Das neue Deutschland und seine Kaiser", der die Tendenz hat, an der Entwicklung, welche das Deutsche Reich unter seinen bisherigen drei Kaisern genommen, nachzuweisen, wie tief der Reichsgedanke trotz des Culturkampfes und trotz aller erbitterten Parteikämpfe im deutschen Volke Wurzel geschlagen habe. Der Particularismus sei im Aussterben begriffen, wozu hauptsächlich die Haltung der deutschen Fürsten beigetragen habe; das Reich werde, das sei heute in Deutschland Jedermanns Ueberzeugung, auf absehbare Zeit Bestand haben. Wir stimmen dem Verfasser darin vollkommen bei, und wir freuen uns aufrichtig, daß das in den 18 Jahren des Bestandes des Deutschen Reiches so gekommen ist. Wir haben auch nie und bei keiner Gelegenheit verabsäumt, mit dem Verfasser freudig anzuerkennen, welch' großen Antheil an dieser Gestaltung der Dinge die Persönlichkeit Kaiser Wilhelms gehabt; ebenso haben wir unzählige Mal in Uebereinstimmung mit dem Verfasser uns mit Genugthuung der Eroberungen erinnert, die Friedrich III. als Kronprinz in Süddeutschland gemacht. Es berührt uns diese Uebereinstimmung mit einem Manne, der, wie sein Artikel zeigt, weitab steht von unsrem politischen Standpunkte, durchaus angenehm. Ebenso angenehm berührt es uns, mit großer Bestimmtheit von Herrn Professor Schäfer, den wir als politischen Gegner ansehen müssen, über den Freisinn den Ausspruch gethan zu sehen: daß bei seinen Vertretern „im Ernste doch nicht von Reichsfeindlichkeit die Rede sein könne". Möchten sich doch alle unsre politischen Gegner zu dieser Objectivität der Anschauung erheben und sich endlich die freche Ueberhebung abgewöhnen, die darin liegt, daß sie sich allein als Angehörige „nationaler" Parteien bezeichnen. Herr Professor Schäfer meint, der Freisinn habe im Jahre 1887 — nicht aus Reichsfeindlichkeit! — sondern gegen das Septennat nur gestimmt, „um die so seltene Gelegenheit, eine Handhabe zu gewinnen zur Einflußnahme auf das Heer und zur Durchführung der gepriesenen zweijährigen Dienstzeit, nicht unbenutzt vorübergehen zu lassen"; ein Jahr später, „wo politische Lieblingsdoctrinen nicht in Frage kamen", habe der Freisinn rückhaltlos zugestimmt, obgleich es sich, wie Herr Professor Schäfer zugiebt, dabei um einen viel tieferen Griff in den Beutel der Steuerzahler handelte. Herr Professor Schäfer unterläßt auch nicht, darauf hinzuweisen, daß wir aus den letzten Stunden des Kaisers Wilhelm wissen, wie sehr ihn die Geschlossenheit freute, mit welcher der Reichstag in diesem Falle bewilligte, was ihm als nothwendig für die Sicherstellung des Reiches bezeichnet worden war.

Dem Kaiser Friedrich setzt der Verfasser ein im Allgemeinen von Pietät für den verstorbenen Dulder eingegebenes Denkmal. Er findet schöne Worte für seine Milde und Leutseligkeit, seine Güte und Festigkeit, seine Energie und sein Wohlwollen, seine lebhafte Theilnahme und seine Selbstbeherrschung. Er beklagt es, daß es dem edlen Kaiser nicht vergönnt war, uns zu regieren; er weist ihm in der deutschen Geschichte eine ruhmreiche Stelle an neben seinem Vater, dem Wiederhersteller des Reiches; aber der Verfasser ist vergeblich bemüht, „unsrem zweiten Kaiser im politischen Leben unsres Volkes eine besondere Stelle anzuweisen." Herr Professor Schäfer läßt es sich sehr angelegen sein, nachzuweisen, daß Kaiser Friedrich kein Parteikaiser gewesen sei, und namentlich habe die Opposition keine Veranlassung, ihn als einen der Ihrigen zu reclamiren. Wir stoßen da wieder auf eine in der Cartellpresse geflissentlich verbreitete, den Thatsachen widerstreitende Meinung, als habe die freisinnige Partei den Kaiser Friedrich ausschließlich für sich in Anspruch genommen. Dergleichen ist nicht geschehen. Es ist in der freisinnigen Presse nur immer mit besonderer Genugthuung hervorgehoben worden, daß Kaiser Friedrich die Stellung der freisinnigen Partei im politischen Leben, ihre Bestrebungen und Ziele unbefangen gewürdigt und ihr die Existenzberechtigung nicht bestritten hat. Giebt doch auch Herr Professor Schäfer zu, daß die Partei nicht reichsfeindlich sei und also das volle Recht habe, auf ihre Weise an dem Ausbau des staatlichen Lebens im Deutschen Reiche mitwirken zu wollen.

Recht peinlich berührt es, die von denjenigen nationalliberalen Blättern, die sich durch ihre Pietätlosigkeit gegen den verstorbenen Kaiser hervorthaten, verbreitete häßliche Behauptung in dem Aufsatz des Herrn Professors Schäfer wiederzufinden, daß Kaiser Friedrich bei Vollzug wichtiger Regierungsacte, z. B. der Entlassung Puttkamers, nicht mehr recht Herr über sich selbst gewesen sei. Der Verfasser schreibt: „Wenn sich die Hoffnungen des Freisinns, wenigstens die seiner Presse, während Friedrichs Regierung theilweise ins Ungemessene steigerten, so beruhte das doch wesentlich auf Erwägungen, die mit der Umgebung des Kaisers rechneten (als ob die Freisinnigen den Kaiser beleidigenderweise für ein Spielzeug in den Händen Dritter gehalten hätten!) und — so fährt der Verfasser fort — last not least, auf seiner wohl als Thatsache anzusehenden directen Gegnerschaft gegen die antisemitische Bewegung. In dem einen Falle, der das System unserer auswärtigen Politik berührte (der Verfasser meint hier die Bismarck-Krise), entschied der Kranke trotz starker gegentheiliger Einwirkungen (woher weiß Herr Professor Schäfer, daß solche gegentheilige Einwirkungen existirten) für die bisherige Leitung. Ob die Entlassung Puttkamers — sagt der Verfasser — die der schon mit dem Tode Ringende vollzog, mehr bedeutete als einen Personenwechsel — wer möchte das zu entscheiden wagen? Wer auch, wie weit die erschöpften Kräfte des Herrschers, der den Tod im Herzen trug, ausreichten, System und Consequenzen der eigenen Anschauungen in jedem gegebenen Augenblicke klar zu überblicken?" Das heißt doch, in nüchternes Deutsch übersetzt, es liegt die Annahme nahe, Kaiser Friedrich habe nicht mehr gewußt, was er that, als er Puttkamer entließ. Ist es schon sehr bedauerlich, dergleichen ausgesprochen zu sehen, so ist es noch weit bedauerlicher, daß der Verfasser eine Stelle der Thronrede Kaiser Wilhelms II. so auslegt, als ob auch Kaiser Wilhelm II. der Ansicht sei, sein kaiserlicher Vater habe nicht mehr das wünschenswerthe Maß von Einsicht besessen, um „System und Consequenzen der eigenen Anschauungen in jedem gegebenen Augenblicke klar zu überblicken". So horrend gesucht, so unwahrscheinlich diese Auslegung Jedem von vornherein erscheinen muß — wir haben dennoch mit ihr zu rechnen. Herr Professor Schäfer fährt nämlich unmittelbar im Anschluß an obige Zeilen fort: „Man möge nicht übersehen, daß auch die Thronrede unseres gegenwärtigen Kaisers von dem Vorbilde spricht, „welches Kaiser Wilhelm nach schweren Kriegen in friedliebender Regierung seinem Nachfolger hinterlassen, und dem auch meines hochseligen Herrn Vaters Regierung entsprochen hat, soweit die Bethätigung seiner Absichten nicht durch Krankheit und Tod verhindert worden ist". Aus diesen Worten muß doch wohl Jedermann den Sinn herauslesen: „Was mein Vater that, war gut und insofern entsprach seine Regierung dem überkommenen Vorbilde; er hätte noch mehr Gutes gethan, wenn ihn nicht Krankheit und Tod daran verhindert hätten." Aber nicht ist der Sinn hineinzudeuten, den Herr Professor Schäfer hineinlegt: „über die Regierungsacte Kaiser Friedrichs ist nicht zu reden, da es nicht klar ist, ob er nicht durch seine Krankheit verhindert war, so gut zu handeln, wie er unter andern Umständen gehandelt haben würde." Ein solcher Gedanke hätte in dem Munde eines Sohnes, der von seinem Vater nie anders, als mit der dankbarsten Liebe gesprochen, doch etwas geradezu Ungeheuerliches. Daher ist diese gewaltsame Interpretation der herbeigezogenen Stelle der Thronrede mit aller Entschiedenheit zurückzuweisen. Man überlasse doch endlich Herrn von Puttkamer dem Schicksal, das er sich selber bereitet hat, und stelle die Versuche ein, an dem Kaiserwort, das ihn seines Amtes enthob, zu rütteln!

Zur Eisenbahnreform.

Herr Eduard Engel, der Verfasser des Werkes „Eisenbahnreform", welches wir vor einiger Zeit in einem Leitartikel besprachen, bittet uns um die Aufnahme der folgenden Erwiderung:

In Ihrem Leitartikel „Die Personentarife der Eisenbahnen" (Nr. 499) wird von dem Verfasser völlig verschwiegen, daß ich die Einführung meines Einheitstarifs nicht von einer Frequenzsteigerung abhängig mache, sondern sie für möglich halte bei der jetzigen Frequenz.

Für die Eisenbahn gilt dasselbe wie für die Briefpost, selbst bei außergewöhnlichem Andrang. Es ist thatsächlich unwahr, daß die Post am Neujahrstage mit derselben Pünktlichkeit wie sonst die Briefe (und die Packete?!) bestellt, und sie kann dazu auch nicht verpflichtet werden. Die Eisenbahn ebensowenig! Bei außerordentlichen Anlässen versagt diese jedesmal. Von ihr zu verlangen, ihren Betrieb nach solchen Anlässen zu regeln, ist unbillig.

Aber: wenn nach den Beweisen in meinem Buch die Eisenbahn schon bei der jetzigen Frequenz meinen Tarif ohne Schaden einführen kann (unter Berücksichtigung der andern, von mir empfohlenen Reformen), so sehe ich kein Bedenken, warum sie sich vor einer Vervierfachung des Verkehrs, von der der Verfasser Ihres Leitartikels spricht, fürchten sollte. Wenn eine Zeitung bei ihrer jetzigen Abonnentenzahl gedeiht, so wird sie wohl an einer Vervierfachung nicht zu Grunde gehen, selbst wenn ihr dadurch manche neue Anschaffungen auferlegt würden.

Der Artikelschreiber hält die Einführung meines Einheitstarifs für „verkehrt". Ich lade ihn ein, seine Meinung an derselben Stelle der „Breslauer Zeitung" kundzuthun an dem Tage, an dem der Einheitstarif in Kraft tritt, was so sicher geschehen wird, wie beim Einheitsporto für Briefe und Packete. Dr. Eduard Engel.

Wir haben dem Herrn Verfasser seinen Wunsch nicht abschlagen wollen, allein der Vorwurf, unser Leitartikel habe etwas „verschwiegen", ist unbegründet. Wenn man ein Buch von ein paar hundert Seiten auf Einer Spalte bespricht, kann man nicht Alles mittheilen, was in demselben steht. Es hätten sich in der That Anknüpfungspunkte genug finden lassen, um eine Reihe von Ausführungen des Verfassers zu bekämpfen. Es lag nicht in unserer Absicht, eine erschöpfende Kritik zu liefern. Wir haben auf eine litterarische Erscheinung aufmerksam machen wollen, die uns nicht der Billigung, aber der Beachtung werth erschien, und übernehmen damit nicht die Verpflichtung, dem Verfasser über jeden einzelnen Satz Rede zu stehen.

Deutschland.

⊙ **Berlin,** 23. August. [Crispi's Reise.] Der italienische Ministerpräsident ist von Friedrichsruh nach Karlsbad abgereist. Ueber das Ergebniß seiner Verhandlungen mit dem Fürsten Bismarck wird noch Stillschweigen bewahrt. Aber die Officiösen sind angewiesen, die Begegnung beider Staatsmänner als ein politisches Ereigniß ersten Ranges zu feiern. Gleichzeitig muß auffallen, daß von derselben Seite geflissentlich gefordert und vertheidigt wird, daß Italien eine noch schärfere Tonart als bisher anschlage. Dazu tauchen wieder geheimnißvolle Betrachtungen über das Gleichgewicht im Mittelmeere auf. Im vorigen Jahre erklärte Crispi, das Mittelmeer dürfe weder ein russischer noch ein französischer See werden. Er entwickelte in seiner Turiner Rede, welches Interesse Italien gegen das Vordringen der russischen Macht nach den Dardanellen habe. Heute scheint das Schwergewicht der Drohung gegen Frankreich zu fallen, und wenn nicht Alles täuscht, kündigen die officiösen Tirailleure eine neue Action Italiens an der nordafrikanischen Küste an. In Massauah sind die Italiener nur ungern. Dort können sie niemals eine große Ausdehnung erfahren; wohl aber möchten sie dort immer in Streit mit Abessynien kommen, ohne dessen bergige Küste Massauah überhaupt auf die Dauer unhaltbar ist. Ein jüngst veröffentlichter Brief Nicotera's an Crispi scheint auch anzudeuten, daß trotz des diplomatischen Erfolges die italienische Regierung gern die erste beste Gelegenheit wahrnehmen würde, sich dieses lästigen Besitzes zu entledigen. Wo aber winkt der Ersatz? Wäre Frankreich aus Tunis zu vertreiben, so wäre Italien nicht im Rothen Meere. Aber in Friedrichsruh ist offenbar nicht vereinbart worden, die tunesische Frage wieder aufzuwerfen. Sollte aber vielleicht ein Einverständniß darüber hergestellt sein, daß Italien Tripolis besetze? Die Franzosen witterten schon vor Wochen etwas Aehnliches und jedenfalls sind die großen Flottendemonstrationen Italiens wie Frankreichs sehr bemerkenswerth. Vielleicht hängt auch mit diesem Plane die neuerlich unfreundlichere Haltung der Pforte gegen Italien zusammen. Aber dieselbe würde schwerlich stärker gegen ein italienisches Protectorat über Tripolis einschreiten, als seiner Zeit gegen das französische Protectorat über Tunis. Wie die Verhältnisse augenblicklich liegen, würde auch Frankreich nur gute Miene zum bösen Spiel machen. Denn es befindet sich heute ganz in der ohnmächtigen Lage, wie dazumal Italien unter Cairoli, als plötzlich der Bardovertrag verkündet wurde. Tripolis würde die Revanche für Tunis sein, aber ob diese Combination den Thatsachen nahe komme, muß erst die Zukunft lehren. Italien ist thatenlustig und Crispi will die Versäumnisse früherer Regierungen gut machen. Man darf ihm daher immerhin weitgehende Pläne zutrauen.

* **Berlin,** 24. August. [Tages-Chronik.] Außer einigen Generalen werden noch, wie die „Börsenzeitung" „auf Grund bester Informationen" versichert, 30 Obersten und etwa 40 Oberstlieutenants zur Disposition gestellt werden. Dasselbe Blatt will auch erfahren haben, daß das Amt des Kriegsministers wieder mit dem des Chefs des Militär-Cabinets vereinigt und General von Hahnke daher Nachfolger des Ministers Bronsart von Schellendorff werden soll.

Wie den „Hamb. Nachr." aus „durchaus zuverlässiger Quelle" mitgetheilt wird, entbehrt die Annahme, Graf Kalnoky werde in den nächsten Tagen in Friedrichsruh erwartet, jeder Begründung.

Ueber den voraussichtlichen Termin des Zollanschlusses für Hamburg berichtet der „Hamb. Corresp.", die Vollzugscommission habe, nachdem sie ihre Arbeiten beendet, einen Bericht an den Reichskanzler erstattet, welcher Vorschläge über den Termin des Zollanschlusses enthält. In diesem Berichte werde constatirt, daß die Arbeiten für den Zollanschluß Hamburgs beendet seien, so daß dieser Anschluß Anfang October stattfinden könne, die Commission empfehle jedoch die Wahl eines späteren Termins, und zwar des 15. und 16. October, weil einestheils die seitens Preußens vorläufig zu überlassenden Zollbeamten, welche erst mit dem 30. September abgegeben werden könnten, in ihre neuen Functionen sich noch einleben müßten, dann aber auch, weil Bremen mit seinen Anschlußarbeiten noch im Rückstande sich befinde. Die Vollzugscommission ist der Ansicht, daß die Güterbewegung in Hamburg am Abend des Sonnabends, 13. October, aufzuhören habe; am Sonntag, den 14. October, soll sodann die Feststellung und Einreichung der Lagerverzeichnisse, welche der Nachversteuerung zu dienen haben, stattfinden und am 15. und 16. October (Montag und Dinstag) die Revision behufs der Nachversteuerung vorgenommen werden. Während dieser beiden letztgenannten Tage hätte dann jeder Waarenverkehr zu ruhen.

[Die Staatsanwaltschaft des Landgerichts II] macht bekannt, daß der unter dem 16. Juli 1878 von dem damaligen Kreisgerichte zu Berlin hinter dem „Redacteur und Schriftsteller Dr. Rudolf Hermann Meyer, geboren am 10. December 1839 zu Friedeberg, wegen öffentlicher, mittels der Presse begangener Beleidigungen erlassene Steckbrief" erledigt sei. Der vorstehend Genannte ist der conservative Socialpolitiker Rudolf Meyer, der, um den Folgen einiger Bismarck-Beleidigungen zu entgehen, s. Z. Deutschland verließ.

[Die Feier der silbernen Hochzeit des Grafen und der Gräfin von Stolberg-Wernigerode] nahm in Wernigerode am Dinstag ihren Anfang. Es waren zahlreiche Vertreter der Häuser Stolberg und Reuß eingetroffen. In ihren Kreis traten als vornehmste Gäste der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin und der Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg mit Gemahlin, geborene Prinzessin von Weimar. Gegen Abend begaben sich sämmtliche Herrschaften in die alte Reitbahn, welche in einen Theatersaal verwandelt war. Dort wurde ein Feststück aufgeführt, dessen Rollen nur Herren und Damen aus den Häusern Stolberg und Reuß spielten. Die Verfasserin wollte unbekannt bleiben, allein man errieth bald, daß die Schwester des Grafen Otto, die Prinzessin Eleonore Reuß, hier ihre Hand im Spiele hatte. Am späten Abend zogen Hunderte von Schulkindern in Begleitung ihrer Lehrer mit Fahnen und Musik auf den Schloßhof, um dort einige Motetten vorzutragen. Zuvor hatten die vereinigten Lehrer eine Adresse überreicht. Der Graf und die Gräfin mischten sich zum Schlusse nnter die jugendlichen Sänger. — Am Mittwoch empfingen der Graf und die Gräfin zunächst die Glückwünsche ihrer Kinder und Anverwandten. Um 8 Uhr versammelte sich im Schlosse die städtische Musik. Ueber den Hof hinweg bis zur Schloßkirche bildete das gesammte Schloßpersonal Spalier; der Graf und die Gräfin gingen durch die Reihen der Dienerschaft, jedem und jeder Einzelnen derselben die Hand reichend. Nach dem vom Superintendenten Renner abgehaltenen Gottesdienste erschienen um 10 Uhr auf dem Schlosse die gräflichen Beamten, denen sich die Geistlichkeit und zahlreiche Abordnungen anschlossen. Zuletzt folgte mit klingendem Spiel und wehenden Fahnen ein Festzug aus der ganzen Grafschaft, zum Theil stattlich beritten. Die Glückwünsche der Gräflichen Unterthanen überbrachte Stadtrath Dr. Zeisberg, welchem der Graf in längerer Rede dankte. Abends fand ein Fackelzug der Hüttenleute sowie festliche Beleuchtung der Stadt und der umliegenden Höhen statt. — Der Minister des Königlichen Hauses v. Wedell-Piesdorf hatte die Glückwünsche des Kaisers und der Kaiserin überbracht. Die Kaiserinnen Augusta und Friedrich sandten Gratulationstelegramme.

• **Berlin,** 23. August. [Berliner Neuigkeiten.] An das schwere Leiden des Kaisers Friedrich wurde man am Donnerstag in dem Sitzungssaale der 95. Abtheilung des Berliner Schöffengerichts erinnert. Der Droschkenkutscher Karl Heidemann war angeklagt, der Weisung eines Polizeiwachtmeisters, vom Kreuzungspunkte der Friedrichstraße am Bahnhof vorzurücken, nicht Folge geleistet zu haben. Der Angeklagte erklärte, daß er vom Geh. Rath Bardeleben zu einer Fahrt ins Schloß zu Charlottenburg engagirt war und die Anweisung erhalten hatte, an der gedachten Stelle zu halten und ihn einsteigen zu lassen. Dies bestätigte auch der Polizeiwachtmeister, dem gegenüber der berühmte Arzt die Verantwortlichkeit für den Kutscher übernehmen zu wollen erklärte. Der Gerichtshof mußte den Angeklagten aber verurtheilen, bemaß indeß die Strafe nur auf 1 Mark.

Sonnenburg, 23. August. [Ueber die Ordensfeier] wird der „Berl. Börs.-Ztg." geschrieben: Heute, am eigentlichen Hauptfesttage, war die Bevölkerung schon von Sonnenaufgang an auf den Beinen, und bald waren auch von den nach Tausenden zählenden Fremden die Straßen so gefüllt, daß eine Passage, besonders für Wagen, nur mit Mühe zu erreichen war. Wer kein Billet zur Kirche hatte, wollte wenigstens die Ankunft des Kaisers und den Festzug vom Schlosse nach dem Gotteshause sehen. Alle Häuser haben ein festliches Kleid angelegt und sind mit grünem Laub und Wappenschildern geschmückt. Blumenguirlanden ziehen sich die Straßen entlang, aus denen die Ehrenpforten mit dem Johanniterkreuz als vornehmster Schmuck hervorragen. Der Herrenmeister, Prinz-Regent von Braunschweig, hatte sich um 8½ Uhr zum Besuche des in einem herrlichen Garten gelegenen Ordenskrankenhauses begeben, wo er, von der Oberin empfangen, längere Zeit verweilte und die einzelnen Räume in Augenschein nahm. Dann begab er sich nach der am Eingange der Stadt errichteten Ehrenpforte, um den Kaiser zu empfangen. Zu gleichem Zweck hatten sich Magistrat und Stadtverordnete, Kriegerverein, Schützengilde, Turner und Schulen aufgemacht; keiner wollte zur Begrüßung zurückbleiben. Da ging es jauchzend durch die Menge: „Der Kaiser ist da!" und brausende Hochrufe schallten dem ersten Deutschen Kaiser, der Sonnenburg betritt, entgegen. Im Trabe näherte sich das offene Gefährt, in welchem neben dem

Landesherrn Prinz Heinrich saß. Der Wagen hielt und es erfolgten Begrüßung und Ansprachen. Dann ging es die Einzugsstraße weiter nach dem Schlosse. Eine kurze Biegung des Wagens noch um das von den Fischern mit Netzen und buntumwundenen Masten decorirte Rondel und bald stieg für die bis dahin auf dem Schlosse wehende Johanniter-Flagge die Kaiserstandarte empor. Der erste Act der Feier bestand in der Ueberreichung der Insignien des Protector-Ordens seitens des Herrenmeisters an den Kaiser, welche in dem, dem Herrenmeisterkreuze nachgebildeten emaillirten Kreuz mit den goldenen Adlern bestehen, darüber aber noch Reichsschwert und Reichsscepter und die goldene Krone tragen. Nach dieser Ceremonie zog sich der Kaiser in seine Gemächer zurück. Die Commendatoren, Ehren-Commendatoren, der Ordenshauptmann, sowie die als Zeugen anwesenden Rechts- und Ehrenritter hatten sich um $10^3/_4$ Uhr in der unteren Halle des Schlosses versammelt. Kurz vorher hatten sich ebendaselbst eingefunden der Ordenskanzler von Levetzow, der Ordenswerkmeister Graf v. Zieten-Schwerin, der Ordensschatzmeister v. Zastrow, der Ordens-Secretär von Brünneck, ferner die als Ordensmarschälle fungirenden beiden Rechtsritter und die zu investirenden Ehrenritter, sowie die zum Tragen der Ordensinsignien berufenen Leibpagen. Nachdem der Kaiser sich mit Gefolge vom Schlosse nach der Kirche begeben und inzwischen dem Herrenmeister in der Halle vom Ordenskanzler die zu Rechtsrittern aufzunehmenden Ehrenritter vorgestellt worden, setzte sich unter dem Geläute der Glocken folgender Zug nach der Kirche in Bewegung: der erste Ordensmarschall mit einem Marschallstabe vor den als Zeugen anwesenden Ehrenrittern, die Leibpagen mit den Insignien der zu Rechtsrittern aufzunehmenden Ehrenritter, dann diese selbst paarweise, unter ihnen Prinz Heinrich von Preußen. Es folgt der zweite Ordensmarschall, die als Zeugen anwesenden Rechtsritter führend, diese in den schwarzen Ordensmänteln mit dem weißen Kreuz auf der linken Schulter; der Ordenshauptmann, General der Infanterie von Tresckow, trug das vergoldete Ordensschwert in der Scheide mit der Spitze nach oben; hinter ihm schritten der Ordensschatzmeister und der Ordenssecretär, der Ordenswerkmeister mit dem Evangelienbuch und der Ordenskanzler mit dem Ordenssiegel. In ihren Ordensmänteln erschienen die Ehren-Commendatoren und Commendatoren, endlich die wahrhaft imponirende Gestalt des Herrenmeisters Prinzen Albrecht, angethan mit dem schwarzsammtnen Mantel, auf dem Haupt den breiten Hut mit wehender weißer Feder. Den Beschluß machte das Gefolge, dem sich auch die geladenen Gäste aus Stadt und Provinz anschließen. Als die Spitze des Zuges das Kirchenportal erreicht hatte, begann die Orgel zu präludiren. Während der Kaiser auf dem für ihn seitwärts des Altars reservirten rothen Sammetsessel Platz nahm, der Herrenmeister auf dem im gothischen Styl construirten und mit schwarzem Sammet überzogenen Herrenmeisterstuhl, füllte sich Altarraum und Schiff mit den Festgenossen. Die Geistlichen waren vor den Altar getreten, um diesen herum die Marschälle und Pagen, während die Ordensbeamten Stellung rechts hinter dem Stuhle des Herrenmeisters nahmen, der sich zunächst vor dem hohen Protector verneigte, bevor er sich niederließ. Mit dieser glänzenden Versammlung gewährte die Kirche, deren Wände und Pfeiler mit unzähligen Wappenschildern bedeckt sind, einen eigenartigen Anblick. Erst leise, dann immer mehr anschwellend, ertönte nun der Gemeindegesang: „Hallelujah! Lob, Preis und Ehr'", nach welchem der Geistliche die Liturgie hielt. Nach dem dreimaligen „Heilig" begann die Feierlichkeit des Ritterschlages und der Investitur. Der Herrenmeister erhob sich, verneigte sich wiederum gegen den kaiserlichen Protector und bedeckte sich mit dem Hute. Unter Vortritt des ersten Ordensmarschalls traten die zum Ritterschlage Vorgeladenen vor den Herrenmeisterstuhl und wurden vom Prinzen Albrecht also angeredet: „Was ist Euer Begehren?" worauf sie einstimmig antworteten: „Die Ehre zu haben, in die Balley Brandenburg des Ritterlichen Ordens St. Johannis vom Spital zu Jerusalem als Rechtsritter auf- und angenommen zu werden." Der Prinz erwiderte: „Die Auf- nnd Annahme sei Euch gewährt, wenn Ihr den Ordnungen unserer Gemeinschaft nachkommen und Euch verhalten wollet, wie es ehrliebenden Ritterbrüdern geziemt." Hierauf verlas der Ordenskanzler das Gelübde. Die Ritter geloben es dem Herrenmeister und den Commendatoren durch Handschlag. Nun trat der Prinz an die rechte Seite des Altars. Der Ordenshauptmann reichte ihm das Ordensschwert, und drei Mal jeden vor ihm knieenden Ritter auf die Schulter schlagend, sprach er: „Besser Ritter als Knecht!" Fanfaren von Trompeten und Pauken begleiteten wirkungsvoll diese Ceremonie. Auf den Ritterschlag folgte alsbald die Investitur. Vor dem auf dem Stuhle sitzenden Prinzen knieten die neuen Rechtsritter abermals nieder, um von ihm mit Kreuz und Ordensmantel bekleidet zu werden. Als erster empfing Prinz Heinrich den Ritterschlag und die Investitur. Mit den Worten: „Ich wünsche Euch Glück, Heil und Gottes Segen!" entließ der Prinz die neuen Rechtsritter, welche durch eine Verbeugung ihren Dank ausdrückten. Hierauf sang der Chor „Segne, segne, Herr, den Orden", die Gemeinde einen Choral, dem die Festrede folgte. Das allgemeine Kirchengebet, Vater unser, Segen und das Tedeum bildeten den Beschluß. Hierauf verließ der Kaiser mit seinem Gefolge unter Orgelspiel und Glockengeläut die Kirche und kehrte in das Schloß zurück, wohin der Zug in der ersten Ordnung folgte. Um $2^1/_2$ Uhr fand in dem durch seine Höhe imponirenden, mit herrlichen Glasfenstern und Bildern geschmückten Rittersaal das Festmahl statt. Unter dem Donner der drei alten Johannitergeschütze brachte der Herrenmeister das Hoch auf den Kaiser und auf die neuen Rechtsritter aus, der Kaiser das Hoch auf den Herrenmeister. Nach dem Diner vereinigte man sich noch im Garten zur Einnahme des Kaffees, bei dem viele Anwesende vom Kaiser und den Prinzen ins Gespräch gezogen wurden.

Schwerin a. W., 22. August. [Vergiftung durch Pilze.] Am 17. d. starb der hiesige Gymnasiallehrer Herr Szastecki in Folge des Genusses giftiger Pilze. Derselbe hatte sich in seinen Mußestunden mit Vorliebe dem Studium der Botanik und namentlich der Pilze gewidmet. In einem Werke über die verschiedenen Arten von Pilzen und Schwämmen hatte er die Beschreibung eines Pilzes, des sogenannten Kaiserpilzes, der zwar zum Geschlecht der giftigen Fliegenschwämme gehört, aber selbst nicht giftig sein soll, gefunden. Nachdem er schon seit Jahren bei seinen botanischen Excursionen vergeblich nach dem vorbeschriebenen Pilze gesucht hatte, fand er eines Tages zwei Pilze, welche er mit voller Ueberzeugung für die von ihm gesuchten angeblichen ungiftigen Kaiserpilze hielt. Am folgenden Tage ließ er dieselben zubereiten und verzehrte sie. Am Abend stellten sich jedoch bereits die ersten Vergiftungszeichen — Erbrechen und Diarrhöe — ein. Da er hoffte, daß die Krankheitserscheinungen vorübergehend sein würden, wurde erst am andern Tag ärztliche Hilfe herbeigeholt; indeß zu spät. Alle vom Arzte angewandten Gegenmittel blieben bei dem Unglücklichen resultatlos. S. starb im rüstigen Mannesalter von 40 Jahren.

Leipzig, 22. Aug. [Tischlerverbandstag.] Seit dem 20. August hielten in Leipzig die deutschen Tischlermeister ihren fünften deutschen Tischlerverbandstag ab. Die Berathungen fanden unter Vorsitz von W. Brandes-Berlin und von Mosel-Berlin statt. Das Centralbureau wurde beauftragt, für die Tischler Deutschlands die Errichtung einer eigenen Feuerversicherungskasse anzustreben. Weiter ward beschlossen, mit allen Mitteln auf die Ertheilung der Rechte aus den §§ 100e und f seitens der Behörden hinzuarbeiten. Ein Antrag des rheinischen Provinzialverbandes zu Köln ward schließlich in folgender Fassung angenommen: „Nur diejenigen Innungen, die einem Provinzialverbande angehören, haben an die Bundeskasse für jedes Mitglied und Jahr 20 Pf. abzuführen, während es bezüglich der andern keinem Provinzialverbande angehörenden Innungen bei den bestehenden Bestimmungen verbleibt." Von Wichtigkeit war besonders folgender Beschluß: „In Erwägung, daß es erwünscht ist, zufriedenstellende Verhältnisse zwischen Meistern und Gesellen zu erzielen, beschließt der 5. deutsche Tischlertag, bei der hohen Staatsregierung wiederholt dahin vorstellig zu werden, obligatorische Arbeitsbücher für Gesellen und Arbeiter jeden Alters einzuführen. Bis dieses stattfindet, wird die Einführung von Verbandsbüchern und Entlassungsscheinen auf dem Wege der Selbsthilfe vorgeschlagen." Ferner fand folgender Antrag Rings-Köln Annahme: „Bei ausbrechendem Strike hat der Innungsvorstand der betreffenden Stadt sofort dem Centralvorstand Anzeige und unter Einsendung von Drucklisten diejenigen Gesellen namhaft zu machen, welche den Arbeitsvertrag gebrochen haben. Diese Listen sind dem Vorstand der angeschlossenen Innungen seitens des Centralvorstandes zuzusenden und es verpflichten sich die betreffenden Vorstände, den geschädigten Meister auf dessen Antrag laut § 125 der Reichsgewerbeordnung vor Gericht zu vertreten." Angenommen ward ferner der wichtige Antrag von Schwerin: „Der fünfte deutsche Tischlertag in Leipzig wolle beschließen, bei der hohen Reichsregierung dahin vorstellig zu werden, daß die Unfallversicherung für Tischlereien, die zur Zeit nur für Fabrikbetrieb und für Bau-Arbeit Kraft und Gültigkeit hat, auf sämmtliche in der Tischlerei vorkommenden Arbeiten in den sogenannten Kleinbetrieben, welche mit weniger als zehn Leuten und ohne jegliche Kraftmaschine arbeiten, auf deren Arbeiter ausgedehnt wird, damit diese genannten Kleinbetriebe wegen der scharfen Bestimmung des Haftpflichtgesetzes nicht in die unerquickliche Lage versetzt werden, ihre wenigen Leute noch erst bei einer Privatversicherungsanstalt extra versichern zu müssen. Die Herabsetzung der Gefahrenstufe von 3 auf 1 würde für diese genannten Kleinbetriebe wegen der darin vorkommenden geringen Unfälle wohl nicht mehr als recht und billig sein." Ebenso beschloß der fünfte deutsche Tischlertag gemäß dem Antrage des Provinzialverbandes zu Köln: „1) die Errichtung einer eigenen Berufsgenossenschaft für das deutsche Tischlergewerbe soll mit aller Energie weiter erstrebt werden; 2) die Ausdehnung der Versicherungspflicht soll für alle Tischlereien angestrebt werden." Ferner wurden folgende Beschlüsse gefaßt: „1) der deutsche Tischlertag erklärt sich für die obligatorische Meisterprüfung und für das Beibringen eines Befähigungsnachweises gemäß den Gesetzesvorschlägen der Herren Ackermann, Biehl und Genossen; 2) den Befähigungsnachweis schon jetzt in den Innungen einzuführen, als bestimmter Zeitpunkt ward der 1. Januar 1890 als wünschenswerth bezeichnet; 3) nicht nur das unberechtigte Führen des Innungsmeistertitels, sondern auch das unberechtigte Führen des Meistertitels an und für sich wird schon bestraft." Auch folgender Antrag des rheinischen Provinzialverbandes zu Köln: „beim hohen Reichstage dahin vorstellig zu werden, daß der Zoll auf eingeführte Tischlerarbeiten auf 7 Mark erhöht werde", gelangte zur Annahme.

Frankreich.

Paris, 22. August. Der Generalrath von Seine-et-Marne wurde gestern im Schlosse zu Fontainebleau von dem Präsidenten der Republik empfangen und überreichte Herrn Carnot folgende Ergebenheits-Adresse:

„Der Generalrath, der sich bei der Eröffnung seiner Session außeramtlich versammelte, wünscht Ihnen seine patriotische Genugthuung über Ihren Aufenthalt im Seine-et-Marne-Departement auszudrücken. Es ist ein glückliches Ereigniß, inmitten unserer republikanischen Bevölkerungen Denjenigen zu sehen, in welchem sie den Hüter der Errungenschaften von 1789, den Schirmer der Verfassung, den entschlossenen Gegner der plebiscitären und dictatorischen Umtriebe erblicken. Unser Kommen, Herr Präsident, sei Ihnen ein Beweis der Ehrfurcht, die wir Alle für Ihre Person und Ihren Charakter empfinden. Es zeigt Ihnen ferner, daß wir fest gewillt sind, uns um die Einrichtungen zu schaaren, deren Obhut der Congreß Ihnen anvertraut und die in Ihren Händen ein Pfand der Ordnung, der Ehre und der Sicherheit für das Land sind.

Für den ganzen Generalrath:

Gez.: Foucher de Careil, Präsident; Chazal, Vice-Präsident; Delbet, de Thomas, Hardoin, Schriftführer."

Herr Carnot dankte tief gerührt und nannte die Kundgebung einen energischen Protest gegen die Umtriebe, mit denen die Gegner der Republik das Land zu spalten bemüht sind. Daraus ersehe man, fuhr der Präsident der Republik fort, daß ungeachtet der letzten Wahlen in Departements, wo die Gegner der Republik die Oberhand haben, das Land den freiheitlichen Einrichtungen treu bleibe, und es dürfe des festen Willens der Regierung, ihnen Achtung zu verschaffen, versichert sein. Wie das Departement Seine-et-Marne, so dächten, das wisse er bestimmt, noch manche andere Landestheile.

[Flottenmanöver.] Der französische Marineminister hat sich nach Toulon begeben, wo die Manöver der Mittelmeerflotte begonnen haben. Die eine Abtheilung der Mittelmeerflotte besteht aus den Schiffen „Colbert", „Courbet", „Devastation", „L'Indomptable", „Redoutable", „Admiral Duperré", „Milan", „Condor". Dieser Angriffsflotte, welche einen Landungsversuch machen will, steht die Vertheidigungsflotte gegenüber, bestehend aus den Panzern „Richelieu", „Trident", „Terrible", „Bayard", „Faucon" und vier Torpedobooten mit einer Reserve, bestehend aus „Friedland", „Duguesctin", „Desaix", „Dupetit-Thouars", „l'Inconstant", „Papin" und den Torpedos „Balny" und „Cuny". Die „France" giebt das ausführliche Programm, wonach sich das Manöver wie eine Vorstellung abspielt. Der Kampf wird sechs Stunden dauern und der Feind sich in aller Eile zurückziehen. Der Vice-Admiral Dupetit-Thouars wird die Manöver an Bord des „Richelieu" leiten.

Belgien.

a. **Brüssel**, 21. August. [Die Brüsseler Socialisten. — Neue afrikanische Conferenz. — Die Congo-Eisenbahn. — Eine Kirchen-Einweihung.] Die Brüsseler Socialisten haben den gestrigen Nationalfesttag nicht vorübergehen lassen wollen, ohne auf Grund eines von ihnen im Voraus gefaßten Beschlusses einige häßliche socialistische Kundgebungen auf der Straße zu veranlassen — aber ohne jeden Erfolg, da die zahlreichen Anwesenden ihre laute Entrüstung darüber kundgaben. Als die Königin den Akademiepalast, in welchem man an industrielle und landwirthschaftliche Arbeiter Auszeichnungen vertheilt hatte, verließ, empfing eine starke Gruppe Socialisten sie mit Pfeifen und Zischen. Als der General Van der Smissen, der bei den Socialisten sehr verhaßt ist, da er bei der Unterdrückung der Arbeiterunruhen sehr streng aufgetreten ist, gestern die Parade abnahm, empfing ihn dieselbe Bande mit Zischen, Pfeifen und den Rufen: „Nieder mit Van der Smissen! Es lebe die Republik! Es lebe Falleur!" (der verbannte Arbeiterführer). Die Polizei nahm einen Hauptschreier fest, ließ denselben aber auf Befehl des Generals laufen. Von allen Seiten, auch in der Presse, findet dieses socialistische Auftreten scharfen Tadel. — Der König will das

---

Montecchi und Capuletti. [2]

Eine masurische Dorfgeschichte von Richard Skowronnek.

(Schluß.)

Frau Grizan, die eben aus ihrer Stube trat, um am Herde die gebrauchten Frühstücksgeschirre zu reinigen, kam ihr gerade zur rechten Zeit in den Wurf. Sie erhob sich, stemmte die Arme in die Seiten und begann: „Du thust ja so, als wenn Dich die ganze Geschichte nichts anginge!" „Was für eine Geschichte?" fragte die Grizanka verwundert. Sie wußte wirklich nicht, um was es sich handelte. „Es ist wirklich zum Lachen! Als wenn Du nicht mit hinter dem großen Hinkebein stecktest und ihn angestiftet hättest, der dummen Margarethe den Kopf zu verdrehen. Ja, ich glaub's, das könnte Euch so passen, ihn mit unserm Gelde zu versorgen!"

Frau Grizan stand erst einen Augenblick sprachlos vor Staunen, dann brach sie los: „Weib, ich glaube, Du bist verrückt geworden. In meinem kleinen Finger habe ich nicht daran gedacht; da ist mir mein Junge viel zu schade dazu. Der bekommt noch eine ganz andere Frau, als Eure Vierzigthalerprinzessin. Ha ha, es ist zum Lachen!" — „Lach' nur, alte Hexe, es kommt Dir doch nicht aus dem Herzen. Ihr hungerleiderisches Pack, Ihr wäret ja froh, wenn Ihr vierzig Pfennige im Sack hättet. Und wenn mein Mann Deinen Faullenzer nicht so mit durchschleppen würde, dann verdientet Ihr gar nichts!" — „So, und wie steht es denn mit den zweiundzwanzig Groschen, die wir von Euch noch aus der letzten Abrechnuug zu bekommen haben, he? Und was thut denn Dein Mann heute? Er will wohl das Bett mit herausnehmen auf den Sägeplatz?"

Frau Pogoda ließ es an einer passenden Erwiderung nicht fehlen, ebenso wenig Frau Grizan, und es wäre bei den bloßen Worten nicht geblieben, wenn nicht zur rechten Zeit die Männer auf dem Schauplatze erschienen wären und halb mit Gewalt den Ausbruch der thätlichen Feindseligkeiten verhindert hätten.

Die beiden Parteien zogen sich in ihre Stuben zurück, und hier gelang es den Frauen, auch ihren Männern die Köpfe so zu verdrehen, daß sie, statt gemeinschaftlich an die Arbeit zu gehn, zu Hause sitzen blieben und sich allmälig in eine gegenseitige Verbitterung hineinredeten, die den Riß nur noch erweiterte.

Gegen Mittag verließ Frau Pogoda, mit ihrem besten Kleide angethan, das Haus. Sie ging geraden Wegs zu dem alten Gerlitzki, um mit ihm zu vereinbaren, den Adam mit der Sochia schon zum Herbste zusammenzugeben. Strahlend kam sie zurück und konnte sich das Vergnügen nicht versagen, der Grizanka durch die offene Stubenthür höhnisch zuzurufen, daß nun zwischen ihr und den Gerlizki's Alles in Ordnung sei.

Statt der Antwort kam durch die Thüre eine Suppenschüssel geflogen, der Frau Pogoda nur mit genauer Noth entging. Sie zog sich laut schimpfend zurück, verbot unter Androhung schwerer Leibesstrafe ihren Kindern, mit den Grizan'schen noch ferner zu spielen, und stachelte ihren Mann auf, sich für seine Arbeit einen anderen Genossen zu suchen.

So ziemlich das Gleiche fand auf der anderen Seite des Flures statt, und so war denn das Haus mit einem Schlage in zwei feindliche Lager gespalten. Die beiden Männer, die Jahr für Jahr den Tag in gemeinschaftlicher Arbeit zugebracht hatten, gingen von nun an ihren eigenen Weg. Jeder von ihnen hatte zu einer anderen Beschäftigung greifen müssen, denn einmal war es bei ihrer Art der Thätigkeit nicht so leicht, den zweiten unentbehrlichen Arbeitsgenossen zu finden, anderseits aber, und das war der schwerste Hinderungsgrund, gehörte die große Säge beiden gemeinschaftlich. Die von der Pogoda'schen Seite angeknüpften Verhandlungen wegen Ueberlassung des Grizan'schen Antheils waren natürlich hohnlächelnd zurückgewiesen worden, und so war denn der Eine unter die Erdarbeiter an der neuen Chaussee gegangen und schob dort ächzend in der langen Reihe mit an den schweren mit Kies beladenen Karren, der Andere, Samiel Grizan, hatte auf dem Zimmerplatze des alten Meisters Weitkus eine Beschäftigung gefunden, die ihm freilich nicht die Hälfte des sonstigen Verdienstes einbrachte.

Die gegenseitige Feindschaft wurde wenn möglich noch schlimmer, als eines Abends Frau Pogoda den Ludjich mit der Sochia traf, wie sie an der Ecke des Kruges einen Augenblick flüsternd zusammenstanden. Sie trieb die Beiden laut scheltend auseinander und ließ es bei ihrer Tochter sogar an einer handgreiflichen Zurechtweisung nicht fehlen.

Die Aufregung und der Aerger über den Trotz ihres pflichtvergessenen Kindes gaben der sonst so harten Frau einen gewaltigen Stoß. Als sie am andern Morgen aufstehen wollte, fühlte sie es wie Blei in den Gliedern, der Kopf brannte ihr wie Feuer, und nur mit Mühe schleppte sie sich zum Herde, um ihren Mann und den Kindern das Frühstück zu bereiten. Dann legte sie sich wieder hin, um so bald nicht wieder aufzustehn.

Die beiden Aeltesten von den Kindern hatten zur Schule gemußt, und weinend umstanden die drei Kleinen das Lager der vor Schmerzen laut stöhnenden Mutter, bis sich schließlich die Verständigste derselben ein Herz faßte und trotz des strengen Verbotes zu der Tante auf die andere Seite des Flures hinüberlief.

Die Grizanka kämpfte in ihrem Herzen zuerst einen schweren Kampf, aber am Ende dachte sie doch daran, daß es ihre Halbschwester war, die da drüben vielleicht auf den Tod krank lag, und sie entschloß sich, hinüberzugehen. Als sie die Thüre zu der Pogoda'schen Wohnung öffnete, richtete sich die Kranke im Bette auf und schrie ihr entgegen: „Willst Du mich umbringen, alte Hexe? Wenn mich der Satan holen soll, dann brauchst Du wenigstens nicht dabei zu sein." Die Frau fühlte es bitter in ihrem Herzen aufsteigen, sie wollte ein böses Wort erwidern, aber sie bezwang sich, zog den Knaben mit heraus und schickte ihn zu der Sochia herüber, damit er ihr sage, wie es um die Mutter stehe.

Und nun begann eine harte Zeit für die Pogoda'sche Familie. Die Frau hatte eine schwere Lungenentzündung bekommen und lag wochenlang darnieder. Der Arzt mußte fast täglich aus der Stadt geholt werden, und wenn der gute, alte Kreisphysicus von solchen Kranken auch kein Honorar beanspruchte, so mußte doch der theuere Apotheker bezahlt werden und auch das Fuhrwerk, das den Doctor aus der Stadt holte und wieder zurückbrachte. Der Verdienst des alten Pogoda war schmal und reichte nur gerade aus, um die fünf hungrigen Mäuler der Kleinen zu stopfen, und so mußte denn die Sochia ihr Erspartes davongeben. Groschenweise hatte sie es zurückgelegt und Thalerweise mußte sie es nun hervorholen. Als endlich die schlimmste Gefahr vorüber war, da hatten die vierzig Thaler so ziemlich ein Ende.

Mit der Wirthschaft fing es an, allmälig bergab zu gehen. Die Sochia konnte nur auf Augenblicke abkommen und die Aelteste nach ihr war noch ein dummes Ding, das vom Haushalten und Kochen herzlich wenig verstand. Die Kleinen fingen an zu verwahrlosen und zu verlumpen, der alte Pogoda, der so wie so einen Hang zum Trinken hatte, kam fast jeden Abend mit einem Rausche heim, und die Mutter konnte noch immer nicht aus dem Bette heraus, um selbst nach dem Rechten zu sehen.

Bei den Grizans drüben war unterdeß Alles seinen gewöhnlichen Gang gegangen. In der ersten Zeit hatte die Frau so etwas wie Schadenfreude darüber empfunden, daß es den Nachbarn so schlecht ging, und sie hatte nach der ersten Abweisung keinen Finger gerührt, um helfend einzugreifen. Allmälig aber fing sie es doch an zu dauern, als sie die Kleinen beinahe im Schmutze verkommen sah, und verstohlen nahm sie ab und zu eines derselben bei Seite, um es wenigstens vom Aergsten zu reinigen. Die Kinder hatten sich untereinander schon längst wieder vertragen. Sie hatten es nicht begreifen können, weshalb man ihnen untersagt hatte, mit einander zu spielen wie sonst, und als Niemand sie daran hinderte, hatten sie sich bald wieder zusammengethan.

Eines Vormittags nun saß die Grizanka in dem kleinen Gärtchen auf der Bank unter dem Fenster. Sie hatte dem ältesten der Pogoda'schen Jungen den Kittel ausgezogen, um die klaffenden Löcher ein wenig mit Nadel und Faden zusammenzuziehen. Die Kinder spielten gemeinschaftlich unten auf der Wiese und tummelten sich auf dem weichen Boden nach Herzenslust. Plötzlich tönte von dem Ententümpel herüber lautes Geschrei, aber die Mutter hob kaum den Kopf darnach. Jedenfalls waren sich zwei von den Kleinen wieder einmal in die Haare gerathen, und da war es besser, sich gar nicht hineinzumischen. Als aber das älteste von ihren Kinden laut rufend zu dem Gärtchen gelaufen kam, legte sie doch die Arbeit bei Seite und eilte hinab, um zu sehen, was es gäbe.

Sie kam gerade noch zur rechten Zeit, um mit schnellem Griffe ein nacktes, zappelndes Beinchen zu erfassen, das zwischen dem grünen Schilfe aus dem modrigen Wasser herausragte. Sie warf den Buben — es war derselbe, dessen Wams sie gerade flickte — auf den Rasen und begann ihn hin- und herzurollen, damit er das untergeschluckte Wasser wieder von sich gebe. Dann nahm sie ihn auf den Arm,

Zusammentreten einer neuen afrikanischen Conferenz bewirken und befindet sich jetzt in London, um die Theilnahme der englischen Regierung zu gewinnen. Diese Conferenz soll gemeinsame Maßnahmen zur Einschränkung und Beseitigung des Sclavenhandels, zur Verhinderung der Einfuhr von Kriegswaffen nach Afrika, wie zur Ordnung des Branntweinhandels herbeiführen. Daß das Letztere besonders nothwendig ist, beweist die Thatsache, daß der nach Afrika eingeführte Branntwein ein erschreckliches Gift ist. Trotz der erheblichen Unkosten verkauft man den Branntwein in Afrika mit 18 Centimes den Liter. Belgische Blätter versichern, daß Deutschland sich zur Beschickung der Conferenz bereit erklärt hat. Die Conferenz soll in Brüssel tagen. — Die Aussichten für die **Congo-Eisenbahn** gestalten sich günstiger. In Brüssel hatte sich zu ihrer Erbauung im vorigen Jahre eine Congogesellschaft gebildet und für die Vorarbeiten ein Capital von 2 Millionen Francs zusammengebracht. Belgische Großindustrielle und Bankiers, auch deutsche Bankhäuser hatten Gelder gezeichnet. Gleichzeitig hatte sich die Gesellschaft durch einen Vertrag mit der Congo-Regierung Vortheile für die Ausführung des Bahnbaues gesichert. Am 8. Mai v. J. gingen von Antwerpen aus unter Führung des Capitäns Cambier die ersten belgischen Ingenieure nach Boma ab, weitere folgten. Diese Bahn soll den Unter- und Ober-Congo verbinden, also von Matadi über Lukungu nach Leopoldville am Stanleypole führen. Nach 13monatlicher Thätigkeit am Congo ist Herr Cambier zur Berichterstattung jetzt in Brüssel eingetroffen. Nach seinen Angaben ist dieser Bahnbau nicht nur möglich, sondern auch, da nirgends ernste Hindernisse vorhanden sind, ohne alle Kunstbauten ausführbar. Die Linie Matadi-Lukungu ist festgestellt, die Strecke Lukungu-Leopoldville hat Cambier mit den Ingenieuren Vautier und Charmanne bereist; der Letztere stellt sie jetzt mit zehn Ingenieuren fest und wird im November damit fertig sein, so daß der Bahnbau 1889 beginnen kann. Das lautet Alles sehr günstig; es wird nur abzuwarten sein, ob sich die erforderlichen, sehr bedeutenden Capitalien finden werden. — Am Sonntag hat in Maredsous mit großem kirchlichen Pompe durch den Abgesandten des Papstes, Cardinal Schiaffino, die Einweihung der für die dortige Benedictiner-Abtei neu errichteten Kirche stattgefunden. Diese Abtei ist, nachdem in Folge des preußischen Culturkampfes die Benedictiner aus Preußen ausgewiesen worden, auf Kosten der belgischen Brüder Desclée für 3 Millionen Francs mit prächtigen Gebäuden versehen worden; auch haben sie diese Abtei, deren Abt Herr Wolter, ein Deutscher, ist, mit 30 Hektar Grundbesitz ausgestattet. Zur gestrigen Feier waren erschienen der päpstliche Nuntius, die belgischen Bischöfe, Geistliche aus Deutschland, Oesterreich und Belgien, hervorragende Clericale, wie der Herzog und der Prinz von Arenberg, der deutsche Reichstagsabgeordnete Lingens, der Londoner Alderman Stuart Knill. Der Feier schloß sich ein Festmahl von 250 Personen an.

Großbritannien.

London, 22. August. [**Parnell'scher Vertheidigungsfonds.**] Dr. **Walsh**, der römisch-katholische Erzbischof von Dublin, hat dem „Freeman's Journal" die Summe von 50 Pfd. Sterl. zur Bestreitung der Proceßkosten Parnells übersandt, begleitet von einem Schreiben, worin er sagt, daß die von dem genannten Blatte eröffnete Subscription „ein Ausdruck des Vertrauens sei zu Mr. Parnell als einem weisen politischen Führer des irischen Volkes, sowie der Theilnahme für ihn in der geduldigen Würde, mit welcher er, so lange es klug war, die schändlichen Verläumdungen seiner politischen Gegner schweigend hingenommen habe." Der Erzbischof von Cashel veröffentlicht folgendes Schreiben:

„An den Herausgeber des „Freeman".

Palast Thurles, 20. August.

Sehr geehrter Herr! — Ich stimme herzlich mit allem überein, was Sr. Gnaden, der Erzbischof von Dublin, in seinem bewunderungswürdigen Briefe in der heutigen Ausgabe des „Freeman" sagt. Das irische Volk sollte wiederum einmal seine hohe Würdigung von Mr. Parnells Verdiensten als Führer der nationalen Sache, sowie seinen unerschöpflichen Glauben an seine politische Intergrität auf praktische Weise zeigen. Es liegt ihm ferner ob, Alle, die es angehen dürfte, Freund oder Feind — nicht weniger unsere hochherzigen englischen Bundesgenossen, als auch unsere Brüder jenseits des Meeres — wissen zu lassen, daß, wie unsere Führer nicht durch Zwang eingeschüchtert werden können, sie in den Augen ihrer Landsleute auch nicht durch solche schändliche Verläumdungen herabgesetzt werden können, wie sie gewisse Organe der Londoner Presse bereits seit geraumer Zeit gegen dieselben vorbringen.

Beigeschlossen mein Beitrag von 50 Pfd. Sterl. zu dem „Anti-Fälschungs-Fond". Ich verbleibe u. s. w.

T. W. Croke, Erzbischof von Cashel."

Die im „Freeman's Journal" gemeldeten Zeichnungen für den Parnell'schen Vertheidigungsfonds belaufen sich in zwei Tagen auf 300 Pfd. Sterl.

[**Verhaftung eines Verbrechers.**] Im October v. J. wurde dem Commis der Fondsmaklerfirma Wilson u. Sons auf der Treppe eines Hauses in einem der belebtesten Theile der City von London bei hellem Tageslichte eine schwarze Ledertasche, welche Uruguay- und Ohio- und Mississippi-Bonds im Werthe von 10 800 Pfd. Sterl. enthielt, entrissen, wobei der Thäter ihm noch eine leichte Schnittwunde am Halse beibrachte. Alle Nachforschungen nach dem Thäter und den geraubten Werthpapieren blieben bislang fruchtlos, obwohl eine Belohnung von 1000 Pfd. Sterl. auf Wiedererlangung der Obligationen ausgesetzt war. Dinstag wurde indeß der Thäter in der Person eines gewissen Casey in der City verhaftet. Er hatte versucht, die Ohio- und Mississippi-Bonds in Newyork durch eine zweite Person zu verwerthen, was aber mißlang und zu seiner Verhaftung führte. Die Uruguay-Bonds im Werthe von 8000 Pfd. Sterl. wurden in seiner Wohnung unversehrt vorgefunden. Die Coupons hatte er gleich nach begangener That bei einem Geldwechsler im Strand (London) umgewechselt und die Ledertasche in die Themse geworfen. Nach seiner Verhaftung gestand er sein Verbrechen ein, wozu ihn angeblich unglückliche Börsenspeculationen verleitet haben.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 24. August.

In Ergänzung des in Nr. 592 enthaltenen Telegramms wird uns von unserem Correspondenten in Görlitz unterm 23. geschrieben: Nach eigner Besichtigung der durch das Hochwasser vom 3. August im Queisthale angerichteten Schäden hat der Abgeordnete von Schenckendorff sich direct an den Minister Herrfurth gewendet, um von ihm schleunige Staatshilfe zu erbitten. So groß auch das über das Queisthal hereingebrochene Elend ist, schreibt er, größer noch ist das in ihm herrschende Gefühl des Verlassenseins von aller Welt! Die private Wohlthätigkeit ist bisher unzureichend gewesen und wird nach den Erfahrungen der letzten Jahre für die schlesischen Ueberschwemmten voraussichtlich auch diesmal nur in beschränktem Maße eintreten. Deshalb hält Abg. v. Schenckendorff die Hilfe des Staats für zweifellos geboten. Im Queisthale ist noch nichts geschehen, was die Sicherheit dieser Hilfe garantirt, nicht einmal die Zusicherung ist ertheilt, daß der Staat, wie in ähnlichen Fällen anderwärts, gesetzgeberisch vorgehen will. In Folge dessen herrscht unter den Beschädigten nach Schenckendorffs Beobachtung eine tiefe Verstimmung. Diese zu heben, erbittet er von dem Minister die Zuwendung einer Staatsbeihilfe von 10 000 Mark, damit wenigstens ein Hoffnungsstrahl den Unglücklichen leuchte. Außerdem beantragt er, darauf hinzuwirken, daß die jetzt zum Manöver abcommandirten Glogauer Pioniere, welche so erfolgreich im Laubaner Kreise thätig sind, bis zur Beseitigung der gefahrdrohendsten Uferschäden im Queisthale belassen werden.

— Der „Bote a. d. R." glaubt aus einer ihm aus Berlin zugehenden Mittheilung über die Maßregeln zur **Verminderung der Hochwasserschäden** herauslesen zu sollen, daß der Staat nur zögernd an die dringend erforderliche Abhilfe herangehen werde. Die betreffende Mittheilung lautet:

„Zu den Vorschlägen, welche zur Abwehr von Ueberschwemmungsschäden gemacht werden, gehört auch die Anlegung von Sammelbecken in dem Niederschlagsgebiete der betreffenden Flüsse. Dieser Vorschlag ist der preußischen Staatsregierung von verschiedenen Seiten, z. B. seitens des Verbandes deutscher Architekten und Ingenieure in einer Denkschrift, betreffend die Pflege der Wasserwirthschaft und das gesammte Flußwesen, gemacht worden. Da sich nun herausgestellt hat, daß das **System der Sammelbecken zu theuer** ist und daß es zudem insofern Gefahren für die Sicherheit der unterhalb liegenden Landestheile mit sich führen kann, als sich **schwer beurtheilen läßt, ob die Stauvorrichtungen hinreichend stark sind** (?), um dem Andrange jeder außerordentlich starken Fluth zu widerstehen, so hält es dem Vernehmen nach die preußische Staatsregierung zunächst für nothwendig, die Sache einer eingehenden Prüfung zu unterziehen. So erklärt es sich, daß jüngst Finanzminister v. Scholz im Elsaß mehrere Wasserreservoirs eingehend besichtigt hat. Diese Reservoirs werden dadurch gebildet, daß die letzten Stufen der Hochgebirgsthäler durch mächtige Bollwerke abgeschlossen werden, wodurch kleine Seen entstehen. Die letzteren sammeln im Frühjahr und bei starken Regengüssen das überflüssige Wasser an und geben es dann bei herrschender Trockenheit zum Betriebe der Mühlen und Fabriken, sowie zur Bewässerung der Wiesen ab. Im Elsaß bestehen mehrere solche Reservoirs, doch sollen sie sich bei großer Trockenheit nicht als ausreichend erwiesen haben. Auch in Frankreich und Belgien haben mehrfache Versuche, die mit der Anlage von Sammelbecken gemacht worden sind, sich nicht bewährt und bei größeren Flüssen die Unausführbarkeit des Systems erwiesen."

Wir möchten aus dieser Mittheilung noch nicht ohne Weiteres schließen, daß es noch seine guten Wege haben werde mit den von allen Seiten als dringend nothwendig anerkannten Maßregeln zur Sicherung von Land und Leuten gegen die immer wiederkehrenden Hochwassergefahren. Aber fragen muß man sich doch, ob eine Culturarbeit, durch welche alljährlich Millionen von Werth zu retten sind, jemals zu theuer werden könnte. Es ist doch schon bekannt, daß der preußische Finanzminister für dieses Jahr einen auf 70 Millionen geschätzten Ueberschuß herausgewirthschaftet hat, für den man noch keine rechte Verwendung weiß. Da hätte man ja die Mittel, in den Ueberschwemmungsgebieten viel Gutes zu stiften!

H. Vorschuß-Verein zu Breslau E. G. Die gestern Abend im Saale des Café Restaurant abgehaltene Generalversammlung wurde von dem Vorsitzenden des Verwaltungsrathes, Expeditionsvorsteher **Meltzer**, mit einigen Mittheilungen eröffnet. Der am 1. März cr. neu gewählte Verwaltungsrath hat sich in der Weise constituirt, daß Bureau-Vorsteher **Meltzer** zum Vorsitzenden, Stadtrath **Geier** zum stellvertretenden Vorsitzenden und Werkführer **Frost** zum Schriftführer gewählt wurden. Der gemäß § 5 des Statuts zum Mitgliede des Verwaltungsrathes von diesem durch Cooptation gewählte Mechaniker **Thomas** ist wieder gewählt worden. Zu Mitgliedern der Control-Commission sind außer dem Vorsitzenden des Verwaltungsrathes ernannt worden die Herren **W. Geier**, **G. Emler**, **S. Friedeberg**, **W. Kalisch**, **S. Mugdan**, **C. Schomburg** und als deren Stellvertreter die Herren **E. Mann**, **Fr. Schneider** und **A. Wackernagel**. Die Bemühungen der Verwaltungs-Organe, den Verein von der Communal-Einkommensteuer, zu der er eingeschätzt worden, zu befreien, sind von Erfolg gewesen. Während das hiesige königliche Verwaltungsgericht sich auf den Standpunkt des Magistrats gestellt und den Verein zur weiteren Zahlung der Steuer verurtheilt hatte, hat sich das Ober-Verwaltungsgericht in Berlin auf den entgegengesetzten Standpunkt gestellt und den Verein von der Verpflichtung zur Zahlung der Communal-Einkommensteuer entbunden. In Folge dessen sind ihm die für das vergangene Jahr gezahlten Steuern in Höhe von 1620 Mark zurückvergütet worden. Die ebenfalls erfolgte Reclamation wegen Heranziehung zur Gewerbesteuer ist zunächst von der königlichen Regierung als verspätet eingegangen zurückgewiesen, im Uebrigen aber von dieser der von ihr bisher eingenommene Standpunkt festgehalten worden, wonach eine Befreiung von der Gewerbesteuerpflicht nur solchen Credit-Genossenschaften zuzubilligen ist, welche ihrerseits den Nachweis führen, daß der Zweck des Erwerbes bei ihrem Gesellschaftsbetriebe unbedingt ausgeschlossen bleibt. Der Vorstand und Verwaltungsrath werden sich hierbei nicht beruhigen, sondern die Angelegenheit durch alle Instanzen verfolgen. Nachdem der Vorsitzende kurz über die Verhandlungen des diesjährigen schlesischen Unterverbandstages berichtet, theilt er im Weiteren mit, daß die Localitäten des Vereins seit Frühjahr dieses Jahres an das Telephonnetz der Stadt angeschlossen sind und von den Mitgliedern des Vereins die Gelegenheit, direct durch Telephon mit dem Verein zu verkehren, bereits vielfach benutzt wird. — Demnächst wurde den Vorständen in Bezug auf die Zahlung eines Beitrages für die Ueberschwemmten in Höhe von 300 Mark einstimmig Indemnität ertheilt. Aus dem hierauf von Herrn Director **Klinkert** erstatteten **Geschäftsbericht** pro I. Semester 1888 ging hervor, daß trotz der gegenwärtigen Lage des Geldmarktes das Geschäftserträgniß, wenn auch geringer als im gleichen Zeitraum des Vorjahres, doch ein zufriedenstellendes ist. Der **Gesammtumsatz** im I. Semester betrug 43 855 445,88 M., die **Zahl der Mitglieder** 2515, deren **Guthaben** (Geschäftsantheile) sich auf 656 443,91 M. beziffern. Die **Spareinlagen** betrugen am 1. Januar 2 388 219,25 M., neu eingezahlt wurden 556 419,55 M., hierzu Zinsen pro I. Halbjahr, giebt 2 983 628,40 M. zurückgezahlt wurden 578 020,60 M., sodaß 2 405 607,80 M. verbleiben.

---

lief mit ihm nach dem Hause und steckte ihn in das warme Bett, damit er sich wieder erholte.

Die Kranke war unterdeß, durch das laute Kindergeschrei beunruhigt, mühsam aus dem Bette aufgestanden und hatte sich an der Wand zum Fenster hingetastet. Die Kniee zitterten ihr, als sie sah, wie ihre Todfeindin ihren von dem schwarzen Moorwasser wie einen kleinen Teufel gefärbten Jungen dem Hause zutrug, und sie mußte sich fest an das Fensterbrett klammern, um nicht zusammenzubrechen. Unaufhaltsam rannen ihr die Thränen über die verhärmten Wangen und sie mußte sich erst eine ganze Weile ausweinen, ehe sie die Kraft fand, sich an der Wand weiter bis zur Thüre zu tasten. Als sie dieselbe öffnete, stand die Grizanka schon am Herde und fachte das Feuer an, um dem Jungen einen warmen Fliederthee zu kochen.

„Maria!" sagte sie leise und streckte die Arme nach ihr aus. Sie wankte und wäre gefallen, wenn ihr die Grizanka nicht noch rechtzeitig zu Hilfe gesprungen wäre. „Na, laß nur gut sein," sagte diese rauh. „Dem Jungen ist weiter nichts passirt, als daß er ein Bischen Wasser geschluckt hat. Und nun geh' hinüber in Dein Bett. Ich muß erst den Thee kochen, dann komme ich nach Dir sehen." —

Als die beiden Männer Mittags nach Hause kamen, fanden sie zu ihrem Erstaunen die Frauen Hand in Hand vor der Hausthür sitzen. Es dauerte nicht lange, bis auch sie sich wieder vertrugen. Eigentlich hatten sie sich schon lange danach gesehnt, denn die neue Beschäftigung war ihnen beiden zuwider. Der Samiel Grizan holte die alte Säge aus der Ecke und strich liebkosend über ihre scharfen Zähne. „Sie ist eigentlich gar nicht verrostet, und wenn es Dir recht ist," sagte er zu seinem alten Genossen, „dann sehen wir uns morgen danach um, ob wir nicht wieder etwas zu schneiden bekommen."

„Ja, das können wir," erwiderte Fritz Pogoda ernsthaft und hing die Pfeife in den linken Mundwinkel. „Und was den Ludjich und die Sochia betrifft" — —

Ueber das harte Gesicht der Grizanka flog so etwas wie ein Lächeln, sie konnte sich den kleinen Stich nicht versagen und fiel ihm ins Wort — „Die können jetzt ruhig warten, bis die Sochia wieder ihre vierzig Thaler beisammen hat, und dann wird ja noch immer Zeit sein, darüber weiter zu reden."

Die jüngste Großstadt Amerikas.

Eines der charakteristischesten Beispiele amerikanischer städtischer Entwicklung, so schreibt Chr. Petzet im „Ausland", welches als typisches Muster dieser hochbedeutsamen Erscheinung in dem mächtigen Aufschwung der Unionsstaaten einer aufmerksamen Betrachtung in hohem Grade würdig ist, bietet die in neuester Zeit oft genannte Stadt Minneapolis, welche wir in mehr als einer Hinsicht als die jüngste Großstadt der mächtig aufblühenden Republik bezeichnen dürfen — eine Stadt, auf deren heutigem Gebiet und Weichbild, einem bis vor einem halben Jahrhundert noch ganz unbebauten grünen Wald- und Wiesengrunde, damals erst das erste Blockhaus errichtet wurde, die im Jahre 1854 erst eine kleine Ansiedelung von 12 Häusern bildete, deren Namen sogar erst im Jahre 1855 ans Licht der Welt trat, als das angrenzende, etwas ältere St. Anthony mit ihr verbunden ward, und die seitdem in riesenhaftem Anwachsen zu einer Volkszahl von mehr als 200 000 Einwohnern nicht allein zur Hauptstadt des Staates Minnesota, sondern auch, wie die Amerikaner mit gerechtem Stolze sie benennen, zur „Metropole des Nordwestens" geworden ist: die Stadt Minneapolis am oberen Mississippi.

Es sind hauptsächlich zwei Industriezweige, welche die phänomenale Entfaltung der neuen Anlage herbeigeführt haben. Der unermeßliche Holzreichthum der Wälder, die sich zu beiden Seiten des Mississippi aufwärts und über dessen Ursprung hinaus gegen Canada und die Hudsons-Bai-Länder erstrecken, liefert das unerschöpfliche Material für die mechanische Zubereitung und Verarbeitung von Nutz- und Bauholz, und andererseits hat sich der fruchtbare Boden Minnesotas und der umliegenden Territorien für den Anbau von Getreide, namentlich in Weizen, als so vorzüglich geeignet erwiesen, daß dasselbe hier nunmehr in Massen angebaut und geerntet wird, welche diesen früher so abgelegenen Nordwesten der Union jetzt zum wichtigsten Weizen-Productionsgebiet und Minneapolis, die „Mehlstadt", zum ersten Mehlmarkte der Welt gemacht haben.

Der colossale Betrieb und Umfang dieser beiden Hauptzweige der minneapolitanischen Industrie möge durch einige Zahlen veranschaulicht werden. Was zunächst die neben der Arbeit der menschlichen Hände und der heut zu Tage allgewaltigen Anwendung der Dampfkraft in der Industrie immer noch werthvollen, für die Stadt an den St. Anthony-Fällen so einflußreich gewordenen Wasserkräfte betrifft, so werden dieselben auf 130 000 Pferdekräfte berechnet. Im Jahre 1870 betrug das Jahres-Erzeugniß an hier verarbeiteten Hölzern nicht weniger als 120 Millionen Fuß; im nächsten Jahrzehnt stieg die Production auf 200 Millionen und 1885 war sie auf 314 Millionen angewachsen. Im vorigen Jahre waren in diesem Industriezweige 2750 Menschen beschäftigt; das darin angelegte Capital betrug 2 375 000 Dollars, der Werth der Erzeugnisse 4 500 000 Dollars.

Noch weit größere Zahlen weist die Statistik der Getreidemühlen-Industrie auf. Im Jahre 1863 betrug die Productionskraft der Mühlen an den St. Anthony-Fällen 35 000 Barrels (1 Barrel Mehl = 196 Pfund). Heute kann dieses Quantum, wenn alle jetzigen Mühlen mit voller Kraft arbeiten, in 24 Stunden vermahlen werden; die Jahresproduction beträgt volle 6 Millionen Barrels, der Werth des Products 34 Millionen bei 8 Millionen investirtem Capital und 1400 Mühlenarbeitern. Es giebt hier eine Mühle — es ist allerdings, so viel bekannt, die größte in der Welt — welche mit Leichtigkeit täglich 5000 Barrels jenes feinen Weizenmehles liefert, dessen Güte in Handel und Verbrauch nirgends die Concurrenz zu scheuen hat.

Für die 30 Mühlen der Stadt sind, um sie vollauf zu beschäftigen, 25 Millionen Bushel (1 = 35 237 Liter) Weizen jährlich erforderlich. Wollte man die 600 Frachtwagen, welche zur Herbeischaffung und Bereitstellung dieser Weizenmasse für die Mühlen und zur nachherigen Ablieferung des Products zum Weiterversandt nöthig sind, an einem Tage aneinanderreihen, so würden sie einen Wagenzug von vier (englischen) Meilen Länge bilden. Die Tonnenzahl der Frachten, die Minneapolis im Jahre 1887 erhielt und verschiffte, betrug mehr als sechsthalb Millionen.

Selbstverständlich schließen sich den beiden fundamentalen Industriezweigen verwandte und davon verschiedene in reicher Zahl und entsprechenden Verhältnissen an. So folgt den Sägemühlen die Fabrikation von Thüren, Fensterrahmen, Blenden mit 1250 Arbeitern und vierthalb Millionen Dollars Productionswerth, die von „Cars", Karren, Arbeitswagen, mit 1500 Arbeitern, 3 Millionen Erzeugnißwerth, die Faßbinderei mit 875 Arbeitern für anderthalb Millionen Producte, die Fabrikation von Hausgeräth für 1 Million mit fünfhundert Arbeitern 2c. 2c.

Eine hervorragende Stelle unter den Neben-Industrien der jungen Großstadt nimmt die Herstellung von Eisenwaaren ein, die man auch als die dritte Haupt-Industrie des Platzes bezeichnen könnte. In ihr sind etwa 1000 Arbeiter beschäftigt und der Werth ihrer Erzeugnisse wird auf dritthalb Millionen, bei Heranziehung der Gewerbszweige, in denen Eisen vorwiegende Verwendung findet, sogar auf 8 Mill. berechnet. Bei der schwungvollen Thätigkeit, die im Bauwesen herrscht, sowohl was den Häuserbau wie die Anlage von Eisenbahnen, Brücken und sonstigen Communicationsmitteln betrifft, schreitet die Ausdehnung aller dabei beschäftigten Industrien mit einer Raschheit fort, welcher die Controle kaum annähernd folgen kann. Im Frühling vorigen Jahres bildeten sich binnen weniger Wochen sechs neue industrielle Gesellschaften mit einem Grundcapital von 1 850 000 Dollars, die für 4000 Mann neue Arbeitsgelegenheit schufen, so daß, auf Familien berechnet, der Unterhalt für 20 000 Menschen geschaffen war. Solchen industriellen Gründungen muß die Bauthätigkeit für Wohnungen folgen, und so ist es nur natürlich, daß alljährlich 4000 bis 5000 neue Häuser gebaut werden — im vorigen Jahre 4602, im Gesammtwerth, nach den Kosten, von 12 215 000 Dollars. Die Länge der angelegten Straßen betrug im Jahre 1887 nicht weniger als 75 Meilen, die der errichteten Bürgersteige und Wasserleitungen 50 Meilen.

An der Spitze derjenigen Anstalten, welche die wirthschaftlichen Kräfte möglichst leistungsfähig und nutzbar zusammenzufassen, zu verwenden und zu verstärken bezwecken, würden natürlich die Banken, die industriellen und commerziellen Actien-Gesellschaften, namentlich auch diejenigen für die Eisenbahnen zu nennen sein, welche den Beruf der Stadt als günstig gelegenes Centrum und Ausstrahlungspunkt eines mannigfaltigen und weitergreifenden Geschäftsverkehrs mit umsichtiger und unermüdlicher Initiative und Energie zu erfüllen beflissen sind. Die Umsätze der Banken hatten im Jahre 1883 87½ Millionen, 1884 110½ Millionen, 1885 fast 125 Millionen, 1886 164 Millionen, 1887 fast 200 (197) Millionen betragen.

Auf **Depositen-Conto** blieben Ende 1887 noch 219 765,49 M. zu begleichen. Es gingen 400 919,35 M. ein und 514 381,15 M. wurden zurückgezogen, so daß Ende Juni c. noch 106 303,69 M. zu begleichen waren. Der **Reservefonds** ist durch Ueberweisung aus dem Reingewinn, gezahlte Eintrittsgelder und zugeschriebene Zinsen von 106 080,99 M. auf 110 952,19 M. gestiegen, wovon jedoch 495,21 M. abgehen, welche auf zwei früher dem Reservefonds überwiesene Mitglieder-Guthaben zurückgewährt worden sind, so daß sich das Reservefonds-Conto auf 110 456,98 Mark beziffert. Bei dem **Conto für Banken** (Separat-Conto bei der Deutschen Genossenschaftsbank und Giro-Conto bei der Deutschen Reichsbank) bezifferte sich das Credit-Saldo per 1. Juli 1888 auf 92 580,03 M. **Vorschüsse** standen am 1. Januar 1888 aus und zwar: a. im Vorschuß-Wechsel-Verkehr 849 647,60 M., b. im Disconto-Wechsel-Verkehr 983 352,15 Mark, c. im Conto-Corrent-Verkehr 666 248,34 M., d. im Lombardverkehr 667 811,60 M., zusammen 3 167 059,69 M. Neue Vorschüsse wurden gewährt ad a: 1 887 554,78 M., ad b: 2 430 837,06 M., ad c: 1 141 013,96 Mark, ad d: 618 989 M., zusammen 6 078 394,80 M., zurückgezahlt wurden ad a: 1 894 135,77 M., ad b: 2 359 737,69 M., ad c: 1 135 698,33 M., ad d: 751 526,60 M., zusammen 6 141 098,39 M., sodaß am 30. Juni noch 3 104 356,10 Mark ausstanden und zwar im Vorschuß-Wechsel-Verkehr 843 066,61 M., im Disconto-Wechsel-Verkehr 1 054 451,52 M., im Conto-Corrent-Verkehr 671 563,97 M., im Lombard-Verkehr 535 274 M. Auf **Conto dubioso** verblieben per 1. Juli c. 6942,06 M. übertragen. Die **Utensilien** stehen nach Neubeschaffung zu Buch mit 1976,50 M. Die im Besitz des Vereins befindlichen **Effecten** standen am 30. Juni c. mit 110 476,25 M. zu Buch. Das **Hypotheken-Conto** hat dieselbe Höhe wie am 1. Januar, nämlich 68 600 M. An **Grundstücken** besitzt der Verein nur noch die zu Gräbschen belegene Oelfabrik, welche ein Areal von ca. 1⅓ Morgen umfaßt und eine Dampfmaschine von 40 Pferdekraft nebst Kessel enthält. Dieselbe steht mit niedrigem Betrage von 12 440 M. zu Buche. **Giro-Wechsel** enthielt das Portefeuille am 1. Januar 8966,90 M., es wurden per I. Semester zur Einziehung eingesandt 507 710,81 M., es gingen ein oder wurden Mangels Zahlung retournirt 507 291,40 M.; mithin blieb Ende Juni ein Bestand von 9386,31 Mark. Auf **Conto pro Diverse** (Giro-Conto bei der Genossenschaftsbank, Verkehr mit den Vereinen des schlesischen Unterverbandes ꝛc.) blieben per 1. Januar zu begleichen 902,97 M., es wurden im I. Halbjahr erkannt 1 054 724,86 M., zurückgezahlt resp. remittirt 1 083 709,29 M.; mithin standen per 1. Juli 1888 aus 28 081,51 M. Das **Disconto- (Zinsen-) Conto** wurde am 1. Januar eröffnet mit den Anticipando-Zinsen im Betrage von 8605,90 M. Hierzu Einnahme an Zinsen, Provisionen, Grundstücks-Erträgen ꝛc. im I. Halbjahr 92 303,40 M., ergiebt 100 909,30 Mark. Hiervon ab Zinsen für Spareinlagen pro I. Halbjahr 38 989,60 M., gezahlte Depositen und Wechselzinsen 13 284,29 M., mithin per 1. Juli c. Saldo 48 635,41 M. Die Bilanz balancirt in Activa und Passiva mit 3 420 027,82 M.

—d. **IV. Delegirtentag des Verbands deutscher Köche.** Die zweite Sitzung der Delegirten wurde heute Vormittag 10 Uhr im kleinen Saale des Café restaurant vom Vorsitzenden Kurth-Berlin mit geschäftlichen Mittheilungen eröffnet. Nach Eintritt in die Tagesordnung gelangt ein Antrag des „Vereins schlesischer Köche zu Breslau" zur Verhandlung, wonach an die zuständigen Behörden eine Petition, betreffend die Anlegung von Küchen zum Gewerbebetriebe, gerichtet werden soll. Es sei, wie der Referent, Herr Wolf-Breslau, bemerkt, ein dringendes Bedürfniß, daß die Anlegung von Küchen in baupolizeilicher und sanitärer Beziehung einer strengen Controle der Behörde unterliege. Es gebe Küchen, in denen ohne Licht und Luft gearbeitet werden müsse. Die Folge hiervon sei nicht nur, daß ein häufiger Wechsel des Personals in einer solchen Küche eintrete, sondern daß das Personal auch Schaden an seiner Gesundheit nehme. Ganz abgesehen davon, daß in den Privathäusern auf eine verständige Anlage der Küche zu wenig Rücksicht genommen werde — liege doch oft die Küche in unmittelbarer Nähe des Closets —, so müßte doch wenigstens darauf geachtet werden, daß die Küchen im öffentlichen Gewerbebetriebe in baupolizeilicher und sanitärer Beziehung allen billigen Anforderungen entsprächen. Vor Allem müsse auf eine gute Ventilation gesehen werden. Nach kurzer Debatte gelangt der Antrag zur Annahme. Die Fassung der Petition wird dem Ausschuß übertragen. Ein zweiter vom „Verein schlesischer Köche zu Breslau" eingebrachter Antrag geht dahin, der Verband möge einheitliche Formulare für Lehrcontract und Lehrbrief mit dem Verbandszeichen anfertigen und von den Verbandsmitgliedern zur Anwendung bringen zu lassen. Nach langer Discussion wurde beschlossen, nach einem Schema des Leipziger Vereins Lehrcontract- und Lehrbrief-Formulare drucken zu lassen und dieselben den Verbands-Vereinen zu freiwilliger Benutzung zu übermitteln. Ein hierzu gestelltes Amendement, daß Köche, welche nicht im Besitze von Verbandslehrbriefen sind, nicht als Verbandsmitglieder aufgenommen werden können, wurde abgelehnt. Ein Antrag des internationalen Kochkunst-Vereins zu Leipzig betrifft die Verschmelzung der seitens verschiedener Verbandsvereine herausgegebenen Fachzeitungen zu einer einzigen Verbandskochzeitung. Nach dem Antrage soll u. A. die Verschmelzung beregter Fachzeitungen event. durch Ankauf entweder seitens des Verbandes, in welchem Falle der Verband Besitzer des Verbandsorgans würde, oder aber seitens des einen oder anderen der jetzigen Verleger erfolgen, der dann Eigenthümer des Organs würde. Nach sehr langer Debatte erklären sich die Delegirten mit einer Verschmelzung der vorhandenen beiden Fachzeitungen in Berlin und Leipzig einverstanden. Der Ausschuß wird beauftragt, sich mit dem Verleger der „Leipziger Zeitung" behufs Ankaufs der letzteren in Verbindung zu setzen. Der Kaufpreis soll auf die einzelnen Verbandsmitglieder vertheilt werden. Nach Abschluß des Kaufes hört das Erscheinen der Leipziger Fachzeitung auf und wird mit der „Küche" in Berlin verschmolzen, die dann in doppelt großem Format erscheint. Der nächste Delegirtentag, welcher in zwei Jahren stattfindet, wird auf Beschluß der Versammlung in Altenburg abgehalten werden. Hotelbesitzer Mänchen-Breslau wohnte als Vorsitzender des „Vereins schlesischer Gastwirthe zu Breslau" der heutigen Sitzung bei und überbrachte die Grüße des letzteren. — Heute Nachmittag 4 Uhr begaben sich die Delegirten per Dampfer nach Masselwitz, woselbst Concert, Feuerwerk und ein Kränzchen stattfand. Morgen (Sonnabend) machen die Delegirten einen Ausflug nach Salzbrunn, wo im Hotel „zur Krone" das Diner eingenommen werden wird. Daran wird sich eine Fahrt nach Fürstenstein schließen.

≅ **Oesterreichische Marinesoldaten.** Das Detachement österreichischer Marinesoldaten, welches wir in Nr. 589 ankündigten, erregte am Freitag die Aufmerksamkeit der Bewohner unserer Stadt. Die aus 9 Unteroffizieren und 19 Matrosen bestehende Abtheilung steht unter dem Commando eines Linienschiffs-Lieutenants und ist von Triest aus, wie wir erwähnt haben, nach Elbing beordert, um dort zwei Torpedoboote, welche auf den dortigen Werften für die österreichische Kriegsmarine neu erbaut wurden, abzuholen. Die genannte Truppen-Abtheilung wurde im Gasthof „zum König von Ungarn" einquartiert und hält am Freitag Rasttag. Die Soldaten benutzten die freie Zeit zur Besichtigung der Sehenswürdigkeiten unserer Stadt. Erst wurde die Domkirche, dann Café „Kaiserkrone", der Schweidnitzer Keller, der Scheitniger Park, das Rathhaus, der Zoologische Garten und die Liebichshöhe aufgesucht. — Sonnabend früh um 7 Uhr reist die Truppe mit der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn über Oels und Gnesen nach ihrem Bestimmungsorte ab.

g. **Jagd.** Seit Montag wird die Hühner-Jagd eifrig betrieben. Das verhältnißmäßig geringe Resultat, das bis jetzt erzielt worden ist, bestätigt das ungünstige Prognostikon, das man der diesjährigen Hühner-Jagd bereits im Frühjahr stellte, vollständig. Der Preis des kostbaren Wildprets dürfte sich deshalb dauernd höher halten, als in den Vorjahren, in denen er zuweilen bis auf 1 Mark pro Paar herabsank.

ββ **Abböschung am Ohlau-Ufer.** Das Ohle-Ufer hat sich nahe der Mauritiusbrücke in Folge Nachgebens der Spundwand gesetzt und wird z. Z. durch Ankerpfähle verstärkt.

ββ **Straßenpflasterung.** Der in den Domplatz ausmündende Theil der Kleinen Domstraße wird gegenwärtig neugepflastert und ist deshalb für Fuhrwerk und Reiter nicht passirbar. Auf dem nördlich in den Tauentzienplatz einmündenden Theil der Tauentzienstraße, welcher wegen Canallegung mehrere Wochen hindurch für Fuhrwerk gesperrt war, ist nach erfolgter Pflasterung der Wagenverkehr wieder eröffnet.

ββ **Hochwasser.** Nach gestern hier eingegangenen telegraphischen Nachrichten war die Neisse durch die letzten Regengüsse bedeutend angeschwollen. — In Breslau macht sich ein weiteres Fallen des Wassers bemerkbar. Die Ohle ist hier sehr angeschwollen. In Tschechnitz ergießt sich das Wasser der Oder in die Ohle, während in Pirscham bei Neuhaus die Ohle wiederum zum Theil der Oder zufließt, kurz die Gegend der Ohlemündungen gleicht einem Delta. Der Weg an der Oder entlang von Zedlitz bis Neuhaus ist bewässert. — Holz- und Ziegelkähne, sowie mit Gütern beladene Kähne treffen bei dem Hochwasser täglich ein, um die Schleusen zu passiren.

—ϱ **Schießübung.** Das Leib-Kürassier-Regiment (Schles. Nr. 1) wird in dem Gelände zwischen Gnichwitz, Sachwitz und Schiedlagwitz am 29. August von 11 Uhr Vormittags bis 7 Uhr Nachmittags und am 30. d. Mts. von 2 bis 7 Uhr Nachmittags Schießübungen mit scharfen Patronen abhalten. Das von den Truppen benutzte Gelände wird durch Sicherheitsposten, deren Weisungen unbedingt Folge zu leisten ist, abgesperrt werden.

ββ **St. Martini-Kirche.** Die westlich von der Kreuzkirche an der neuangelegten Martinistraße gelegene kleine St. Martini-Kirche soll im Innern einer Erneuerung unterworfen werden. Gegenwärtig sind Arbeiter mit Aufrichtung der erforderlichen Gerüste beschäftigt. An der Westwand und der Nordwand zieren die Kirche Fresken, welche durch Absplitterung der obersten Kalkschicht arg beschädigt sind. An der Südwand befanden sich mehrere alte Gemälde auf Goldgrund, welche jetzt der Renovation wegen abgenommen worden sind. Zu beiden Seiten des Hochaltares sind als Draperie Gobelinstoffe von antiquarischem Werth angebracht; zur Verkleidung der hinteren Wand des Hochaltars dienen alte Tapetenstoffreste mit erhabenen Mustern auf Goldgrund, die ebenfalls antiquarisches Interesse bieten. Die Kirche gilt als eines der ältesten Backsteinbauwerke Breslaus und wird von Erforschern der Geschichte der Breslauer Baudenkmäler für die einstmalige Hauscapelle der Herzogsburg, welche an der Stelle des jetzigen schlesischen Blinden-Lehr-Instituts gestanden hat, betrachtet. Für Pflanzenfreunde bieten die uralten Weinstöcke an der äußeren Ost- und Südseite des Kirchleins, deren Rebenstämme die Stärke eines Mannsarmes zeigen und deren grünende Ranken bis auf das Dach hinaufragen, großes Interesse.

+ **Gas-Vergiftung.** In der Nacht vom 22. zum 23. d. M. wurden die auf der Wassergasse Nr. 17 zu ebener Erde wohnhaften Schmidt'schen Eheleute mit ihren 5 Kindern, 4 Knaben im Alter von 13, 9, 5 Jahren und 3 Wochen, sowie einem Mädchen von 12 Jahren, durch Leuchtgas vergiftet. Man fand die Genannten fast sämmtlich betäubt und besinnungslos in ihren Betten vor. Der 13 Jahr alte Knabe war der Einzige, der noch fähig war, die Stubenthür zu öffnen, um die übrigen Hausbewohner zu Hilfe herbeizurufen. Diese eilten schleunig herbei und öffneten die geschlossenen Fensterläden, um der frischen Luft Eingang zu verschaffen. Der alsdann eiligst requirirte Arzt Dr. Goldschmidt ordnete die sofortige Ueberführung der 4 jüngsten Kinder, welche sämmtlich starke Erbrechungen hatten, nach dem Allerheiligen Hospital an. Die von dem Gasdirector Troschel angestellten Recherchen ergaben, daß ein Bruch des Gasrohres, das nach einer in demselben Hause befindlichen Restauration führt, stattgefunden hatte. Die ausströmenden giftigen Gasstoffe waren in das Erdreich des nicht unterkellerten Hauses eingedrungen und hatten dann durch die schadhafte Dielung in die Wohnung Eingang gefunden und sich dort weiter verbreitet. Der Bruchschaden muß dadurch entstanden sein, daß bei Legung eines Canals während der starken Regengüsse Wasser in die Baugrube eindrang. Die schadhaften Gasröhren sind sofort verdichtet und der durch die Gasausströmung inficirte Erdboden durch Anlage von Ventilationsröhren gereinigt worden. Die nach dem Allerheiligen Hospital gebrachten Kinder befinden sich bereits wieder auf dem Wege der Besserung.

* **Alarmirungen der Feuerwehr.** Am 22. August, Nachm. 4 Uhr, wurde die Feuerwehr nach Brigittenthal 18 gerufen. Hier brannte in einem Specerei-geschäft ein Theil des Fußbodens und die hintere Ausgangsthür. Der Brand war durch Wegwerfen brennender Streichhölzer entstanden, welche den mit Petroleum getränkten Fußboden entzündeten. Das Feuer war bereits vor Ankunft der Feuerwehr gelöscht. — Freitag Vormittag 5 Uhr 14 Min. wurde die Feuerwehr nach Roßmarkt Nr. 2 gerufen. Es brannte dort in einer Küche im 3. Stockwerk des dem Dr. Juliusberg gehörigen Vordergebäudes die Balkenlage unter dem Ofen. Die Entstehungsursache des Brandes konnte nicht ermittelt werden, da der Ofen nicht fortgenommen wurde. Die Gefahr wurde nach Aufreißen des Fußbodens und der Schaldecke durch Anwendung der Handspritze beseitigt, so daß die Löschmannschaften um 6 Uhr 5 Min. zurückkehren konnten.

—ϱ **Unglücksfälle.** Der 4 Jahre alte Knabe Alfred J., Sohn eines auf der Siebenhufenerstraße wohnenden Kutschers, kam am 23. d. Mts., Nachmittags, in der elterlichen Wohnung zu Fall und brach den linken Arm. — Das auf der Goldenen Radegasse bedienstete Mädchen Clara R. machte gestern auf der Straße einen Fehltritt und fiel so unglücklich auf das Pflaster, daß sie einen Bruch des rechten Schlüsselbeins und Verletzungen am Gesicht davontrug. Den beiden Verunglückten wurde in der Königl. chirurgischen Klinik ärztliche Hilfe zu Theil.

+ **Unglücksfälle.** Der Kupferschmied Carl Kottschuth von der Langegasse, welcher in der Zabel'schen Fabrik auf der Hubenstraße beschäftigt ist, kam am 18. cr. einem anderen Arbeiter zu nahe, welcher gerade Kupferbleche zerkleinerte, und erhielt von diesem rückwärts stehenden einen wuchtigen Schlag mit einem großen und schweren Hammer ins Gesicht. Der Bedauernswerthe hat in Folge dessen eine sehr bedeutende Verwundung erlitten.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurde: einem Fräulein von der Adalbertstraße ein Portemonnaie mit 6 Mark Inhalt, einer Arbeiterfrau von der Uferstraße eine Partie Wäsche, einem Brunnenbauer von der Gellhorngasse 3 Meter Bleirohr, einem Dienstmädchen von der Flurstraße eine Menge Kleidungsstücke und Wäsche. — Abhanden gekommen ist einem Haushälter vom Salvatorplatz ein Fünfzigmarkschein, einer Kretschmerwittwe von der Paulinenstraße ein Portemonnaie mit 3 M. Inhalt und eine Granatenbroche. — Beschlagnahmt wurden für 40 M. Sparmarken der städtischen Sparkasse zu Rawitsch. Diese Werthzeichen wurden hier von einer Frau zum Kauf ausgeboten, welche angiebt, diese Sparmarken auf der Weingasse gefunden zu haben. — Ferner wurde ein antiker goldener Ring mit 32 kleinen Brillanten und 3 großen Opalen im Werthe von 400 M. beschlagnahmt. — Gefunden wurde: eine Wasserwaage, ein Carton mit einem Iltismuff, einem Iltiskragen, einem Genottenmuff und einem Genottenkragen. Vorstehende Gegenstände liegen im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums zur Ansicht aus.

---

† **Löwenberg,** 24. Aug. [Beseitigung von Hochwasserschäden. — Vom Realgymnasium. — Sonderzug. — Ernennung. — Kartoffelfäule. — Riesengebirgs-Verein. — Borromäerinnen.] In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde u. A. auch ein Credit bis zur Höhe von 5400 M. zur Beseitigung der Hochwasserschäden bewilligt. — Schließlich wurde die Gehaltsscala der Lehrer am hiesigen Realgymnasium, laut Bestimmung der Aufsichtsbehörde, genehmigt. — Das kgl. Eisenbahn-Betriebsamt zu Görlitz hat zur Bequemlichkeit des auswärtigen Publikums, welches das am nächsten Sonntage hier stattfindende Blücherfest besuchen will, einen hier Abends 10 Uhr 28 Min. abgehenden Sonderzug eingelegt. — Der Fürstbischof von Breslau hat zum Seelsorger auf Berg-Neuland den Pfarrer Jos. Möser, bisher in Michelau, Kreis Brieg, ernannt. — In Folge des anhaltenden nassen Wetters fürchtet man allgemein das Faulen der Kartoffeln. — Am letzten Freitage unternahm der hiesige Riesengebirgs-Verein einen Ausflug nach dem malerischen Zwicken, einer reizenden Waldpartie unweit Schmottseiffen. — Die Minister der geistlichen u. s. w. Angelegenheiten und des Innern haben die Errichtung einer neuen Niederlassung der Borromäerinnen aus dem Mutterhause zu Trebnitz in Zobten, im hiesigen Kreise, genehmigt. Dieselben übernehmen die Krankenpflege in dem von dem verstorbenen fürstbischöflichen Commissar Jos. Hübner daselbst gegründeten St. Josephs-Stifte.

* **Liegnitz,** 22. Aug. [Ein schweres Unglück] ist am 20. August, dem „Liegn. Anz." zufolge, in dem Dorfe Krischa vorgekommen. Der Schmiedenahrungsbesitzer August Neumann war in der Scheune mit Dreschen beschäftigt, seine Ehefrau stieg in den Bansen, um Getreide herunter zu werfen; als dieselbe fertig war, rutschte sie unglücklicherweise an der Tennenwand herunter und fiel in eine hölzerne Schüttelgabel, welche an die Wand gelehnt war, so daß sie sich dieselbe tief in den Leib stieß. Nach furchtbaren Qualen ist die Unglückliche gestern Nachmittag gestorben.

g. **Trachenberg,** 23. Aug. [Bartsch-Regulirung.] Die unter Leitung des Drain-Technikers O. Storch von hier in der Bartsch vorgenommenen Ausbaggerungen sind nun vollendet. Gegenwärtig werden in einem Seitenarm der Bartsch, dem sogenannten „Ledergraben", Baggerungen vorgenommen.

* **Rosenberg,** 23. August. [Wohnungsnoth.] Der Magistrat unserer Stadt erläßt, wie der „Oberschl. Anz." schreibt, in dem Stadtblatt vom 21. d. M. an die Einwohnerschaft folgende Bekanntmachung: „Der aufsichtsführende Richter hierselbst hat uns mitgetheilt, daß die Einziehung von Richter- und Gerichtsschreiber-Stellen in Erwägung gezogen werden wird, falls nicht durch Neubauten von Häusern der Wohnungsnoth hierselbst abgeholfen wird. Indem wir dies den Hausbesitzern zur Kenntniß bringen, fordern wir dieselben zu Häuserbauten auf. Wir werden die Bauenden durch Gewährung von Mauerziegeln und Bauholz auf Credit gegen entsprechende Ermäßigung des Preises und ratenweise Zahlungen gern unterstützen. Das Baugeld ist zu einem mäßigen Zinsfuße zu erlangen, so daß die Zeit zu Bauten günstig erscheint."

⊠ **Falkenberg,** 22. Aug. [Arbeitermangel. — Silberdiebe. — Blitzschlag.] Rittergutspächter Hopffe in Weiderwitz beschäftigt auf seinem Dominium wegen Mangel an Arbeitern, der durch die Auswanderung nach Sachsen erklärlich ist, 10 Gefangene aus Oppeln. — Dem Grafen Strachwitz auf Wiersbel, hiesigen Kreises, wurden mittelst Einbruchs verschiedene silberne Gegenstände entwendet. Auf die Ergreifung der Diebe, von denen man muthmaßt, daß es zwei Männer und eine Frauensperson waren, ist eine Belohnung von 100 M. ausgesetzt worden. — In Folge eines Blitzschlages brannte in Weißdorf, hiesigen Kreises, die Scheuer des Stellenbesitzers Jamke mit der eingebrachten Ernte und verschiedenen Wirthschaftsgeräthen nieder. Der Besitzer soll leider nicht versichert gewesen sein.

* **Ratibor,** 23. Aug. [Grausiger Fund.] Im Sande der Oder fand am 22. August, der „Oberschl. Pr." zufolge, zwischen Benkowitz und Tworkau der Sohn eines Fischers von hier einen vom Rumpfe getrennten Kopf eines Menschen. Der Kopf war vom Fleische bereits entblößt.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 **Breslau,** 24. August. [Schöffengericht. — Die Beitragsleistung zu den Ortskrankenkassen] ist durch das Gesetz vom 15. Juni 1883, betreffend die Krankenversicherung der Arbeiter, in der Weise geregelt, daß jeder Arbeitgeber ⅓, der Arbeitnehmer aber ⅔ zu den von der Kasse erforderten Beiträgen beizusteuern hat. Für die Zahlung der Beiträge und deren Ablieferung an die Krankenkasse haftet in jedem Falle nur der Arbeitgeber. Auf Grund dieser Bestimmung sind bereits eine große Anzahl von Arbeitgebern zur Nachzahlung von Beiträgen herangezogen worden. Da die unterlassene Anmeldung einer in Beschäftigung getretenen Person lediglich als Uebertretung mit Strafe belegt wird, die Beitragspflicht seitens des Arbeitgebers aber nicht aufhebt, so beanspruchen die Kassenvorstände nach Entdeckung der Nichtanmeldung auch stets die volle Nachzahlung der Beiträge.

Heut lag dem im Zimmer 19 tagenden Schöffengericht ein Fall zur Entscheidung vor, in welchem die betheiligte Kasse die in vorstehender Art nachliquidirten Beiträge nicht erhalten hat, weil die bei dem Arbeitgeber vorgenommene Zwangsvollstreckung fruchtlos ausgefallen war. Auf die bei der Staatsanwaltschaft gemachte Anzeige hat diese gegen den Arbeitgeber, Maurer- und Zimmermeister Wilhelm Tilgner von hier, die Anklage wegen Betruges erhoben. Durch Vernehmung einer großen Anzahl von Personen, welche auf den Bauten Tilgner's in den Jahren 1886 und 1887 beschäftigt waren, ist der Beweis geführt worden, daß Tilgner bezw. die von ihm angestellten Poliere in seinem Auftrage jedem Gesellen die für die Versicherung bei der Krankenkasse für Gewerbegehilfen vorgeschriebenen Beiträge in zwei Drittel der Höhe mit je 16 Pf. pro Woche in Abzug gebracht haben. Gleichwohl sind eine große Anzahl der Gesellen überhaupt nicht zur Krankenkasse angemeldet oder die Beiträge für dieselben monatelang nicht entrichtet worden. **Begünstigt wurde dieses Verhältniß durch die vom Gesetz gegebene Vorschrift, wonach die Mitgliedsbücher der Krankenkasse während der Dauer des Arbeitsverhältnisses in den Händen der Arbeitgeber zu verbleiben haben.** Als im Frühjahr 1887 gleichzeitig etwa 30 Gesellen bei Tilgner die Arbeit einstellten und ihre Krankenkassenquittungsbücher verlangten, erhielten sie dieselben entweder ohne die Quittungsstempel der Krankenkasse ausgehändigt oder ihre Mitgliedsbücher waren überhaupt nicht vorhanden. Die Gesellen erhoben in der in der Carlsstraße belegenen Rendantur Beschwerde. Dies gab den Anlaß zum Einschreiten gegen Tilgner. Derselbe erhielt nach erfolgter Feststellung für die nichtbewirkte Anmeldung von 35 Gesellen Strafmandate in Höhe von zusammen 112 Mark. Diese Strafen hat Tilgner auch richtig bezahlt.

In dem jetzt gegen ihn verhandelten Betrugsproceß erhob er den Einwand, die Beiträge seien in seinem Comptoir durch einen hierzu beauftragten jungen Mann regelmäßig berechnet und seiner Meinung nach auch immer richtig an die Rendantur der Krankenkasse abgeführt worden. Wenn ihm nachträglich seitens der Kasse der Beweis geliefert worden sei, daß weder die Anmeldungen noch die Zahlung der Beiträge wirklich erfolgt sind, so müsse er annehmen, es seien die Gelder von seinem Comptoiristen unterschlagen worden.

Tilgner ist bis zum 1. December 1886 mit dem Kaufmann Scholz associirt gewesen, bis zu diesem Tage hat Scholz immer für regelmäßige Abführung der Beiträge Sorge getragen. Gleichzeitig mit Scholz trat auch der Comptoirist Gäbel aus. Von da ab hatte ein gewisser Schmidt die Krankenkassen-Angelegenheiten zu besorgen. Seit jener Zeit sind Beiträge aus dem Tilgner'schen Comptoir nur insoweit gezahlt worden, als es sich um die wenigen angemeldeten Arbeiter handelte. Schmidt sollte als Zeuge vernommen werden, konnte aber bisher nicht aufgefunden werden. Die heut stattgehabte Beweiserhebung erstreckte sich auf die Vernehmung von etwa 20 Personen, welche sämmtlich in der in Rede stehenden Zeit bei Tilgner gearbeitet hatten, und denen auch regelmäßig die Beiträge mit 16 Pf. pro Woche abgezogen worden waren. Die Krankenkasse hat auf Grund der von Tilgner eingeforderten Lohnlisten die Höhe der von ihm zurückgehaltenen Beiträge auf 195 Mark berechnet, in dieser Höhe soll Tilgner die bei ihm beschäftigten Arbeiter in betrügerischer Weise geschädigt haben. Tilgner behauptet, die streitige Summe betrage nur 21 Mark, er habe bereits die Bezahlung dieses Betrages angeboten. Er bestritt jede betrügerische Absicht. Die Schuld wäre allein der Unordnung beizumessen, welche die in seinem Bureau beschäftigten Leute bewirkt hätten. Bei seiner vielen Beschäftigung — er habe gleichzeitig 15 Neubauten in verschiedenen Theilen der Stadt auszuführen gehabt — sei es ihm unmöglich gewesen, sich auch noch um die Verhältnisse der Krankenkasse zu bekümmern, zumal ihm seitens seiner Poliere meistens nur summarische, auf Kopfzahl und Stunden lautende Lohnlisten zur Auszahlung vorgelegt würden, er habe also sehr oft die bei ihm beschäftigten Arbeiter nicht einmal dem Namen nach gekannt.

Staatsanwalt Lindenberg vertritt die Meinung, der Angeklagte habe nicht blos mit großer Saumseligkeit gewirthschaftet, sondern mit seinem Wissen und Willen seien die den armen Arbeitern abgezogenen Krankenkassenbeiträge zurückgehalten worden. Es liege im öffentlichen Interesse, die Arbeiter vor solcher Ausbeutung seitens gewissenloser Gewerbetreibender zu schützen; mit Rücksicht hierauf dürfe die Strafe gegen Tilgner auch nicht zu niedrig bemessen werden. Nach der fruchtlos erfolgten Execution wegen der Beiträge bitte er von einer Geldstrafe abzusehen, dagegen den Angeklagten wegen fortgesetzten Betruges zu 6 Wochen Gefängniß zu verurtheilen.

Der Vertheidiger, Rechtsanwalt Dr. Epstein, machte geltend, es könne gegen seinen Clienten die Betrugsanklage schon deshalb nicht aufrecht erhalten werden, weil nach dem Wortlaut des Gesetzes die Arbeiter keinesfalls die Geschädigten seien; denn diesen müsse die Unterstützung der Kasse zu Theil werden, auch wenn die Beiträge seitens des Arbeitgebers nicht abgeführt worden seien. Tilgner habe allerdings sehr nachlässig gehandelt, es sei ihm aber nicht einmal nachgewiesen, daß er überhaupt von der Nichtabführung der Beiträge Kenntniß gehabt habe. Der Vertheidiger beantragt demnach die völlige Freisprechung des Angeklagten.

Das Schöffengericht entschied diesem Antrage gemäß. Nach Ausführung des Vorsitzenden wurde Freisprechung beschlossen, weil man annahm, der Angeklagte habe wegen der bei ihm herrschenden Unordnung überhaupt nicht gewußt, daß die Beiträge in seinen Händen verblieben seien.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 24. Aug. Um den Manövern beizuwohnen, werden Mitte des Monats September der Erzherzog Albrecht von Oesterreich aus Wien und der Großfürst Nikolaus von Rußland aus Petersburg zum Besuch am hiesigen Hofe eintreffen.

* **Berlin,** 24. Aug. Die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft wird am 28. d. Mts. eine außerordentliche Generalversammlung abhalten, in welcher die Direction die Ermächtigung zur Einleitung der Umwandlung der gegenwärtigen Gesellschaftsform nach Reichsrecht nachsuchen wird.

* **Berlin,** 24. Aug. Dem Vernehmen nach ist dem Generallieutenant v. Sanitz, Gouverneur von Köln, der Abschied bewilligt; der Generallieutenant v. Schkopp, Commandant von Spandau, zum Gouverneur von Köln ernannt; Oberst Frhr. v. Falkenstein, Führer der 9. Infanterie-Brigade; Oberst v. Wodtke, Führer der 33. Infanterie-Brigade; Oberst v. Oetinger, Führer der 10. Infanterie-Brigade; Oberst Ober-

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

hoffer, Abtheilungs-Chef im großen Generalstabe; Oberst v. Nickisch-Rosenegk, Führer der 34. Infanterie-Brigade (Großh. Mecklenburg.); Oberst Herzbruch, Commandant von Straßburg i. E.; Oberst von Spitz, Abtheilungs-Chef im Kriegsministerium; Oberst v. Rheinbaben, mit Wahrnehmung der Geschäfte als Commandeur des Cadetten-Corps beauftragt, unter Ernennung zum Commandeur des Cadetten-Corps, und Oberst v. d. Lancken, Führer der 40. Infanterie-Brigade, zu Generalmajors, unter Ernennung zu Commandeuren bez. der 9., 33., 10., 34. und 40. Infanterie-Brigade, befördert worden.

* **Berlin**, 24. August. Dem Erblandhofmeister und Erbhofrichter im Herzogthum Schlesien, Grafen Ludwig Schaffgotsch auf Schloß Warmbrunn ist das Prädicat „Excellenz" verliehen worden.

* **Paris**, 24. August. Der bekannte „Communegeneral" Cluseret soll zu einem Interviewer geäußert haben, es bereite sich etwas für 1889 vor, in allen Arbeitervereinen und revolutionären Gruppen heißt es, ohne daß eine bestimmte Parole ausgegeben wird: „Haben wir Geduld bis 1889, aber dann werden wir uns zeigen." Das sind interessante Aussichten für die Ausstellung zur Gedenkfeier der Revolution.

* **Toulon**, 24. August. Hier herrscht in Folge des eingetroffenen Mobilisirungsbefehls fieberhafte Thätigkeit. Auch das Commando in Cherbourg erhielt den Befehl Vorbereitungen zur Armirung der Panzerschiffe „Furieux" und „Tonnerre" zu treffen.

Festfahrt des Vereins deutscher Ingenieure nach Oberschlesien.

* **Beuthen**, 24. Aug. Zum ersten Vorsitzenden des Vereins deutscher Ingenieure auf die nächsten zwei Jahre wurde Maschinenfabrikbesitzer Blecher in Barmen mit 53 von 74 Stimmen gewählt. 21 Stimmen erhielt Gewerberath Frief, welcher schon vorher als Staatsbeamter die Wahl abgelehnt hatte. Der in Breslau gewählte Fabrikbesitzer Mehler hatte telegraphisch die Wahl zum ersten Vorsitzenden abgelehnt.

* **Beuthen**, 24. August. Die prachtvollen Tischkarten des gestrigen Festessens der Ingenieure sind auf papierdünnem Blech der Bismarckhütte gedruckt, ein vorzügliches Zeugniß oberschlesischen Kunstfleißes.

* **Beuthen**, 24. Aug., 11 Uhr. Soeben verläßt das Gros der deutschen Ingenieure unsere Stadt und fährt nach Königshütte.

* **Gleiwitz**, 24. Aug. Bei der Fahrt von der Gleiwitzer Hütte nach dem Bahnhofe verunglückte Maschinenfabrikbesitzer Rost aus Dresden durch einen Sturz aus dem Wagen. Der scharf fahrende offene Wagen schleuderte in einen Rinnstein, und der ältliche Herr wurde durch den Anprall von seinem Sitze auf das Pflaster heruntergeworfen und erheblich verletzt. Der Verunglückte wurde blutüberströmt in das Lazareth gebracht, wo eine unmittelbare Lebensgefahr nicht constatirt wurde.

* **Laurahütte**, 24. August. Die Laurahütte wurde von etwa 60 Ingenieuren besucht und eingehend besichtigt. Das von Herrn Fitzner arrangirte Frühstück war außergewöhnlich festlich und splendid.

* **Königshütte**, 24. Aug., 4 Uhr Nm. Nach dem Promenaden-Concert im Hüttenpark, wobei die Bedienung durch Mädchen in Chorzower (polnischer) Nationaltracht ausgeführt wurde, besuchten die Damen und etwa 100 Ingenieure die großartigen Werke der Königshütte. Soeben verlassen uns die Gäste.

* **Breslau.** Der oberschlesische Personenzug brachte die heimkehrenden Ingenieure um 9 Uhr hier an. Ein Theil setzte die Weiterreise mit dem Berliner Courierzuge fort, während die meisten Theilnehmer hier übernachten und erst in den nächsten Tagen Breslau verlassen wollen. Das allgemeine Urtheil über die Fahrt nach Oberschlesien ist ein glänzendes.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 24. August. Die Reden des Kaisers in Sonnenburg lauten: 1) Nach Empfang der Insignien: „Ich erfülle einen Meiner Herzenswünsche, indem Ich die äußeren Zeichen des Ordens anlege. Ich kenne die Aufgaben des Ordens, die hohen Ziele, die derselbe verfolgt, und wünsche als Protector des Ordens, nicht nur über ihm zu stehen, sondern als Ritter desselben an seinem heilsamen Wirken thätig theilzunehmen." 2) In der Kirche: „Wie vor fünf Jahren an dieser Stätte Mein hochseliger Vater im Auftrage des hochseligen Königs Wilhelm der Einführung des durchlauchtigsten Herrenmeisters beiwohnte und dem Orden Schutz und Schirm versprach, so gelobe auch Ich an dieser Altarstätte als König von Preußen und als Protector, dem Orden und allen seinen Angehörigen in Meinen Landen Meinen Königlichen Schutz, so wahr Mir Gott helfe." 3) Beim Diner: „Ew. Königlichen Hoheit spreche Ich Meinen tiefgefühltesten Dank für die so herzlichen Worte aus, die wir soeben vernommen. Es war Mir in der That schon immer ein Herzensbedürfniß, auch durch ein äußeres Zeichen dem hohen Orden anzugehören, welches leider erst durch Meine Thronbesteigung für Mich zur Thatsache werden sollte. Ich bin der festen Ansicht, daß der König von Preußen auch durch ein äußeres Zeichen dem Orden angehören muß. Die großen Aufgaben, welche Mir auf dem Gebiete der inneren Entwickelung des Volkes obliegen, vermag Ich nicht allein durch die staatlichen Organe zu lösen. Zur Hebung der moralischen, sowie der religiösen Kräftigung und Entwickelung des Volkes brauche Ich die Unterstützung der Edelsten Meines Adels, und die sehe Ich im Orden St. Johannes in stattlicher Zahl vereint. Ich hoffe von Herzen, daß es Mir gelingen möge, im Verein mit der liebesthätigen Unterstützung des Johanniter-Ordens die Ausführung und Fortbildung der Hebung des Sinnes für die Religion, christliche Zucht und Sitte im Volke zu bewirken, und so die hohen Ziele zu erreichen, welche Mir als Ideale gestellt sind. Wir aber, die miteinander das schlichte weiße Kreuz heute erhielten, sowie Die, welche es schon besitzen, wir wollen unsere Gläser erheben und auf dessen Wohl trinken, der in alter hohenzollernscher Pflichttreue, gepaart mit hingebender Aufopferung und christlichem Sinne den Orden zu der Höhe gebracht hat, auf welcher er sich nunmehr befindet, Se. Königliche Hoheit, der Durchlauchtigste Herrenmeister des Ordens von St. Johann vom Spital zu Jerusalem, Prinz Albrecht von Preußen, Regent von Braunschweig, — Hurrah!"

Berlin, 24. Aug. Der König von Dänemark und Prinz Johann trafen auf dem Anhalter Bahnhofe um 9 Uhr Abends ein. Die Ehrencompagnie stellte das 2. Garde-Regiment mit Fahne. Die Musik intonirte beim Einlaufen des Zuges die dänische Nationalhymne. Der Kaiser und der König umarmten sich herzlichst und küßten sich mehrmals. Der Kaiser begrüßte ebenso aufs Herzlichste den Prinzen Johann. Nach Vorstellung des beiderseitigen Gefolges wurde die Ehrencompagnie abgeschritten. Der Kaiser geleitete den König, Prinz Heinrich den Prinzen Johann zum Wagen. Bei der Fahrt zu dem königlichen Schlosse grüßte das zahlreiche Publikum enthusiastisch.

Berlin, 24. August. Das „Militär-Wochenblatt" meldet: Fürst Bismarck, General der Cavallerie, sei, nachdem sein Verhältniß als Chef des 1. Magdeburg. Landwehrregiments Nr. 26 in Folge veränderter Landwehrbezirkseintheilung als gelöst anzusehen ist, fortan bei der Gardelandwehr und zwar à la suite des 2. Gardelandwehrregiments zu führen.

Berlin, 24. August. Die „Times" schreibt in ihrem Leitartikel: Boulanger's Wahlerfolge hätten in Berlin unangenehm berührt. Die „Norddeutsche Allgem. Ztg." bemerkt hierzu: Das ist ein vollständiger Irrthum. In Berlin steht man stets mit Genugthuung jeder Entwicklung Frankreichs gegenüber, die geeignet ist, dem Nachbarlande Ruhe zu verschaffen und es wieder zu einem zahlenden Abnehmer unserer Producte zu machen; unter welcher Regierungsform dies geschieht, ist für uns bedeutungslos. Wir haben keine kriegerischen Velleitäten, jede französische Regierung, welche den Frieden nicht bedroht, ist uns willkommen. Boulanger versprach hinreichend, daß der Friede ihm am Herzen liege, deshalb liegt für uns kein Grund zur Beunruhigung vor. Wir können mit einem boulangistischen Frankreich eben so gut in Eintracht leben, wie mit einem bonapartistischen. Es ist zum Mindesten fraglich, ob Boulanger, falls er zu gesteigertem Einflusse gelangt, denselben in antideutschem Sinne verwerthen wird. Das Gegentheil ist in hohem Grade wahrscheinlich. Boulanger ist vorsichtig, er vermeidet es, die errungene hohe Stellung den unberechenbaren Zufällen eines Krieges preiszugeben. Wir sind nach Allem, was Boulanger in der letzten Zeit gesagt und geschrieben hat, berechtigt, ihn für friedfertig zu halten. Wenn wir darin auch keine sichere Bürgschaft des Friedens erblicken, sind wir uns doch klar darüber, daß es bei der momentan in Frankreich herrschenden Stimmung überhaupt keine französische Regierung giebt und geben kann, welche uns vollständig beruhigen würde. Boulanger beunruhigt uns nicht mehr als irgend ein Anderer, wenn er hält, was er versprochen. Wenn es ihm gelingt, in Frankreich Ruhe und Ordnung herzustellen, wären seine Erfolge uns und ganz Europa sicherlich willkommen.

Köln, 23. August. Prinz Friedrich Leopold, welcher im Hotel du Nord sein Absteigequartier genommen hatte, begab sich gegen 2 Uhr nach der Flora, woselbst der Fürst von Wied, der Minister von Lucius, das Ausstellungscomité und die Spitzen der Militär- und Civilbehörden zum Empfange versammelt waren. Nachdem der Prinz im Kaiserpavillon die Vorstellung der Anwesenden entgegengenommen hatte, begab sich derselbe in den Wintergarten der Flora, woselbst der Freiherr Eduard v. Oppenheim eine Ansprache hielt, welche mit einem Hoch auf die Kaiserin Augusta, als Protectorin der Ausstellung, und auf den Kaiser schloß. Der Prinz dankte und besichtigte sodann die mit vielen neuen Gegenständen beschickte Ausstellung. Um 4 Uhr fand ein Festessen in der Flora statt, bei welchem Oberbürgermeister Becker dem Prinzen für seinen Besuch dankte, denselben bat, dem Kaiser den Ausdruck der Gefühle der Treue und Ergebenheit aus den Rheinlanden zu übermitteln, und mit einem jubelnd aufgenommenen Hoch auf den Kaiser schloß. Prinz Friedrich Leopold dankte und trank auf das Wohl der Stadt Köln und auf das Gedeihen der Ausstellung.

Wien, 24. August. Kalnoky reist heute Abend nach Eger ab, wo er mit dem von Karlsbad nach Italien zurückkehrenden italienischen Ministerpräsidenten Crispi eine Zusammenkunft haben wird.

London, 24. August. Die „Times" meldet aus Durban vom heutigen Tage das Gerücht, daß Dinizulu und zwei seiner Befehlshaber mit einer großen Anzahl Vieh von den Boers gefangen worden seien, welche Dinizulu und die beiden Befehlshaber den britischen Behörden übergaben.

Handels-Zeitung.

• **Getreideausfuhr aus Russland.** In der Woche vom 24. Juli/5. Aug. bis 31. Juli/12. August d. J. wurden ausgeführt über Petersburg 267 399 Tsch. (1887 421 287), Reval 13 511 Tsch. (9697), Riga 25 763 Tsch. (43 285), Libau 57 534 Tsch. (42 235), Wirballen 851 Tsch. (1265) Grajewo 24 453 Tsch. (5350), Mlawka 13 665 Tsch. (7475), Nieszawa 6533 Tsch. (2040), Sosnowice 3499 Tsch. (4906), Alexandrowo 6403 Tsch. (3098), Odessa 231 376 Tsch. (141 906), Sebastopol 2270 Tsch. (2140), Nikolajew 23 445 Tsch. (26 586), Berdjansk 27 500 Tsch. (20 695), Taganrog 57 386 Tsch. (10 001), Rostow 132 029 Tsch. (83 122). — In der Zeit vom 1./13. Januar bis 30. Juli/12. August d. J. wurden ausgeführt über Petersburg 3 111 887 Tsch. (1887 2 575 217), Reval 1 220 610 Tsch. (872 204), Riga 1 695 622 Tsch. (1 221 794), Libau 4 362 728 Tsch. (2 004 468), Wirballen 99 989 Tsch. (67 750), Grajewo 1 181 119 Tsch. (327 674), Mlawka 756 667 Tsch. (281 696), Nieszawa 144 279 Tschetw. (82 317), Sosnowice 153 230 Tsch. (216 824), Alexandrowo 349 864 Tsch. (126 415), Odessa 6 768 717 Tsch. (5 036 267), Sebastopol 1 637 917 Tsch. (966 631), Nikolajew 2 128 167 Tsch. (572 552), Berdjandsk 621 246 Tsch. (602 212), Taganrog 1 055 762 Tsch. (304 968), Rostow 4 290 967 Tsch. (1 325 850).

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung

Berlin, 24. August. **Neueste Handelsnachrichten.** Der heutige Verkehr zeigte wieder eine entschiedene Festigkeit. Die Fähigkeit hierzu erhielt die Börse dadurch, dass in den jüngsten Tagen umfangreiche Realisationen erfolgt waren und damit auch der Geldpreis wieder eine Verbilligung erfahren hatte; die beruhigtere Auffassung über die französisch-italienischen Beziehungen trug ebenfalls dazu bei, die Stimmung der Börse zu bessern. — In den Actien der Gaggenauer Eisenwerke sollen bereits an heutiger Börse zum Course 135 pCt. Umsätze stattgefunden haben. — Dem Vernehmen nach beabsichtigt Herr J. Freund, Director der Norddeutschen Grundcredit-Bank, mit Rücksicht auf seine angegriffene Gesundheit demnächst seine Stellung aufzugeben. — Der Prospect über Einführung der Actien der Oberschlesischen Cement-Fabrik (vorm. Schottlaender) in Oppeln an der hiesigen Börse ist heute seitens der Bankfirma Gebr. Guttentag dem Börsencommissariat zur Genehmigung eingereicht worden. — Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht ein Privilegium wegen Ausfertigung auf den Inhaber lautender $3\frac{1}{2}$proc. Anleihescheine der Stadt Stralsund im Betrage von 1 000 000 M. — Die zeitweilig bestandenen Besorgnisse betreffs der Gestaltung der Geldverhältnisse zum Ultimo erweisen sich als völlig gegenstandslos. Nicht nur wird Geld nicht knapper, sondern im Gegentheil, je näher der Monatsschluss heranrückt, von Tag zu Tag reichlicher, sodass heute zu ca. $2\frac{3}{4}$ pCt. grosse Beträge offerirt waren. Die starken Realisationen, welche während der letzten Tage ausgeführt wurden, haben offenbar wesentlich dazu beigetragen, das Geldbedürfniss zu vermindern, und in Folge dessen beschäftigte man sich auch heute noch nicht in erheblichem Umfange mit der Ultimoregulirung. Von einzelnen Prolongationssätzen ist nur anzuführen, dass Oesterreische Creditactien 0,075 M., Disconto-Commandit-Antheile 0,25 Report bedangen.

Berlin, 24. August. **Fondsbörse.** Die heutige Börse eröffnete und verlief in wesentlich günstigerer Stimmung. Die Course setzten auf speculativem Gebiet durchschnittlich etwas höher ein und konnten, gestützt auf die gleichfalls festeren Tendenzmeldungen der fremden Börsenplätze, sich weiterhin gut behaupten und noch etwas besern, da die Neigung zu Realisationen gänzlich verschwunden und an ihre Stelle regere Kauflust getreten war, das Geschäft entwickelte sich dann auch ganz allgemein lebhafter und einige Hauptdevisen hatten recht belangreiche Umsätze für sich. — Der Capitalsmarkt erwies sich recht fest für heimische solide Anlagen, und fremde, festen Zins tragende Papiere konnten sich der Haupttendenz entsprechend zumeist etwas besser stellen. — Ungarn gewannen $\frac{7}{8}$, Russen und Egypter $\frac{1}{2}$ pCt, russische Noten stiegen um $1\frac{3}{4}$ auf $200\frac{3}{4}$—$\frac{1}{6}$. — Auf internationalem Gebiet waren Oesterreichische Creditactien zu $2\frac{3}{8}$ pCt. höherer Notiz ziemlich belebt, Franzosen, Lombarden, Elbethalbahn gleichfalls höher und belebt, ferner erschienen Gotthardbahn und Warschau-Wiener etwas besser und fast alle ausländischen Bahnen fester; inländische Bahnen recht fest, namentlich Ostpreuss. Südbahn und Mecklenburgische belebt und steigend, Marienburg vernachlässigt. — Bankactien fest, in den Cassawerthen mässsig lebhaft; die speculativen Devisen sehr lebhaft und höher, besonders Disconto - Commandit - Antheile, Berliner Handels - Gesellschaft und Deutsche Bank. — Industriepapiere sehr fest, vielfach höher und belebt, auch Montanwerthe fester und in Laurahütte und Dortmunder Union auch lebhafter, erstere gewannen zu $127\frac{1}{2}$ $3\frac{1}{8}$, Dortmunder Union und Bochumer Gusstahl $2\frac{1}{8}$ pCt. Am Cassamarkt waren höher: Redenhütte St.-Pr. 2,50, Donnersmarckhütte 1,75, Oberschles. Eisenb. 1,75, Schles. Kohlen 1,15, Tarnowitzer St.-Pr. 0,75; niedriger: Schles. Zinkhütten 0,50, Tarnowitzer 3 pCt. Von Industriepapieren gewannen: Bresl. Eisenbahn-Wagen 2, Görlitzer Eisenb.-Bed. 0,50, Gruson 3,8, Oppelner Cement 1,50, Schering 1,50, Schles. Cement 1,50, Schles. Dampfer-Comp. 0,50 pCt., dagegen verloren Görlitzer Maschinen conv. 0,50 pCt.

Berlin, 24. August. **Productenbörse.** Trotz des prachtvollen Wetters war heute die Tendenz die beste. — Weizen loco fest; Termine setzten unter dem Eindrucke der animirenden auswärtigen Berichte fest und merklich theurer ein, namentlich in naher Lieferung, welche in Folge neuer Verkäufe effectiver Waare vom hiesigen Lager reger beachtet war, als andere Sichten; indess stiegen auch diese mit jenen zugleich weiter und sie schlossen je nach Entfernung $2\frac{1}{2}$ bis $1\frac{1}{2}$ M. höher als gestern, obwohl die Haltung durch die Meldung schöner Witterung von London abgeschwächt war. — Loco Roggen bei höheren Preisen wenig belebt; für Termine lagen auch heute bedeutende Kaufordres auf Wintersichten bei Commissionairen, denen Herbst-Realisationen gegenüberstanden, die Ausgleichung erfolgt durch Umtausch, welchen die Platzbaisse willig vollzog, so zwar, dass die Reports bei lebhaften Umsätzen sich gar nicht veränderten. Am Schlusse wurde eine durchgängige Besserung von $\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$ M. gegen gestern notirt. — Hafer ist loco auch gut zu lassen, in Terminen nach anfänglicher Festigkeit wieder etwas nachgebend. — Mehl vorwiegend fest. — Rüböl setzte seine gestrige Abwärtsbewegung fort, da es den vielfachen Realisationen gegenüber an Käufern fehlte. — Spiritus stellte sich ebenfalls matter und waren vermehrte Glattstellungen per Herbst und Zusagen per Mai im Markt. Spiritus mit 50 Mark Verbrauchsabgabe, loco ohne Fass 53,1—52,8 M. bez., per diesen Monat und per August-September und per September-October 52,6—52,4—52,5 Mark bez., per October-November und per November-December 53,1—52,8—52,9 Mark bez., per April-Mai 1889 54,4—54 Mark bez. Spiritus mit 70 Mark Verbrauchsabgabe, gek. 30 000 Liter, Kündigungspreis 32,8 Mark bez., loco ohne Fass 33,4 M. bez., per diesen Monat, per August-September und per September-October 33—32,6—32,7 Mark bez., per October-November 33,2—33 M. bez., per November-December 33,4—33 M. bez., per April-Mai 1889 34,8—34,2—34,4 M. bez.

Hamburg, 24. August, 11 Uhr Vorm. **Kaffee.** Good average Santos, per August $64\frac{3}{4}$, per September $65\frac{1}{4}$, per December $56\frac{1}{2}$, per März 1889 $57\frac{1}{4}$. Stetig.

Hamburg, 24. Aug., 3 Uhr 30 Min. Nachm. **Kaffee.** Good average Santos per August 66, per September $65\frac{3}{4}$, per December $56\frac{3}{4}$, per März $57\frac{1}{4}$. Fest.

Magdeburg, 24. August. **Zuckerbörse.** Termine per August 14,40 bez., 14,45 M. Br., 14,425 M. Gd., per Sept. 14,40—14,425 M. bez., per Octbr. 13,25—13,175 M. bez. Gd., 13,20 M. Br., per Octbr.-Decbr. und per Novbr.-December 12,90—12,875 M. bez., 12,90 M. Br., 12,85 M. Gd., per Jan.-März 13,05 M. Br., 13,00 M. Gd. — Tendenz: schwach.

Paris, 24. August. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88° ruhig, loco 39,75, weisser Zucker matt, per August 42,30, per September 41,75, per Octbr.-Januar 37,50, per Januar-April 37,75.

London, 24. August. **Zuckerbörse.** 96 proc. Javazucker $16\frac{1}{4}$, stetig. Rüben-Rohzucker $14\frac{3}{8}$, stetig.

London, 24. August. Rübenzucker flau, Bas. 88 per August 14, $4\frac{1}{2}$ + $\frac{1}{4}$ pCt., per September 14, $4\frac{1}{2}$, per October 13, 3 + $\frac{1}{4}$, per November-December 12. $10\frac{1}{2}$ + $\frac{1}{4}$ pCt.

	23. Aug.	24. Aug.
Glasgow, 24. Aug. **Roheisen.** (Schlussbericht.) Mixed numbers warrants.	40 Sh. $5\frac{1}{2}$ D.	40 Sh. 5 D.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 24. August. [Amtliche Schluss-Course.] Sehr fest

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Cours vom	23.	24.
Mainz-Ludwigshaf. .	104 90	105 10
Galiz. Carl-Ludw.-B.	87 90	88 20
Gotthardt-Bahn ult.	133 —	133 40
Warschau-Wien....	163 10	165 —
Lübeck-Büchen	166 10	167 40
Mittelmeerbahn ...	— —	— —

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

	23.	24.
Breslau-Warschau. .	58 80	58 80
Ostpreuss. Südbahn.	120 —	120 —

Bank-Actien.

	23.	24.
Bresl. Discontobank.	106 40	106 20
do. Wechslerbank.	102 30	102 40
Deutsche Bank.....	170 —	170 50
Disc.-Command. ...	218 50	222 90
Oest. Credit-Anstalt	159 50	162 75
Schles. Bankverein.	122 50	122 20

Industrie-Gesellschaften.

	23.	24.
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. Eisenb. Wagenb.	147 —	149 —
do. verein. Oelfabr.	93 —	93 20
Hofm. Waggonfabrik	130 —	132 50
Oppeln. Portl.-Cemt.	129 50	131 —
Schlesischer Cement	216 50	218 —
Cement Giesel.....	160 50	160 —
Bresl. Pferdebahn. .	136 50	136 60
Erdmannsdrf. Spinn.	87 60	87 60
Kramsta Leinen-Ind.	— —	135 20
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	169 50	172 —
Donnersmarckhütte.	65 70	67 50
Dortm. Union St.-Pr.	81 70	83 20
Laurahütte	124 20	126 50
do. $4\frac{1}{2}$% Oblig.	104 50	104 60
GörlEis.-Bd.(Lüders)	154 50	155 —
Oberschl. Eisb.-Bed.	103 50	105 20
Schl. Zinkh. St.-Act.	141 —	140 50
do. St.-Pr.-A.	142 50	142 20
Bochum. Gussstahl. ult	173 50	175 70
Tarnowitzer Act....	30 —	27 —
do. St.-Pr..	105 20	106 —
Redenhütte St.-Pr. .	115 —	117 10
do. Oblig...	113 70	113 70
Schl. Dampf.-Comp.	— —	— —

Inländische Fonds.

	23.	24.
D. Reichs-Anl. 4%	108 30	108 40
do. do. $3\frac{1}{2}$%	103 80	103 80

Cours vom	23.	24.
Preuss. Pr.-Anl. de55	152 —	152 —
Pr. $3\frac{1}{2}$% St.-Schldsch	101 40	101 40
Preuss. 4% cons. Anl.	107 30	107 25
Prss. $3\frac{1}{2}$% cons. Anl.	104 40	104 30
Schl. $3\frac{1}{2}$% Pfdbr. L. A	102 10	— —
Schles. Rentenbriefe	105 40	105 40
Posener Pfandbriefe	102 90	102 90
do. do. $3\frac{1}{2}$%	101 80	101 90

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	23.	24.
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E.	101 70	101 70
do. $4\frac{1}{2}$% 1879	104 40	104 40
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	104 10	104 —
Mähr.-Schl.-Cent.-B.	59 20	59 60

Ausländische Fonds.

	23.	24.
Egypter 4%	84 80	85 —
Italienische Rente. .	97 —	97 —
Oest. 4% Goldrente	92 50	92 50
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	— —	— —
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	68 50	68 70
do. 1860er Loose.	117 20	117 60
Poln. 5% Pfandbr. .	60 20	60 40
do. Liqu.-Pfandbr.	53 80	54 —
Rum. 5% Staats-Obl.	94 —	94 10
do. 6% do. do.	106 40	106 40
Russ. 1880er Anleihe	83 10	83 50
do. 1884er do.	97 70	98 —
do. Orient-Anl. II.	60 20	60 40
do. $4\frac{1}{2}$B.-Cr.-Pfbr.	88 50	88 50
do. 1883er Goldr.	111 50	111 90
Türkische Anl.	14 50	14 60
do. Tabaks-Actien	98 50	99 —
do. Loose........	35 80	36 10
Ung. 4% Goldrente	83 30	83 80
do. Papierrente . .	74 90	75 20
Serb. amort. Rente	82 30	82 40
Mexikaner	— —	— —

Banknoten.

	23.	24.
Oest. Bankn. 100 Fl.	165 50	165 75
Russ. Bankn. 100 SR.	198 70	200 —

Wechsel.

	23.	24.
Amsterdam 8 T....	169 15	169 15
London 1 Lstrl. 8 T.	20 46	20 46
do. 1 „ 3 M.	20 $33\frac{1}{2}$	20 $33\frac{1}{2}$
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 65	80 65
Wien 100 Fl. 8 T.	165 40	165 40
do. 100 Fl. 2 M.	164 50	164 60
Warschau 100 SR 8 T.	198 —	199 50

Privat-Discont $1\frac{5}{8}$%.

Berlin, 24. August. [Schlussbericht.]

Cours vom	23.	24.
Weizen. Gestiegen.		
Septbr.-Octbr. ...	176 25	178 75
Novbr.-Decbr. ...	179 50	180 75
Roggen. Fester.		
Septbr.-Octbr. ...	143 75	144 25
Octbr.-Novbr.....	145 50	146 —
Novbr.-Decbr. ...	147 —	147 50
Hafer.		
August	119 75	120 25
Septbr.-Octbr. ...	120 —	120 50

Cours vom	23.	24
Rüböl. Flauer.		
Septbr.-Octbr. ...	55 30	55 10
Octbr.-Novbr.....	54 50	54 30
Spiritus. Matt.		
do. 50er	58 20	52 80
do. 70er........	33 30	33 40
50er August-Sept.	52 70	52 50
50er Septb.-Octb.	52 70	52 50

Frankfurt a. M., 24. August. Mittags. Creditactien 258, 37. Staatsbahn 214, 50. Lombarden —, —. Galizier 176, —. Ungarische Goldrente 83, 60. Egypter 84, 80. Laura —, —. Sehr fest.

Berlin, 24. August. 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest, besonders Renten.

Cours vom	23.	24.	Cours vom	23.	24.
Oesterr. Credit. . ult.	160 50	162 87	Mainz-Ludwigsh. ult.	104 75	105 12
Disc.-Command. . ult.	219 25	223 25	Drtm.UnionSt.Pr.ult.	82 12	83 75
Berl.Handelsges. ult.	169 50	172 62	Laurahütte . . . . . ult.	124 62	127 50
Franzosen . . . . . . ult.	107 12	108 25	Egypter . . . . ult.	84 62	85 —
Lombarden . . . . . ult.	45 25	47 10	Italiener . . . . ult.	96 50	96 87
Galizier . . . . ult.	87 87	88 25	Ungar. Goldrente ult.	83 25	84 12
Lübeck-Büchen . ult.	166 25	167 —	Russ. 1880er Anl. ult.	83 —	83 37
Marienb.-Mlawka ult.	69 12	70 12	Russ. 1884er Anl. ult.	97 62	98 —
Ostpr.Südb.-Act. ult.	114 50	115 75	Russ. II.Orient-A. ult.	60 12	60 37
Mecklenburger . . ult.	155 15	156 25	Russ.Banknoten . ult.	199 —	200 75

Stettin, 24. August. — Uhr — Min.

Cours vom	23.	24.	Cours vom	23.	24.
Weizen. Höher.			Rüböl. Niedriger.		
Septbr.-Octbr. . . .	179 50	181 50	August	55 —	54 —
Octbr.-Novbr. . . .	180 50	182 —	Septbr.-Octbr.	54 50	53 —
Roggen. Fester.					
Septbr.-Octbr. . . .	139 50	141 —	Spiritus.		
Octbr.-Novbr. . . .	141 50	142 50	loco mit 50 Mark		
			Consumsteuer belast.	52 80	52 90
Petroleum.			loco mit 70 Mark	32 90	32 90
loco (verzollt)	13 —	13 —	August-Septbr. 70er	32 50	32 50

Wien, 24. August. [Schluss-Course.]

Cours vom	23.	24.	Cours vom	23.	24.
Credit-Actien . .	309 —	312 30	Marknoten	60 40	60 32
St.-Eis.-A.-Cert.	259 80	259 60	4% ung. Goldrente.	100 75	101 27
Lomb. Eisenb. .	109 30	109 80	Silberrente	82 50	82 75
Galizier	210 75	211 75	London	123 75	123 70
Napoleonsd'or .	9 81	9 79½	Ungar. Papierrente	91 05	91 35

Paris, 24. August. 3% Rente 83, 70. Neueste Anleihe 1872 105, 35. Italiener 96, 45. Staatsbahn 548, 75. Lombarden —, —. Egypter 427, 50. Fest.

Paris, 24. Aug., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	23.	24.	Cours vom	23.	24.
3proc. Rente	83 57	83 70	Türken neue cons. .	14 82	14 87
Neue Anl. v. 1886	— —	— —	Türkische Loose . .	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	105 32	105 27	Goldrente, österr. .	92½	92⅞
Italien. 5proc. Rente	96 20	96 50	do. ungar. 4pCt.	83 21	83¾
Oesterr. St.-E.-A. . . .	543 75	545 —	1877er Russen	— —	— —
Lombard. Eisenb.-A.	228 75	238 75	Egypter	426 56	427 81

London, 24. August. Consols 99, 37. 73er Russen 97, 37. Egypter 83, 13. Schön.

London, 24. Aug., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 2⅞ pCt. Fest.

Cours vom	23.	24.	Cours vom	23.	24.
Consolsp. 2¾% April	99⅜	99 07	Silberrente	67 —	67 —
Preussische Consols	105 —	105 —	Ungar. Goldr. 4proc.	82 —	82½
Ital. 5proc. Rente . . .	94⅞	94⅞	Oesterr. Goldrente .	— —	— —
Lombarden	9⅛	9⅜	Berlin	20 63	— —
5proc. Russen de 1871	— —	— —	Hamburg 3 Monat .	20 63	— —
5proc. Russen de 1873	97¼	97⅝	Frankfurt a. M.	20 63	— —
Silber	— —	— —	Wien	12 51	— —
Türk. Anl., convert.	14½	14⅝	Paris	25 55	— —
Unificirte Egypter . .	83¾	84⅛	Petersburg	22 15/16	— —

Köln, 24. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per November 19, 35, per März 20, 40. Roggen loco —, per November 15, 10, März 15, 85. Rüböl loco 57, 50, per October 55, 40, Hafer loco 14, —.

Hamburg, 24. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco fest, holsteinische loco 184—190. Roggen loco fest, mecklenburgischer loco 154—160, russisch. loco fest, 98—101. Rüböl ruhig, loco 52 nom. Spiritus ruhig, per August 20¾, per August-September 20¾, per September-October 21, per Oct.-November 21¾. — Wetter: Schön.

Amsterdam, 24. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco niedriger, per November 223, Roggen loco unverändert, per October 124. Rüböl loco 28, per Herbst 27¼, per Mai 1889 27⅜. Raps per Herbst —.

Paris, 24. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per August 27, 50, per Sept. 27, 50, per Septbr.-Decbr. 27, 75, per November-Februar 28, —. — Mehl matt, per August 60, —, per Septbr. 60, 50, per Septbr.-Decbr. 61, —, per November-Februar 61, 75. — Rüböl ruhig, per Aug. 65, 75, per September 66, —, per Septbr.-December 66, —, per Januar-April 66, —. — Spiritus ruhig, per August 42, 50, per September 42, —, per September-December 41, 25, per Januar-April 41, 25. Wetter: Schön.

London, 24. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Englischer Weizen nicht angeboten, fremder fest, gehalten, ruhiger, infolge schönen Wetters. Mehl anziehend, Uebriges fest, ruhiger. Fremde Zufuhren: Weizen 81 200, Gerste 27 600, Hafer 95 800. — Prachtwetter.

Liverpool, 24. Aug. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 7000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Ruhig.

Abendbörsen.

Wien, 24. August, Abends 5 Uhr 15 Min. Oesterr. Credit-Actien 314, —. 4proc. Ung. Goldrente 102, —. Fest.

Frankfurt a. M., 24. August, Abends 7 Uhr 15 Min. Credit-Actien 261, 25. Staatsbahn 216, 25. Lombarden 94¾. Galizier 176, 12. Ungar. Goldrente 84, 10. Egypter 85, —. Sehr fest.

Marktberichte.

F. E. **Colonialwaarenmarkt. Breslau**, 24. August. [Wochenbericht.] Auch in der gegenwärtigen Berichtswoche vermochte der allgemeine Geschäftsgang gleich der vorhergegangenen sich nicht besonders lebhaft zu gestalten und erreichte der Waarenumsatz nur den Umfang, welchen momentaner oder kurzzeitiger Bedarf erforderte. Auf dem Zuckermarkte waren Angebote seitens der Fabriken fast gar nicht hervorgetreten und Grossinhaber hielten bei sämmtlichen gemahlenen Zuckermarken wie Broden und Bruchzucker stramm auf vorwöchentliche Notirungen. Brode und Bruchzucker fanden mehr Beachtung als in der Vorwoche und waren weniger als gemahlene angeboten. Von farbigen Farinen waren nur mittelgelbe am Markte, während die stärker gesuchten feingelben gänzlich fehlten. Die Kaffeenotiz hatte sich bald anfangs der Woche an allen auswärtigen Märkten sehr befestigt und war im Verlaufe derselben bis zum Schlusse steigend, welcher Umstand namentlich Domingos und Campinas bezüglich der Frage gut beeinflusste. Javas, besonders feine Marken, und Ceylons sind momentan loco weniger begehrt gewesen aber auch nur sehr mässig angeboten worden und erhielten sich sehr notizfest. In Gewürzen und Südfrüchten ist sowohl geschäftlich wie notizbezüglich der Vorwoche gegenüber keine Veränderung zu verzeichnen. Fett war im Preise auswärts wesentlich höher gegangen, in Folge dessen auch hiesige Inhaber nicht mehr zur Vorwochennotiz abgaben und fügten sich Reflectanten schliesslich in die erhöhten Forderungen. Von Petroleum war kaukasisches loco sehr knapp und gleich amerikanischem auf vorwöchentlichem Preisstande.

Hamburg, 23. August. [Börsenbericht von Ferdinand Seligmann.] Spiritus: per August-September 20¾ Br., 20½ Gd., per September-October 21 Br., 20¾ Gd., per October-November 21½ Br., 21¼ Gd., per Novbr.-Decbr. 21½ Br., 21¼ Gd., per December-Januar 21½ Br., 21¼ Gd., per April-Mai 21¾ Br., 21½ Gd. Tendenz: Fester.

Bradford, 23. August. Wolle ruhig, aber stetig, Garne ruhig, für Stoffe ziemlicher Begehr.

Schifffahrtsnachrichten.

• **Oderschifffahrt.** Frankfurter Güter-Eisenbahn. Eingetroffen am 17. d. Mts. Dampfer „Henriette" mit 4 beladenen Fahrzeugen ab Stettin, Dampfer „Silesia" mit 2 beladenen Fahrzeugen ab Reichwald; am 18. d. M. Dampfer „Anna" mit 5 beladenen Fahrzeugen ab Stettin; am 20. d. M. Dampfer „Prinz Carl" mit 1 beladenen und 2 leeren Fahrzeugen ab Berlin; am 23. d. M. Dampfer „Henriette" mit 10 leeren und 3 beladenen Fahrzeugen ab Stettin.

Abgeschwommen: Am 17. ds. Dampfer „Silesia" nach Reichwald; am 18. ds. Dampfer „Löwe" mit 2 beladenen Fahrzeugen nach Stettin; am 19. ds. Dampfer „Henriette" leer nach Glogau, Dampfer „Anna" mit 2 beladenen Fahrzeugen nach Stettin; am 22. ds. Dampfer „Prinz Carl" mit 2 beladenen Fahrzeugen nach Stettin; am 23. ds. Dampfer „Prinz Carl" mit 1 beladenen Fahrzeug für Berlin und Hamburg und 1 beladenen nach Stettin.

• Rhederei Stehr und Schartmann. Eingetroffen den 20. c. Dampfer „Marschall Vorwärts" mit 12 Fahrzeugen von Brieskow und Dampfer „Deutschland" den 24. c. mit 12 Fahrzeugen von Saathen. Die Kähne waren zum Theil mit Hamburger und Stettiner Gütern beladen. Erstgenannter Dampfer trat am 22. c. seine Rückreise nach Saathen an.

Vom Standesamte. 23./24. August.

Aufgebote.

Standesamt I. **Neugebauer**, Carolus, Haush., k., Rosenthalerstr. 21, **Dombek**, Marie, k., ebenda. — **Blochnik**, Carl, Schuhmacher, ev., Gr. Fürstenstr. 30, **Fritschel**, Marie Anna Emma, ev., ebenda. — **Gröger**, Paul, Schuhmacher, k., Seminargasse 10, **Vogt**, Anna, ev., Bischofstr. 3. — **Pospich**, Josef, Schneider, k., Goldene Radeg. 5, **Keller**, Emilie, ev., Zimmerstr. 3. — **Müller**, Heinrich, Schlosser, ev., Hirschstr. 28, **Scholz**, Adelheide Anna Bertha, geb. Hildebrandt, ebenda. — **Briese**, Carl, Maurer, ev., Berlin, Grüner Weg 58, **Jäkel**, Caroline, geb. Stober, ev., Marienstraße 7.

Standesamt II. **Pick**, Jos., Kaufmann, mos., Trautenau, **Kanter**, Hedwig, mos., Neue Graupenstraße 16. — **Dohnt**, Max, Fleischer, ev., Löschstraße 32, **Neumann**, Bertha, ev., Löschstraße 35.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Althansel**, Louise, geb. Winkler, Sattlermeisterwwe., 55 J. — **Rother**, Josef, Sattlermeister, 54 J. — **Konrad**, Eleonore, geb. Grahn, Arbeiterfrau, 71 J. — **Keller**, Marie, geb. Hahn, Arbeiterwittwe, 73 J. — **Cantrowitz**, Bertha, geb. Neumann, Kaufmannsfrau, 57 J. — **Partuschke**, Max, S. d. Lackirers Julius, 9 J. — **Scholz**, Margarete, T. d. Zimmermanns Julius, 6 J. — **Fugner**, Anna, geb. Münzner, Packträgerwittwe, 72 J. — **Schmidt**, Theodor, Gärtnergehilfe, 52 J. — **Mühmel**, Carl, S. d. Schneidermstrs. Carl, 14 T. — **Kuhr**, Paul, Sattler, 31 J. — **Becker**, Arthur, S. d. Schuhmachermeisters August, 2 J. — **Chrobog**, Pauline, geb. Stephan, Schlossergesellenfrau, 25 J. — **Golibrzuch**, Josef, Restaurateur u. Hausbes., 43 J. — **Eisler**, Louise, geb. Sambale, Postschaffnerfrau a. D., 52 J. — **Stahl**, Heinrich, früh. Kaufmann, 70 J. — **Ast**, Walli, T. d. Schuhm. August, 4 W. — **Domke**, Ernst, Arbeiter, 50 J. — **Lattke**, Marie, Dienstmädchen, 37 J. — **Bursy**, August, Musketier im 51. Inf.-Regt., 22 J. — **Netzbandt**, Ottilie, geb. Klammeck, Schneiderwwe., 68 J. — **Witte**, Gottlieb, Hanshälter, 76 J.

Standesamt II. **Prause**, Arthur, S. d. Bremsers Ernst, 10 W. — **Gleis**, Else, T. d. Drechslers Oscar, 2 J. — **Lövy**, Hermann, Cigarrenarbeiter, 26 J. — **Mechner**, Elfriede, T. d. Zimmermanns Paul, 6 W. — **Mechner**, Margarethe, T. d. Zimmermanns Paul, 6 W. — **Höniger**, Henriette, geb. Fröhlich, verw. Sanitätsrath, 68 J. — **Koschnicke**, Alois, S. d. Locomotivheizers Carl, 8 M. — **Kursawe**, Erich, S. d. Schneiders Gottlieb, 3 J. — **Stein**, Olga, T. d. Postschaffners Carl, 10 W.

Vergnügungs-Anzeiger.

• **Concert-Etablissement „Tivoli".** Die Concerte des seit Dinstag im „Tivoli" gastirenden Frankensteiner Stadt-Orchesters, unter Leitung des Kgl. Capellmeisters a. D. Herrn W. Schmidt, finden dauernd die beifälligste Aufnahme. Die Capelle verfügt über ein umfangreiches, mit Geschmack gewähltes Repertoire, und bekundet durch regelrechte Executirung der einzelnen Nummern tüchtige Leitung und Befähigung der Mitglieder. Mit Interesse folgt das Publikum den Vorträgen der Tiroler National-Concert-Sänger-Gesellschaft „Innthaler" unter Leitung des Directors Franz Junder. Auch der Vortrag des Herrn Hoff auf dem Witrophon, einem Schlag-Instrument von sehr sympathischer Klangfarbe, findet beifällige Aufnahme. Sonnabend und Sonntag finden wiederum Darstellungen plastischer Gruppen auf dem Alpenpanorama durch die Damen-Gesellschaft Maicenowic statt. Die jetzt fast täglich auf dem Programm stehende Darstellung der „Wacht am Rhein" bei großartiger Beleuchtung des Riesen-Landschaftsbildes durch bengalisches Feuer erzeugt nach wie vor eine begeisterte Stimmung.

Königliche Universität.

[2299] **Breslau**, den 23. August 1888.

Die auf den Geheimen Regierungs-Rath Professor **Dr. Poleck** gefallene Wahl als Rector der Universität für das Jahr 1888/89 ist von dem Königlichen Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten bestätigt worden und wird der Rector des neuen Geschäftsjahres am 15. October d. J. sein Amt antreten.

Rector und Senat der Königl. Universität.

Radlauers Touristenpflaster gegen wundgelaufene Füße, Wolf, Durchreiten, 50 Pfg. echt d. d. **Kronen-Apotheke, Berlin**, Friedrichstraße 160. Depôt in Breslau in der **Kränzelmarktapotheke**, Hintermarkt 4.

Die Verlobung unserer Tochter **Rosa** mit dem Raths-Bureau-Assistenten Herrn **Hugo Prohl** in Breslau beehren wir uns anzuzeigen.
Pardubitz i. Böhmen, im August 1888.
Carl Prohl,
Eisenbahn-Stations-Vorsteher a. D., nebst Frau.

Rosa Prohl,
Hugo Prohl,
Verlobte. [3210]
Pardubitz i. Böhm.—Breslau.

Statt besonderer Anzeige.
Heut wurden uns Zwillinge (Knabe und Mädchen) geboren. [2293]
Metz, den 22. August 1888.
Landrichter **Freudenthal**
und Frau
Lina, geb. **Schön.**

Die glückliche Geburt eines Töchterchens zeigen ergebenst an
Apotheker **C. Schweitzer**
[2294] und Frau
Johanna, geb. **Rappaport.**
Berlin W., Eisenacher-Str. 2.

Am 23. d. M. wurden durch die Geburt eines munteren Söhnchens hocherfreut [2310]
Salo Schwerin und Frau
Charlotte, geb. **Berliner.**
Kreuzburg OS., den 24. Aug. 1888.

Statt besonderer Meldung zeige ich hierdurch ergebenst an, dass meine geliebte Schwester **Emilie** in **Troppau** nach längeren Leiden gestern Abend verschieden ist. [956]
Neustadt OS., 23. Aug. 1888.
Carl Schoepp,
Apothekenbesitzer.

Statt besonderer Meldung.

Gestern Abend 10½ Uhr entschlief sanft, nach kurzem Krankenlager, unsere gute Mutter, die verwittwete Frau Sanitätsrath

Henriette Hoeniger, geb. Fröhlich,

im 68. Lebensjahre.

Diese Nachricht widmen Freunden und Bekannten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Breslau, den 24. August 1888. [2309]

Die Beerdigung findet Sonntag, den 26. August, Vormittags 11 Uhr, vom Trauerhause, Gartenstrasse 9, statt.

Zwei Worte des Königs, welche die Menschheit theilen. „Kommet her ihr Gesegneten meines Vaters"; und „Gehet hin von mir ihr Verfluchten." Matthäus 25, V. 34, 41. Sonntag Vormittag 10 Uhr. „Wer überwindet, dem soll kein Leid geschehen von dem andern Tode." Offenb. 2, V. 11. Sonntag Nachm. 5 Uhr. Predigt **Zwingerstr. 5a.**

Engl. und franz. Unterricht [2200]
Breitestr. 42, 1. Etage rechts.

Damen-Confection.
Anfertigung neuer, Modernisirung u. Umarbeiten v. Jaquets, Umhängen u. Paletots, Arrangements v. Sammt-Plüscharb. **W. Russ**, Sandstr. 5.

Erstes Breslauer Lehr-Institut für doppelte Buchführung in nur drei Büchern von Emil Danke, Hummerei 24, I. Cursus 11—12 Lectionen je 2 Stunden, nur praktisch. Erfolg garantirt.

Zu Festlichkeiten nehme ich Küche wie auch Bäckereien an. Streng koscher **Wallstr. 20**, II., rechts.

Helm-Theater. 2306
Sonnabend:
Gastspiel
Ida Wilhelma.
Zum 2. Male:
„Der Freischütz."
Rom. Oper in 3 Acten.

Liebich's Etablissement.
Heute u. folgende Tage:
Grosses Concert
[2281] von der
Stadttheater-Capelle
unter persönlicher Leitung des Königl. Musikdirectors Professor
Ludwig v. Brenner.
Täglich abwechselndes und gewähltes Programm.
Entrée 30 Pf. oder 1 Dutzendbillet.
Kinder à 10 Pf.
Anfang 7¾ Uhr.

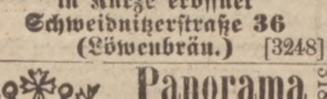
Zeltgarten.
[2305] **Heute:**
Großes Concert
von dem städtischen Musik-Orchester aus Schweidnitz, Musikdirector Herr **Striese.**
Anfang 7½ Uhr.
Entree im Garten 10 Pf., im Saale 20 Pf.

Victoria-Theater.
Simmenauer Garten.
Neu! Neu!
Wiener Fiaker
u. Berliner Droschkenkutscher
dargestellt von dem Original-Wiener Fiaker [2307]
Wilh. Riedel und Ewald.
Wienecke's Zwergtheater m. s. sing. Pudel,
Wiener Walzer-Trio:
Schani, Willi u. Peppi.
Heyden, Ewald, } Komiker.
Irén Batorfy, Clara u. Irma Delorme, } Sängerinnen.
Anfang 8 Uhr. Entrée 60 Pf.

Ring 32. Moritz Sachs, Breslau.
Königlicher Hoflieferant,
empfiehlt zu [2289]
Ausstattungen
seine reichhaltigste Auswahl von
seidenen, wollenen und anderen Kleiderstoffen, fertigen Braut-, Gesellschaftsroben, Costumes u. Confections, Leinwand, Tischzeugen, Wäsche und Weißwaaren, Möbel-, Gardinen- und Portièren-Stoffen, Teppichen und allen Möblirungs-Artikeln.

Weisse Atlasse zu Brautkleidern von 3,35 Mk. netto an.
Preise zeitgemäß niedrig.
Schwarze Satin Merveilleux von 2,15 Mk. netto an.

Kaiser-Panorama
in Kürze eröffnet
Schweidnitzerstraße 36
(Löwenbräu.) [3248]



Panorama international. 3187



Filiale vom Kaiser-Panorama Berlin (Passage) wird in Kürze Bischofstr. 3, I. (neben Hotel de Silesie) eröffnet.



Neudorf-Strasse 35.
und [2308]
Kaiser Wilhelm-Str. 20.
Heute
Sonnabend, den 25. Aug. cr.:
Doppel-Concert
und Auftreten der weltberühmten Damengesellschaft
Maicenowic.
Darstellung
lebender Bilder.
Kassenöffnung 4½ Uhr.
Anfang 6½ Uhr.
Entrée pro Person 50 Pf., Kinder unter 10 Jahren 10 Pf.
Im Vorverkauf pro Person 30 Pf.
Näheres besagen die Placate.

Paul Scholtz's Etablissement.
Heut, Sonnabend, den 25. Aug. 1888:
Letzte Vorstellung des Paul Hoffmann.
Central-Afrika.
Anfang 8 Uhr. Entrée: 30 Pf., reservirt 50 Pf., Kinder 10 Pf.
Billets à 20 Pf. in den bekannten Commanditen. [3211]

Zurückgekehrt.
Dr. Heinrich Friedlaender.

Bis 3. September verreist.
Robert Peter, Dentist.

Pilsner Bier
aus dem Bürgerl. Bräuhaus
Pilsen (gegr. 1842).
Special-Ausschank bei
Karl Oczipka,
Albrechtsstr. 17, Hôtel de Rome.

Antiquarisch.
Von architektonischen, technischen u. kunstgewerblichen Werken hat großes Lager zu billigen Preisen [3220]
Gewerbe-Buchhandlung,
Breslau, Tauentzienstraße 69.

Les d^elles Thys, institutrices françaises, et Mr. Thys ont l'honneur d'annoncer leur retour. Zwingerstr. 22.

Am **1. Septbr.** nehme ich die
Malstunden
wieder auf und bin jetzt täglich von 12—1 Uhr zu sprechen. [3244]
Helene Weiner,
Brüderstraße 51, parterre.

Zum Wohnungswechsel
empfehlen wir
Umtausch
von
Flügeln u. Pianinos
bei [3252]
reellster Bedienung
Die Perm. Ind.-Ausst.,
Schweidnitzer-Str. 31, 1. Et.

Synagoge „zum Tempel“,
Antonienstraße 30.
Die **Vermiethung der Plätze** findet am **Sonntag Vormittag 10 bis 12 Uhr** in der Synagoge statt. [3240]

Höhere Mädchenschule mit Musikinstitut u. Pensionat,
Breslau, Blumenstraße 3a, Ecke Tauentzienstraße 78.
Das Winterhalbj. beginnt am 11. October. — Wissenschaftl. und wirthschaftl. Curse für nicht mehr schulpfl. Mädchen. — Unt. i. Aquarell-, Porzellan- u. Oelmalen. — Aufnahme neuer Schülerinnen tägl. v. 2—4 Uhr.
[2032] **Emma Schönfeld.**

Eduard Trewendt in Breslau.

Turnliederbuch für Mädchen.
Herausgegeben
von
Wilhelm Krampe,
Oberturnlehrer und Dirigent des städt. Schulturnwesens.
Mit dem Bilde Jahn's. Taschenformat.
Preis 50 Pf.
50 Exempl. kosten 22,50 M., 100 Exempl. 40 M.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Echte naturbraune, reinwollene
Gesundheits-Normal-Tricot-Leibwäsche.
Unsere seit Jahren geführten Normal-Artikel haben sich gegenüber den vielfach im Handel befindlichen **minderwerthigen Qualitäten durch ihr ausgezeichnetes Verhalten in der Wäsche,** sowie durch ihren exacten Schnitt und die elastischen, nicht platzenden Nähte einen grossen Kundenkreis erworben. Wir haben uns wieder bemüht, die Qualitäten für den Sommer zu verbessern, ohne die **sehr billigen Preise** zu erhöhen. [1737]

Wir empfehlen in allen Grössen
für Herren, Damen und Kinder
Hemden, Jacken, Beinkleider, Hemdhosen, Reisehemden, Touristen-Hemden mit halben Aermeln und anzuknöpfenden weissen Manchetten-Aermeln.
Normal-Socken und Strümpfe.
Concentrirte flüssige Wollseife die Flasche **40 Pf.**
Julius Henel vorm. C. Fuchs,
kaiserl. kgl. österr. u. kgl. rumän. Hoflieferant,
BRESLAU, am Rathhause 26.
Versand aller Waaren im Betrage von 20 Mark an im Reichspostgebiet franco.

B. K. R.
Breslauer Kaffee-Rösterei
(mit Dampfbetrieb)
Otto Stiebler.
Combinirtes **Röst-** und **Kühlverfahren,** einzig in seiner Art, wodurch der Kaffee **mannigfaltige** Vorzüge erhält, empfiehlt sich als **preiswertheste** Bezugsquelle für **Wiederverkäufer, Haus-** und **Familienbedarf.**
Centrale: Schweidnitzerstr. 44, Eing. Ohle 4,
Filiale I: Neue Schweidnitzerstraße 6,
Filiale II: Neumarkt 18,
Filiale III: Gräbschnerstr. 1, Ecke Sonnenplatz,
Filiale IV: Gleiwitz OS.
Verkaufsstellen in Breslau:
Otto Leder, Nachodstraße 18; **H. Lehmann,** Freiburgerstraße 23; **Franz Gottwald,** Moritzstr. 10; **Carl Kleinert,** Bahnhofstr. 1a; **Carl Baumgart,** Bohrauerstr. 17; **Aug. Hönsch,** Gneisenaupl. 4 (Cichorien-Niederlage); **Paul Liesz,** Lehmdamm 56b; **Oscar Binner** (Cichorien-Niederlage), Friedr.-Wilhelmstr. 25; **J. Schneider** (Cichorien-Niederlage), Friedrich-Wilhelmstraße 66; **E. Krentz,** Matthiasstraße 18, Ecke Neue Junkernstraße; **H. Bosdorff,** Trebnitzerstraße 26. [958]
In Scheitnig **L. Härtel,** Parkstraße 35.
Niederlagen in den meisten Plätzen der **Provinz.**

Ausverkauf des erstandenen **Schilder & Comp.** **Concurswaaren-Lagers,** bestehend in **Herren-** und **Damen-Kragen u. Chemisets,** sowie **Galanteriewaaren, Broschen,** Dtzd. schon von **20 Pf., Bettelarmbänder,** Stück schon von **10 Pf., Spitzen,** Meter schon von **3 Pf., Knöpfe, das Grosz,** schönste Waare, **in Cartons** von **20 Pf.** an. **Das Lager musz** wegen **Aufgabe des Locals schleunigst geräumt werden,** deshalb wird der **Bestand zu allen Preisen verkauft. Laden-Einrichtung steht zum Verkauf.** **Blücherplatz 18, 1. Et.**

In der Heil- und Pflegeanstalt für Nerven- und Gemüthskranke in Schmiedeberg im Riesengebirge
sind Plätze für Herren und Damen zu besetzen. Prospecte gratis. Pension I. Classe 225, II. Classe 187,50 pro Vierteljahr. [784]
Dr. Nimsch, dirig. Arzt. **Colmar Kiersch,** Besitzer.

In der Storchsynagoge ist währ. d. hoh. Festtage 1 gut gel. Herrenst. zu verm. sub A. B. 1 postlagernd Amt 11. [949]

Neue Synagoge.
Eine Herrenstelle im Mittelschiff, 4. Bank, ist zu vermiethen.
Näheres Königsplatz 8, ptr., links.

Gelegenheitsdichter
empf. sich u. erb. Off. sub Z. 137 Bresl. Z.

Wie neu!
werden Kronleuchter, Girandoles, Hänge-, Tisch- u. Wandlampen aufbronzirt. **R. Amandi,** Schweidnitzer- u. Carlsstraßen-Ecke. 1787

Für Monat September abonnirt man bei allen Reichs-Postanstalten für **1 M. 75 Pf.**

Günstige Gelegenheit zur Bestellung eines
Probe-Abonnements
auf das
Berliner Tageblatt
und Handels-Zeitung
mit **Effecten-Verloosungsliste** nebst seinen werthvollen Separat-Beiblättern: Illustr. Witzblatt **„ULK“,** belletrist. Sonntagsblatt **„Deutsche Lesehalle“,** feuilletonist. Beiblatt **„Der Zeitgeist“,** „Mittheilungen über **Landwirthschaft, Gartenbau** und **Hauswirthschaft“.**

Im **Roman-Feuilleton** erscheint im **September** eine reizende Novelle von
Emil Peschkau: „Frau Regine“.

Die Aufführungen der bedeutenden Berliner Theater werden in den
Theater-Feuilletons von **Dr. Paul Lindau**
einer eingehenden Beurtheilung gewürdigt, während unter Mitarbeiterschaft gediegener Fachautoritäten auf allen Hauptgebieten, als Litteratur, Kunst, Astronomie, Chemie, Technologie und Medicin im „Berliner Tageblatt“ regelmäßig
werthvolle Original-Feuilletons
erscheinen, die in den betreffenden Interessentenkreisen eine besondere Beachtung finden. [867]

Das **„Berliner Tageblatt“** hat ca. **70 Tausend Abonnenten** wovon mehr als **40 Tausend ausserhalb Berlin's** über das ganze Deutsche Reich und im Auslande verbreitet sind, daher anerkannt das
wirkungsvollste Anzeigeblatt Deutschlands!

Altdeutsche Bäckerei.
46 Nur Kupferschmiedestraße 46
ist die alte deutsche Bäckerei noch zu finden, wo die richtige Herführung in der Brotbäckerei bewahrt geblieben ist und das Brot schmackhaft und der Gesundheit zuträglich gebacken wird, und nirgends findet man das Brot besser, als dort, wo nicht mit Kohle geheizt wird, sondern die alte deutsche Herführung und Holzheizungsanlage für Brot- und Semmel-Bäckerei bewahrt geblieben ist. [3203]
Denn, wer von Altdeutschlands Kernbrot erst gegessen,
Der wird den Werth der altdeutschen Bäckerei ermessen.
Wie bekannt, durch mein Fuhrwerk frei ins Haus.
Wie bekannt, durch mein Fuhrwerk frei ins Haus.

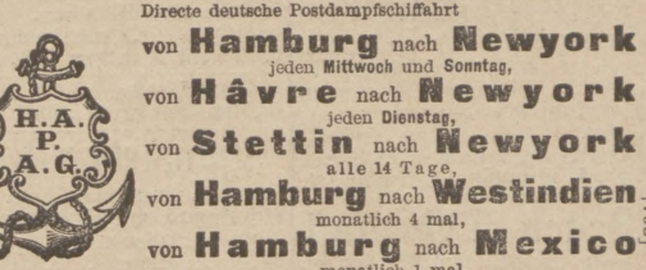
Berichtigung.
In dem Inserat des **Breslauer Consum-Vereins,** betreffend Aufruf von Nummern der Conto-Bücher ausgeschlossener Mitglieder, ist irrthümlich statt **76198** die Nummer 67198 gedruckt worden. [961]

Die Einlösung der am 1. October 1888 fälligen, sowie der früher fällig gewesenen, aber noch nicht verfallenen Zinscoupons
A. zu den Prioritäts-Obligationen Litt. E und F I. Emission der **Oberschlesischen Eisenbahn**
B. zu den Prioritäts-Obligationen Litt. H und Emission von 1876 der **Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn,**
findet statt
vom 24. September d. J. ab täglich
in den gewöhnlichen Geschäftsstunden bei den Königlichen Eisenbahn-Hauptkassen in Breslau, Berlin, Frankfurt a. M., Köln (linksrh.) und Altona.
Ferner werden:
vom 1. bis 31. October d. J. eingelöst die Zinscoupons zu den vorstehend
I. unter A bezeichneten Obligationen
a. in **Berlin** bei der **Hauptkasse der General-Direction der Seehandlungs-Societät,**
b. „ „ bei der Direction der **Disconto-Gesellschaft,**
c. „ „ bei der **Bank für Handel und Industrie,**
d. „ „ bei dem **Bankhause S. Bleichröder,**
e. in **Stettin** bei dem Bankhause **Wm. Schlutow,**
f. in **Glogau** bei der Commandite des **Schlesischen Bankvereins,**
g. in **Dresden** bei der Filiale der **Leipziger Allgemeinen Deutschen Creditanstalt,**
h. in **Leipzig** bei der **Allgemeinen Deutschen Creditanstalt,**
i. in **Magdeburg** bei dem **Magdeburger Bankverein Klincksieck, Schwanert & Co.,**
k. in **Hannover** bei der **Hannoverschen Bank,**
l. in **Hamburg** bei der **Norddeutschen Bank,**
m. in **Köln** bei dem **A. Schaaffhausen'schen Bankverein,**
n. in **Frankfurt a. M.** bei dem Bankhause **M. A. von Rothschild & Söhne,**
o. in **Darmstadt** bei der **Bank für Handel und Industrie,**
p. in **Stuttgart** bei der **Württembergischen Bankanstalt vorm. Pflaum & Co.**
II. unter B bezeichneten Obligationen bei den unter I a, c, d, e, h, o genannten Einlösungsstellen, sowie
in **Magdeburg** bei dem Bankhause **C. Bennewitz,**
in **Hamburg** bei den Bankhäusern **Ed. Frege & Co.** und **L. Behrens & Söhne,**
in **Frankfurt a. M.** bei der Filiale der **Bank für Handel und Industrie.**
Die Zinscoupons sind mit einem vom Präsentanten oder Besitzer unterschriebenen, nach Kategorien der Obligationen geordneten, die Stückzahl und den Geldbetrag angebenden Verzeichnisse abzuliefern.
Formulare zur Einlösung werden bei den vorbezeichneten Eisenbahn-Hauptkassen kostenlos verabfolgt.
Breslau, den 21. August 1888. [960]
Königliche Eisenbahn-Direction.

Eisenbahn-Directionsbezirk Breslau.
Der während des Sommers bisher an den Sonntagen als Vorzug des Personenzuges 406 von Oels bis Breslau eingelegte Sonderzug (Oels ab 8,55 Abends) wird in diesem Jahre am Sonntag, den 26. August, zum letzten Male gefahren.
Breslau, im August 1888. [2301]
Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt (Breslau-Tarnowitz).

Weinlager-Verkauf.
Das zur **A. Teuscher**'schen **Concursmasse** von **Glatz** gehörige noch ca. **6000 Flaschen** haltende **Weinlager** (meist weiß) **ist sofort im Ganzen zum Taxpreise zu verkaufen.**
Glatz, im August 1888.
Der Concursverwalter
Richter,
Rechtsanwalt. [2292]

HAMBURG-AMERIKANISCHE
PACKETFAHRT-ACTIEN-GESELLSCHAFT.



Directe deutsche Postdampfschiffahrt
von **Hamburg** nach **Newyork**
jeden Mittwoch und Sonntag,
von **Hâvre** nach **Newyork**
jeden Dienstag,
von **Stettin** nach **Newyork**
alle 14 Tage,
von **Hamburg** nach **Westindien**
monatlich 4 mal,
von **Hamburg** nach **Mexico**
monatlich 1 mal.
Nr. 692 [793]
Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei ausgezeichneter Verpflegung, vorzügliche Reisegelegenheit sowohl für Cajüts- wie Zwischendecks-Passagiere.
Nähere Auskunft ertheilt: **Jul. Sachs, Breslau,** Graupenstr. 9; **Wilh. Mahler, Berlin N.,** Invalidenstr. 121; **Moritz Schaps jun., Kempen.**

Fabrik-Etablissement,
große helle Säle, Dampfmaschine, Transmission, Dampfheizung, Gaseinrichtung etc., zu jedem Unternehmen geeignet, ist per 1. Septbr. d. J. anderweitig zu **verpachten event. zu verkaufen.** [945]
Zittau i. S. **Gustav Hertzsch.**

Bekanntmachung.
In unser Firmen-Register sind heute nachstehende Eintragungen erfolgt: [2298]
Nr. 666 die Firma:
Schönfelder Dominialmühle H. v. Korn
mit dem Sitze in Schönfeld, Kreis Schweidnitz, und als deren Inhaber der Stadtrath **Heinrich von Korn** in Breslau.
Schweidnitz, den 20. August 1888.
Königliches Amts-Gericht.
Abtheilung IV.

Bekanntmachung.
In unser Genossenschaftsregister ist heute zu Nr. 6, Spalte 4, der eingetragenen Genossenschaft des
Schlesischen Wirthschafts-Vereins
Folgendes eingetragen worden:
An Stelle des Molkerei-Directors **Block** ist der Molkerei-Director **von Schlieben** in den Vorstand gewählt worden. [2297]
Strehlen, den 20. August 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
Die bisher unter Nr. 7 des hiesigen Firmen-Registers verzeichnete Firma [2300]
David Bloch
zu Tarnowitz ist durch Erbgang auf
1) die Wittwe **Amalie Bloch,** geb. **Loewy,**
2) den Kaufmann **Carl Bloch,**
3) den Kaufmann **Lippmann Bloch** und
4) die **Marianne** verehelichte Kaufmann **Salomon Ginsberg,**
zu 1 und 2 in Tarnowitz, zu 3 und 4 zu Breslau,
übergegangen. **Dies ist heute im** Firmen-Register vermerkt **und gleich**zeitig die unter den Genannten nunmehr bestehende, am 1. August 1888 begonnene Handelsgesellschaft, zu deren Vertretung der Kaufmann **Karl Bloch** zu Tarnowitz ausschließlich berechtigt ist, unter **Nr.** 19 des **Gesellschaftsregisters neu eingetragen** worden.
Tarnowitz, den 20. August 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Kreise Lauban belegene Rittergut Mittel-Gerlachsheim
am 24. September 1888,
Vormittags 9 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle versteigert werden.
Das Grundstück ist mit 1098,51 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 169,87,70 Hektar zur Grundsteuer, mit 695 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.
Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [1217]
am 25. September 1888,
Vormittags 9 Uhr,
an Gerichtsstelle verkündet werden.
Marklissa, den 21. Juli 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche der Rittergüter Band II Blatt 24 auf den Namen des Rittergutsbesitzers **Guido Goeppert** zu Wiersbie eingetragene, zu Wiersbie, Kreis Lublinitz, belegene Rittergut
am 29. October 1888,
Vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 12, versteigert werden.
Das Grundstück ist mit 3022,30 M. Reinertrag und einer Fläche von 617 Hektar 54 Ar 30 □-Meter zur Grundsteuer, mit 948,00 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei III, Zimmer Nr. 13, eingesehen werden.
Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages wird [1752]
am 30. October 1888,
Vormittags 9 Uhr,
an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 12, verkündet werden.
Lublinitz, den 6. August 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
Die Stelle eines **Polizei-Inspectors** ist hierselbst zu besetzen. Das pensionsfähige Einkommen beträgt jährlich 1500 M., welches **von** 5 zu 5 Jahren um je 120 M. **bis** zu jährlich 2100 M. steigt. Erforderniß ist Erfahrung im Polizeidienst und Qualification zur selbstständigen Bearbeitung von Polizeisachen, sowie körperliche Rüstigkeit. [2313]
Versorgungsberechtigte Bewerber, insbesondere solche, welche bereits eine ähnliche Stellung bekleidet haben, werden aufgefordert, sich bis zum **20. September d. J.** bei uns zu melden.
Bunzlau, den 23. August 1888.
Der Magistrat.

Streng reell und absolut discret offerire meine Dienste zum Zwecke passender Verheirathung. Rückporto erb.
Julius Wohlmann,
Breslau, Oderstraße 3.

Eine j. Dame **sucht rituelle Pension in fein. jüd. Familie. Offerten unter O. P. 1 postlagernd Tauentzienplatz.**

Capitalisten,
welche geneigt sind, **sich mit kleinerem** oder größerem Capital, **jedoch nicht** unter Mk. 1000, in einer See-Dampfschiffs-Rhederei **zu betheiligen,** belieben ihre Adressen unter J. D. 8525 an **Rudolf Mosse, Berlin S. W.,** einzusenden. [852]
Gewinn 10 bis 15 pCt.

Socius-Gesuch.
Ein älterer Reisender **sucht** zur Begründung eines gewinnbringenden Engros-Geschäftes einen **Capitalisten.** Gefl. Offerten A. B. 36 Exped. der Bresl. Ztg. [3179]

Speiseölfabrik.
Ein vermögender Kaufmann, der jahrelang mit Speiseölen gehandelt hat, **sucht** zur Errichtung einer Speiseölfabrik einen **Theilhaber,** der mit der Fabrikation vertraut ist und sich mit Capital betheiligen kann.
Offerten unter L. 8020 an **Rudolf Mosse, Cöln.** [876]

Das den Hirt'schen Erben gehörige Grundstück **Königsplatz Nr. 1** ist zu verkaufen. Näheres bei Herren **G. v. Pachaly's Enkel,** Roßmarkt 10.

Ein schönes
Eckhaus
in guter Lage **Hirschbergs** ist preiswerth **zu verkaufen.** Dasselbe eignet sich zu jedem Geschäft, besonders auch zur Fleischerei. [2223]
Gefl. Offerten unter A. Z. 182 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Hôtel-Verkauf.
Ein in einer Kreisstadt Oberschlesiens am Ringe gelegenes **Hôtel** ist Verhältnisse halber **sofort zu verkaufen.** Preis **40 000 Mark,** Anzahlung **12 000 Mark.** Hypothekenstand fest zu $4^{1}/_{2}$ Procent.
Offerten unter F. F. 187 an **die** Expedition der Breslauer Zeitung.

Geschäfts-Verkauf.
Unser **Destillations- u. Colonial-Waaren-Geschäft en gros & en détail nebst Grundstücken** sind wir geneigt unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen. Wir besitzen die Genehmigung, Spiritus unversteuert lagern zu dürfen.**
Reflectanten wollen sich direct mit uns in Verbindung setzen. [952]
A. Malachowski Söhne
Strelno, Provinz Posen.

Ein **Heringsgeschäft** ist bald und billig **zu verkaufen.** Gute Lage u. ohne Concurrenz. Miethe 80 Thlr. Gefl. Off. unt. A. M. 47 Bresl. Ztg.

Eine gut eingerichtete Dampfziegelei

in Oberschlesien mit vorzüglichem Lehmlager und guter Kundschaft ist unter sehr günstigen Bedingungen **zu verkaufen** und sofort zu übernehmen. [954]

Näheres durch verw. Frau Rector **Kutzi, Gleiwitz,** Oberwallstr. 31.

Wegen Todesfall

ist mein seit 12 Jahren bestehendes, in best. Betriebe befindliches **Schnittwaaren-, Wäsche- u. Garderoben-Geschäft zu verkaufen.** [3235]

S. Fränkel,
Gr. Scheitnigerstr. 7.

Der größte und beste Pommersche Laden

nebst **flott. Restauration,** anerkannt sehr gut, ist vom 1. October an einen zahlungsfäh. Geschäftsmann **z. verk.** Off. unter F. 39 Exped. d. Bresl. Ztg.

Ein Hôtel oder **Gasthof** wird von einem cautionsfähigen Pächter per 1. Januar 1889 **zu pachten gesucht.** [2284]

Gefl. Offerten unter **J. B. 100** postlagernd **Gleiwitz** erbeten.

Lebende
Flusshechte
offeriren [3216]
Eldau & Zimmermann
Junkernstrasse.

Das beste Cacaopulver,
unerreicht
in feinstem Aroma und kräftigem Geschmack.



p.	1/1	1/2	1/4	Pfd.-B.
Mk.	3.—	1.55	—.80.	

Vorräthig
in allen besseren Conditoreien, Colonialwaaren-, Delicatessen- und Droguen-Geschäften in Schlesien.

Hirschfleisch,

Rebhühner u. **Rehwild** empf. billigst
Derbs Wildhandlung,
[3241] Kupferschmiedestr. 55/56.

Auf [800]
Dominium Zembowitz
— **Station der R. O. U. E.** —
stehen zum Verkauf:
2 ganz egale, kastanienbraune Karossiers ohne jeden Fehler.
Dieselben sind 6 Jahr alt, 6½" groß, schön, sehr breit und stark, mit kolossalen Gängen, vorzüglich eingefahren, kindfromm.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Stellen-Vermittelung kaufmännischen Personals
Emil Danke, Hummerei 24, I.
Vacanzen sind immer vorhanden.

Geprüfte
Erzieherin,
katholisch, die in Sprachen, Musik und Zeichnen tüchtig ist, **findet** in Galizien **Stellung** mit 600 österr. Gulden Gehalt. [3225]
R. M. Koczorowski,
Posen,
Placirungs-Bureau.

Als Buchhalterin wird ein Fräul. per 1. Septbr. cr. engagirt von
[3212] **Gebr. Cohn,**
Büttnerstraße 8, I.

Tücht. Köch., f. Stubenmäd., Mädch. f. All. f. u. empf. **Maria Jäkel,** Altbüßerst. 17.

Eine alleinstehende Dame sucht per sofort zur Pflege u. Führung ihres Haushaltes ein nicht zu junges bescheidenes **Mädchen,** jüdischer Confession. Offerten unter L. 3 postlagernd **Beuthen OS.** erbeten.

Gutes Dienstpersonal f. hier empf.
Richter, Klosterstr. 83, II. Et.

Hauslehrerstelle 3152

in Breslau **sucht ein Cand. d. höh. Schulamts** mit Oberlehrerzeugniß gegen fr. Station u. besch. Taschengeld.
Offerten unter S. S. 31 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Redacteur!

Für eine in **Oberschlesien täglich erscheinende tendenzlose Localzeitung** wird per 1. Octbr. cr. ein **jüngerer, akademisch gebildeter, schneidiger Redacteur gewünscht.** Gefl. Off. unter Angabe des Alters, der Religion, der bisherigen Thätigkeit (Zeugnisse event. nur in Abschrift), des beanspruchten Honorars ꝛc. werden an **Haasenstein & Vogler, Breslau,** unter H. 23982 erbeten. [957]

Buchhalter. 3054

Ein erfahrener, tüchtiger Buchhalter und Correspondent, dem die besten Empfehlungen zur Seite stehen, **sucht stundenweise Beschäftigung.** Off. u. P. 76 Exp. d. Bresl. Ztg. erb.

In meinem **Colonialwaaren- en gros & en detail Geschäft** findet zum Antritt per 1. October cr.

ein Buchhalter,

der mit der **doppelten Buchführung vollkommen vertraut** ist und correspondiren kann, **dauernde Stellung. Kenntniß der Branche** sowie **polnische Sprache erwünscht, jedoch nicht Bedingung.**

Nur gut Empfohlene wollen die Abschriften ihrer Zeugnisse einsenden.
Retourmarken verbeten.
L. Borinski,
[948] **Kattowitz OS.**

Ein Reisender

für Pommern, Preußen oder Sachsen, schon gereist, **wird** bei hohem Gehalt und Umsatz-Provision für ein leistungsfähiges Haus, **Seidenband und Weißwaaren, gesucht.**
Meldungen erbet. Briefk. der Bresl. Ztg. Chiffre E. R. 46.

Provisions-Reisende für einen couranten Artikel der **Eisenhandlungen** gesucht. Gefl. Offerten sub B. E. 334 an **Haasenstein & Vogler, Berlin SW.,** erbeten.

Für ein hiesiges **Posamentier- u. Strumpfwaaren-Engros-Geschäft** wird ein **tüchtiger**

Reisender

per 1. October **zu engagiren gesucht,** welcher Schlesien schon bereist hat. [3224]
Anfangs-Gehalt pro anno **1800 Mark.**
Offerten erbitten unter B. 40 Briefk. der Breslauer Zeitung.

Tüchtige
Lagerhalter
per. 1. October **gesucht.** Persönliche Vorstellung erwünscht. [3218]
B. Guttentag, Junkernstr. 10.

Für mein **Colonial- u. Manufacturwaaren-Geschäft suche** ich einen kürzlich ausgelernten

Commis,

der polnisch spricht. [2291]
N. Brauer,
Biskupitz bei **Borsigwerk.**

Herren-Garderobe.

Einen tüchtigen selbstständigen Verkäufer suchen zum sofortigen Antritt
Cohn & Jacoby.

Für mein **Galanterie- und Spielwaarengeschäft** suche ich zum **baldigen Antritt** einen jüngeren **Verkäufer.**
H. Steinitz, Liegnitz.

Für mein **Manufacturwaaren-Geschäft suche** per ersten October einen tüchtigen [2277]

Verkäufer,

der polnisch spricht.
Fedor Schweiger,
Ratibor.

In meinem **Modew.- u. Damen-Confections-Geschäft** findet ein durchaus **tüchtiger** [2311]

Verkäufer

und Decorateur bei hohem Gehalt per 1. October cr. **Stellung.**
Louis Kosterlitz,
Beuthen OS.

Ich **suche** für mein **Eisenwaaren- und Stabeisen-Geschäft** einen tüchtigen routinirten ersten

Expedienten

(Detaillist, Christ). Derselbe muß die Branche vollkommen kennen und auch polnisch sprechen. [2193]
Jacob Luschowsky,
Gleiwitz OS.

Für meine **Destillation, Essig- und Mostrich-Fabrik suche** ich pr. 1. October cr. einen praktischen

Destillateur,

welcher sich auf der Reise bewährt hat.
Persönliche Vorstellung erwünscht.
Reisespesen werden nicht vergütigt.
Retourmarken verbeten. [2295]
Isidor Guttmann,
Ratibor.

Für meinen **jung. Mann,** kath., **(Speceristen),** welcher sehr g. Zeugn. besitzt u. ich denselben bestens empfehlen kann, **suche** ich per 15. September event. 1. October cr. spec. in Breslau **Stell.** Gefl. Off. erb. u. M. M. 120 postlagernd **Ratibor.**

Ein tüchtiger junger Mann der Galanterie-Branche, **gewandter Decorateur,** wird unter günst. Bedingungen zu engag. **ges.** Offerten unter S. 43 Exped. der Bresl. Ztg.

Für meine **Colonial- u. Eisenwaaren-Handlung suche** per 1. October einen

jungen Mann,

der kürzlich seine Lehrzeit beendet und polnisch spricht. [2278]
Adolf Heilborn, Leschnitz.

Für unsere **Obstwein- u. Fruchtsäfte-Fabrik suchen** wir per ersten October a. c. einen zuverlässigen

jungen Mann,

Destillateur, mit guten Zeugnissen.
Meldungen mit Angabe von Gehaltsansprüchen ohne Beifügung von Briefmarken sehen entgegen
S. Lubowski Nachfolger
in Liegnitz. [938]

Am 1. October cr. findet ein

junger Mann,

jüd., welcher die **Getreidebranche** kennt und in der doppelten Buchführung bewandert ist, bei mir Stellung. Gehaltsansprüche bei freier Station und Wäsche sind bei der Meldung anzugeben. [936]
Joseph Wohlauer,
Wohlau.

Ein
junger Mann,
mos., gelernter Specerist u. Getreidehändler, militärfrei, **sucht** per ersten October dauernde **Stellung.**
Offerten unter M. F. postlagernd **Landsberg OS.** [3209]

Für mein **Getreidegeschäft** suche ich einen tüchtigen, der polnischen Sprache mächtigen **jungen Mann** zum Antritt per 15. September event. 1. October. [2144]
Siegismund Bielschowsky,
Ratibor.

Ein tüchtiger
junger Mann
aus der Garderoben-Branche wird für ein **Breslauer Herren-Confections-Geschäft en gros gesucht.**
Offerten unter G. J. 186 an die Exped. der Bresl. Ztg. [2303]

Ein
junger Mann,
Isr., der seine Lehrzeit in einem lebhaften Manufactur-Waaren-Geschäft beendet hat, sucht unter bescheidenen Ansprüchen, zu seiner weiteren Ausbild. dauernde Stellung.
Gefl. Off. unt. N. M. 44 Exped. d. Bresl. Ztg. erb.

Für meine **Colonialwaaren-Handlung und Liqueur-Fabrik** suche ich per 1. October 1888 einen tüchtigen [2302]

jungen Mann

als **Expedienten,** der sich für kleinere Reisen eignet u. der polnischen Sprache mächtig ist.
Bewerber wollen Copien ihrer Zeugnisse und Photographien einreichen, sowie Gehaltsansprüche angeben.
B. Schleier, Kreuzburg OS.

Zur Reise und Lager suchen wir für unsere Hut- und Mützenfabr. p. 1. Septbr. cr. **ein. jung. Mann.**
[3213] **Gebr. Cohn,**
Büttnerstraße 8, I.

Ein j. Mann mit schöner Handschr., welch. die einf. u. dopp. Buchf. sow. Corresp. theor. u. prakt. erl. hat, **sucht,** um sich m. sämmtl. Comptoirarb. vertr. z. mach., **Stell.** i. e. Compt. od. Bur. u. g. besch. Anspr. Off. **sub J. O.** postl. **Posen.**

Ein. jungen Mann, der im Galanterie-, Kurz-, Weiß- u. Wollwaaren-Geschäft mit bestem Erfolg thätig war, hierüber gute Zeugnisse aufzuweisen hat, empfiehlt **Goldstab, Neuscheestraße 15,** [3238]
event. m. Caution.

Braumeister.

Ein **praktischer, in allen Fächern tüchtiger Brauer,** mit **Wormser Braum.-Diplom,** zuletzt Leiter einer **großen Handels-Mälzerei, sucht** unter bescheidenen Ansprüchen **Stellung.** Offerten erbeten an **Haasenstein & Vogler, Breslau,** unter H. 23971. [959]

Ein durchaus selbstständiger

Braumeister, 3247

nachweisbar tüchtige und bewährte Kraft, stets mit bestem Erfolge nur langjährig in größeren Brauereien thätig gewesen, **sucht** anderweitig dauernde **Stellung** bei bescheidenen Ansprüchen. Gefl. Offerten unter M. K. 45 Briefk. der Bresl. Ztg.

Einen Lehrling

mit guter Schulbildung **suche** zum baldigen Antritt. [3250]
Eduard Bielschowsky,
Shawls- u. Tücher-Geschäft en gros,
Blücherplatz 19.

Einen
Lehrling
[2304] suchen
Schlesinger & Grünbaum.

Eine Papiergroßhandlg. und Dütenfabrik sucht für bald oder. 1. Octbr. einen Lehrling mit guter Schulbildung gegen monatliche Vergütigung. Off. unt. B. 133 an die Exped. der Bresl. Ztg. [2290]

Einen Lehrling,

der polnischen Sprache mächtig, **suche** ich für mein **Schnittwaaren-Geschäft.** [3228]
Joseph Kamm,
Lublinitz.

Ein Lehrling

mit guter Schulbildung, Sohn anständiger Eltern, **kann** in einem hiesigen **Tuch- u. Manufacturwaaren-Engros-Geschäft bald antreten.** Selbst geschriebene Off. unter N. 42 Briefkasten der Bresl. Ztg. [3223]

Suche für mein **Colonialwaaren-Geschäft en gros** einen tüchtigen

Lehrling,

mit den nöthigen Elementarkenntnissen versehen, zum Antritt per 1. October. [2296]
Rybnik OS. A. Böhm.

Ein bed. Manufacturw.-Sortiments-Engrosgeschäft in Berlin sucht einige Lehrlinge mit gut. Schulbildung, Söhne achtbarer Eltern, bei kl. Stationsvergütigung.
Selbstgeschr. Meldungen an Rudolf Mosse, Berlin C., Königsstraße 55, sub K. C. 2196 erbeten.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Gesucht nahe am Blücherpl. 1 gr. Zimmer mit 2 Betten und rit. Pension in der 1. oder 2. Etage.
Off. sub S. 25 postl. Postamt 4.

Bahnhofstr. 16

ist die 3. Etage, 1 Salon, 4 Zimmer, Beigelaß, völlig renovirt, sofort resp. p. 1. October cr. zu vermiethen.
Näheres 1. Etage. [3069]

Junkernstraße 18|19

zu vermiethen:
1 große Wohnung im ersten Stock,
1 große Wohnung im zweiten Stock.

Zwei [581]
herrschaftl. Wohnungen
in der **ersten** u. **zweiten** Etage mit allem Comfort sind **Kaiser Wilhelmstraße Nr. 99** per sofort oder später zu vermiethen durch **S. Münzer, Schweidnitzerstr. 8.**

Trinitasstr. 12

f. Wohn. z. verm., neu renov., part., I. u. II. Et., 4 Zim., Cab. u. Beigel.

Schmiedebrücke 50,

2. Viertel vom Ringe, ist die dritte Etage, vollständig renovirt, per bald eventl. später zu vermiethen. [3226]
Näheres im Comptoir.

Ohlauerstraße, nächst der Promenade, **eleg. Wohnungen,** 3. Et., 4 u. 5 Zim., Zub. à 600 u. 750 Mk., ev. bald z. v. Näh. Ohlauerstr. 45, I, i. Compt.

1 frdl. groß. Quartier, n. renov., 3. Et., jährl. 230 Thlr., ist **Oderstraße 17** bald zu verm. [3227]

Zimmerstr. 14 III. Et.

1 herrsch. Wohn. v. 4 gr. Zim. ꝛc. zu verm.

Schützenstraße 5,

gegenüber dem Schießwerdergarten, sind freundliche Wohnungen zu vermiethen. [3253]
Wilh. Hübner, Brauereibesitz.

Gräbschnerstraße Nr. 60

große schöne Wohnung, 5 Zimmer und Küche, per October zu vermiethen. [3145]

Universitätsplatz 7

große, elegante herrschaftliche Wohnungen mit Badeeinrichtungen per bald oder später zu beziehen. [3146]

Eisenbahn-Course

vom 1. Juni 1888 ab.

Eisenbahn-Personenzüge.

Kgl. Niederschles.-Märkische Eisenbahn.

Nach bezw. von Berlin, Hamburg, Bremen:

Abg. 6 U. 30 M. Vm. — 10 U. 15 M. Vm. (Expressz. v. Oberschl. B.). — 12 U. 35 M. Nm. (nur nach Sommerfeld). — 2 U. 45 M. Nm. (Schnellz. v. Oberschl. B.). — 6 U. 20 M. Ab. (nur bis Kohlfurt). — 10 U. 30 M. Ab. (Courierz. v. Oberschl. B.). — 10 U. 55 M. Ab. (v. Oberschl. B.).

Ank. 6 U. 24 M. Vm. (Courierz., Oberschl. B.). — 7 U. 30 M. Vm. — 11 U. 30 M. Vm. — 4 U. Nm. (Expressz., Oberschl. B.). — 5 U. 20 M. Nm. (Oberschl. B.). — 8 U. 9 M. Ab. (nur von Kohlfurt). — 10 U. 50 M. Ab. (Schnellz., Oberschl. B.).

Nach bezw. von Görlitz, Dresden, Hof:

Abg. 6 U. 30 M. Vm. — 10 U. 15 M. Vm. (Expressz. v. Oberschl. B.). — 2 U. 45 M. Nm. (Schnellz. v. Oberschl. B. nur bis Dresden). — 6 U. 20 M. Ab. (nur bis Löbau). — 10 U. 30 M. Ab. (Courierz. v. Oberschl. B.). — 10 U. 55 M. Ab. (v. Oberschl. B.).

Ank. 6 U. 24 M. Vm. (Courierz., Oberschl. B.). — 7 U. 30 M. Vm. — 4 U. Nm. (Expressz., Oberschl. B.). — 5 U. 20 M. Nm. (Oberschl. B.). — 8 U. 9 M. Ab. — 10 U. 50 M. Ab. (Schnellz., Oberschl. B., nur von Reichenbach).

Nach bezw. von Leipzig, Frankfurt a. M.:

Abg. 6 U. 30 M. (nur bis Leipzig). — 10 U. 15 M. Vm. (Expressz. v. Oberschl. B. über Kohlfurt-Sorau). — 10 U. 30 M. Ab. (Courierz. v. Oberschl. B. über Görlitz). — 10 U. 55 M. Ab. (v. Oberschl. B. über Görlitz).

Ank. 6 U. 24 M. Vm. (Courierz., Oberschl. B. über Görlitz). — 7 U. 30 M. Vorm. — 4 U. Nm. (Expressz., Oberschl. B.). — 5 U. 20 M. (Oberschl. B. über Görlitz). — 8 U. 9 M. Ab. — 10 U. 50 M. Ab. (Schnellz., Oberschl. B. über Sohrau).

Jeden Sonn- u. Feiertag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Lissa. — Abg. Niederschl.-Märk. Bahnhof 3 Uhr 15 Min. Nachm.

Oberschlesische Eisenbahn.

Oberschlesien, Krakau, Warschau, Wien:

Abg. 5 U, 45 M. fr. (nur bis Oppeln). — 6 U. 40 M. Vm. (Courierz.). — 8 U. 55 M. Vm. — 12 U 15 M. Nm. — 4 U. 10 M. Nm. (Expressz.) — 4 U. 20 M Nm. (nur bis Ohlau). — 6 U. 30 M. Ab. — 11 U. 5 M. Ab. (nur bis Oppeln).

Ank. 6 U. 41 M. Vm. (nur von Ohlau). — 8 U. 30 M. Vm. (nur von Oppeln). — 10 U. Vm. (Expressz.). — 2 U. Nm. (nur von Oppeln). — 2 U. 25 M. Nm. — 6 U. 5 M. Ab. — 9 U. 2 M. Ab. — 10 U. 10 M. Ab. (Courierzug).

Posen, Stargard, Stettin, Königsberg:

Abg. 6 U. 45 M. Vm. — 1 U. 13 M. Nm. — 7 U. 10 M. Ab. — 11 U. 30 M. Ab.

Ank. 5 U. 35 M. fr. — 8 U. 43 M. Vm. — 2 U. 37 M. Nm. — 8 U. 2 M. Ab.

Jeden Sonn- u. Feiertag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Obernigk. — Abg. 2 Uhr 4 Min. Nachm. Ank. 9 Uhr 5 Min. Abds.

Breslau, Glatz, Mittelwalde:

Abg. 6 U. 44 M. Vm. — 10 U. 25 M. Vm. — 1 U. Nm. (nur bis Glatz). — 5 U. 40 M. Nm. — 8 U. 10 M. Ab. (nur bis Münsterberg).

Ank. 7 U. 38 M. Vm. (nur von Münsterberg). — 10 U. 1 M. Vm. — 2 U. 20 M. Nm. — 6 U. 25 M. Ab. — 9 U. 50 M. Ab.

Jeden Sonntag bis auf Weiteres Extra-Personenzüge nach Mittelwalde. — Abg. 5 Uhr 49 Min. Vorm., Ank. 11 Uhr 30 Min. Nachts.

Breslau—Zobten—Ströbel:

Abg. 7 U. 25 M. Vm. — 1 U. 40 M. Nm. — 8 U. 25 M. Ab.

Ank. 8 U. 20 M. Vm. — 2 U. 32 M. Nm. — 10 U. 15 M. Ab.

Jeden Sonn u. Feiertag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Zobten. — Abg. Breslau OS.-Bahnhof: 6 Uhr Vorm. Ank. Breslau 10 Uhr 48 Min. Abds.

Breslau-Freiburger Eisenbahn.

Nach bezw. von Königszelt, Dittersbach, Hirschberg:

Abg. 5 U. 30 M. Vm. — 9 U. 10 M. Vm. — 1 U. 5 M. Nm. — 3 U. 20 M. Nm (Expresszug). — 6 U. 35 M. Nm.

Ank. 8 U. 16 M. Vm. (nur von Dittersbach). — 11 U. 45 M. Vm. — 4 U. 13 M. Nm — 9 U. 30 M. Ab. — 10 U. 33 M. Ab (Expresszug).

Nach bezw. von Halbstadt, Braunau, Chotzen, Prag, Carlsbad:

Abg. 5 U. 30 M. Vm. — 9 U. 10 M. Vm. (nur bis Chotzen). — 1 U. 5 M. Nm. — 6 U. 35 M. Nm. (nur bis Halbstadt).

Ank. 8 U. 16 M. Vm. (nur von Halbstadt). — 11 U. 45 M. Vm. (nur von Halbstadt). — 4 U. 13 M. Nm. — 9 U. 30 M. Ab.

Jeden Sonn- u. Feiertag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Canth, Mettkau, Freiburg, Sorgau, Salzbrunn, Friedland, Halbstadt, Weckelsdorf, Braunau. — Breslau: Abg. früh 5 Uhr 10 Min. Ank. Abds. 11 Uhr 25 Min.

Glogau, Reppen, Frankfurt a. O., Berlin, Cüstrin, Stettin:

Abg. 6 U. 15 M. Vm. — 10 U. 15 M. Vm. (v. Oberschl. B.) — 10 U. 23 M. Vm. — 3 U. 15 M. Nm. — 9 U. Ab.

Ank. 7 U. 15 M. Vm. (nur von Wohlau). — 9 U. 49 M. Vm. — 1 U. 46 M. Nm. — 5 U. 21 M. Nm. — 11 U. Ab.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn.

Oels, Oberschlesien, Pless, Dzieditz:

Abg. Mochbern: 6 U. 21 M. Vm. — 3 U. 55 M. Nm. — 5 U. 20 M. Nm. — Niederschles.-Märk. Bahnh.: 6 U. 15 M. Vm. — 8 U. 25 M. Vm. — 10 U. 30 M. Vm. — 1 U. 55 M. Nm. — 5 U. 55 M. Nm. — 8 U. 55 M. Ab. — Oderthor-Bahnh.: 6 U. 34 M. Vm. — 8 Uhr 39 M. Vm. — 10 U. 44 M. Vm. — 2 U. 13 M. Nm. — 6 U. 11 M. Ab. — 9 U. 13 M. Ab.

Ank. Oderthor-Bahnh.: 7 U. 31 M. Vm. — 9 U. 59 M. Vm. — 11 U. 57 M. Vm. — 2 U. 20 M. Nm. — 5 U. 35 M. Nm. — 8 U. 10 M. Ab. — 10 U. 3 M. Ab. — Niederschles.-Märk. Bahnh.: 7 U. 50 M. Vm. — 10 U. 13 M. Vm. — 12 U. 15 M. Nm. — 2 U. 34 M. Nm. — 5 U. 54 M. Nm. — 8 U. 25 M. Ab. — 10 U. 19 M. Ab. — Mochbern: 10 U. 15 M. Vm. — 2 U. 39 M. Nm. — 10 U. 24 M. Ab.

Anschluss nach und von der Breslau-Warschauer Eisenbahn. Abf. v. Oels: 7 U. 30 M. Vm. — 11 U. 53 M. Vm. — 7 U. 19 M. Ab. — Ank. in Oels: 9 U. 4 M. Vm. — 1 U. 27 M. Nm. — 8 U. 57 M. Ab.

Anschluss nach und von der Oels-Gnesener Eisenb. Abg. v. Oels: 9 U. 36 M. Vm. — 11 U. 43 M. Vm. — 7 U. 6 M. Ab. — Ank. in Oels: 9 U. 10 M. Vm. — 1 U. 27 M. Nm. — 7 U. Ab.

Anschluss nach und von der Posen-Kreuzburger Eisenb. Abf. v. Kreuzburg: 5 U. 15 M. fr. — 8 U. 52 M. Vm. — 1 U. 11 M. Nm. — 8 U. 50 M. Ab. — Ank. in Kreuzburg: 8 U. 32 M. Vm. — 12 U. 33 M. Nm. — 7 U. 47 M. Ab.

Breslau-Trebnitz:

Abf. Oderth.-B. 7 U. 15 M. Vm. — 1 U. 55 M. Nm. — 9 U. 40 M. Ab.

Ank. Oderth.-B. 6 U. 53 M. Vm. — 1 U. 29 M. Nm. — 9 U. 18 M. Ab.

Passagier- und Fracht-Dampfer-Cours

von Breslau nach Ohlau und retour ausser Sonntags,
an allen Zwischenstationen anlegend.
Abf. von Breslau 2 Uhr 15 M. Nm., Ank. in Ohlau 7 U. Ab. — Abf. von Ohlau 5 U. fr. Ank. in Breslau 8 U. Vm.

Telegraphische Witterungsberichte vom 24. August.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. n. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore..	745	14	SSO 6	heiter.	
Aberdeen.....	749	14	S 5	bedeckt.	
Christiansund .	757	13	ONO 2	h. bedeckt.	
Kopenhagen ..	762	12	SW 2	Dunst.	
Stockholm....	757	13	WNW 2	bedeckt.	
Haparanda....	759	9	NO 3	h. bedeckt.	
Petersburg....	—	—	—	—	
Moskau.......	765	9	W 1	heiter.	
Cork, Queenst.	746	16	SSW 3	h. bedeckt.	
Brest.........	—	—	—	—	
Helder	758	16	SSO 2	wolkenlos.	
Sylt..........	761	16	SSW 1	wolkig.	Starker Thau.
Hamburg.....	761	15	OSO 1	heiter.	Regen, Thau.
Swinemünde..	764	14	SW 1	heiter.	Thau.
Neufahrwasser	762	14	W 2	bedeckt.	
Memel........	761	15	WSW 4	bedeckt.	
Paris.........	—	—	—	—	
Münster	761	13	SO 1	heiter.	
Karlsruhe.....	762	15	O 1	wolkenlos.	
Wiesbaden....	762	14	still	heiter.	
München	765	12	O 4	heiter.	
Chemnitz.....	765	13	SO 1	wolkenlos.	Früh starker Thau.
Berlin........	764	14	S 1	wolkenlos.	Gest. Abend Gewitt.
Wien.........	765	12	still	heiter.	
Breslau.......	765	14	still	wolkenlos.	Starker Thau.
Isle d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	765	20	OSO 1	wolkenlos.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Einem Maximum von 765 mm über Oesterreich liegt ein Minimum von unter 745 mm westlich von Irland gegenüber, welches über Grossbritannien frische südliche Winde mit Regenwetter verursacht. Ueber Deutschland ist das Wetter ruhig, heiter und trocken, durchschnittlich ohne wesentliche Aenderung der Temperatur. Berlin hatte gestern Gewitter. In West-Grossbritannien fanden gestern Südstürme statt.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.